

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 23

Erscheint jeden Samstag.

4. Juni.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung“

- „Blätter für Schulgesundheitspflege“ je in der ersten Nummer des Monats.
- „Monatsblätter für das Schulturnen“ je in der letzten Nummer des Monats.
- „Pestalozzianum“ je in der zweiten Nummer des Monats

Inhalt. Ein freies Wort. — Der Entwurf eines neuen Reglementes. — Aus dem Aargau. — Kantonsrat und Initiative. — Dr. Wilhelm Frei †. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 4. Programm der Jahresversammlung. — Thesen der Referenten: 1. Die Schulbankfrage. 2. Die verschiedenen Messungsmethoden der geistigen Ermüdung. 3. Die Schulzimmer-Beleuchtung. 4. Schule und Zahnpflege.

Abonnements.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Schweizerische Lehrerzeitung“ bis Ende Juni gratis, bis zum Schluss des Jahres für ein Halbjahr-Abonnement.

Konferenzchronik.

- Lehrergesangsverein Zürich.** Heute keine Probe.
- Frauenchor des Lehrervereins Zürich.** Montag, ab. 6 Uhr, Grossmünster. Unbedingt alle Sängerinnen!
- Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Samstag, 4. Juni, 2 1/2 Uhr, Grossmünster. Zählrahmen Knupp.
- Lehrerturnverein Zürich.** Nächsten Montag, den 6. Juni, abends 6 Uhr: Vorführung einer Schulklasse (6. Schuljahr) auf dem Turnplatz beim Gablerschulhaus Zürich II. Kollegen und Kolleginnen sind freundlich willkommen.
- Turnlehrerverein Basel.** Übung Samstag, den 4. Juni, 4 bis 6 Uhr, auf dem Viaduktturnplatz: Spiel, Pferd.
- Lehrerturnverein Bern Stadt und Umgebung.** Nächste Übung Mittwoch, den 8. Juni, von 4—5 1/2 Uhr, in der Turnhalle Gymnasium. Stoff: Keulenschwingen, Barren- und Stabübungen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
- Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung.** Dienstag, den 7. Juni, abends 5 Uhr, im Leonhardturnhaus. Methodisches Schulturnen. 1. Turnjahr, IV. Klasse. Die Übungen werden durch eine Schülergruppe vorgeführt. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.
- Schulkapitel Winterthur.** Samstag, den 4. Juni, 9 Uhr, im Singsaal des Primarschulhauses Altstadt Winterthur. Tr.: 1. Über Lehrerbildung. Vortrag von Hrn. Sekundarl. Hafner, Winterthur. 2. Zeugnisse und Promotionen. Ref. Hr. G. Fisler. 3. Anträge an die Prosynode.
- Konferenz der eidgenössischen und kantonalen Experten bei den Rekrutenprüfungen.** Samstag und Sonntag, den 11. und 12. Juni im Hirschengraben Schulhaus, Zürich.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrseiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

297

Kantonale Lehrerkonferenz von Appenzell A.-Rh. Montag, 13. Juni, 10 Uhr, Landegg-Wienachten in Lutzenberg. Haupttr.: Erziehung und Unterricht Schwachsinniger und Schwachbegabter. Ref. Hr. Chr. Schmid, Waisen-vater, Herisau. Korref. Hr. V. Altherr, Trogen.

Schulgesehichtliche Vereinigung. 5. Juni, 3 Uhr, im Roten Haus zu Brugg. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Gedenkworte an A. Stapfer von Dr. U. Ernst. Vormittags bei schönem Wetter Spaziergang: ab Brugg 7⁴⁰, nach Amphitheater, Habsburg, Birr, Neuhof (Gedenk-wort von Dr. Hunziker), Station Birrfeld, Brugg an 12³⁴. Mittagessen im Roten Haus. Gäste willkommen.

Patent-Leseapparat

von J. Stüssi, Lehrer, 255
Ennenda (Glarus).
Ansichtsendungen. Bestell-zettel in Nr. 21.

Lehrer (Witwer) Zürich oder See, der nicht auf Vermögen schaut, wende sich wegen Wiederverehelichung vertrauens-vollst an Chiffre G M 206 haupt-postlagernd Zürich. 308

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am städt. Gymnasium in Bern ist auf Beginn des nächsten Wintersemesters, den 17. Oktober 1904, infolge Demission und anderer Fächerzuteilung die Stelle eines Lehrers für Chemie an allen drei Abteilungen des Obergymnasiums, Warenkunde an der Handelsschule, Botanik und Zoologie am Progymnasium, zu besetzen. Späterer Fächer Austausch wird vorbehalten.

Wöchentliche Stundenzahl 22 bis 28. Jährliche Be-soldung 4000 Fr. mit Zulagen von je 300 Fr. vom Be-ginn der auf die vollendete vier-, acht- und zwölfjährige definitive Dienstzeit an der Anstalt zunächst folgenden Schuljahre hinweg.

Anmeldungen nimmt bis zum 10. Juni entgegen der Präsident der Schulkommission, Herr Prof. Dr. Woker, Breitenrainstrasse 12, Bern.

Bern, den 1. Juni 1904.

(O H 3303) 465

Die Schulkommission.

Braut-Seide 95 Cts.

bis Fr. 25. — p. M. Muster umgehend; ebenso f. **Hochzeits-Roben** Muster von schwarzer, weisser u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 95 Cts. b. Fr. 25. — p. M.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Tüchtige, patentirte Leh-rerin für Primarschulen sucht Stelle in Privatanstalt. — Offerten unter O L 437 be-fördert die Expedition dieses Blattes. 437



Fr. 12. 50

18 Karat Gold,
massiv, echte Perlen

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über Kontrollirte Uhren, Gold- und Silberwaren
E. Leicht-Mayer,
Luzern 18, bei der Hofkirche. 237

Heute und die folgenden Tage offeriren wir nur so lange Vorrat reicht

Mousselines de laine imprimées

beste Qualität in nur neuen Dessins zu **Fr. 1.25** per Meter, 80 cm breit 455

Ferner **Waschstoffe**, Serien zu **70** und **90** Cts.

nur in unsern Lokalen 4-6 Fraumünsterstrasse J. Spörri, A.-G.

Lehrstelle an gewerbl. Fortbildungsschule.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in **Winterthur** ist auf nächsten Oktober eine Lehrstelle für Deutsch, Rechnen, Vaterlandskunde, geometrisch-projektives Zeichnen und einer Fremdsprache etc. zu besetzen.

Ein Teil des Unterrichts soll an der Metallarbeiter-schule ausgeübt werden.

Das **Maximum** der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 32. — **Jahresbesoldung** Fr. 3000—3500.

Dem Inhaber dieser Stelle kann auch das Sekretariat der Schule übertragen werden. 483

Anmeldungen mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Studienganges sind bis zum 18. Juni d. J. an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur zu richten, welche auch gerne nähere Auskunft erteilt.

Frauenarbeitsschule Basel.

Die durch Resignation erledigte Stelle eines **Vorsteher** der **Frauenarbeitsschule Basel** wird hiedurch zur Konkurrenz ausgeschrieben (eventuell für eine **Vorsteherin**).

Die **jährliche Besoldung** beträgt für einen Vorsteher 6—7000 Fr., für eine Vorsteherin 5—6000 Fr. Die **Pensionierung** ist gesetzlich geregelt. **Amtsantritt** auf 1. Oktober a. c.

Der zu wählende Vorsteher (eventuell die Vorsteherin) hat neben der direkten **Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt** eine kleinere, von der Inspektion festzusetzende Zahl wöchentlicher Unterrichtsstunden zu übernehmen. Die Fächer, die bei der bezüglichen Auswahl zuerst in Betracht kommen, sind: Pädagogik, Rechnen und Buchführung, Zeichnen und bei Wahl einer Vorsteherin auch weibliche Arbeiten.

Es wird vorausgesetzt, dass sich Aspiranten durch ein **baslerisches Lehrpatent** für die **Mittelschulen** oder durch andere gleichwertige Papiere über pädagogische Studien und praktische Lehrtätigkeit ausweisen.

Bewerber wollen sich gef. unter Beifügung ihrer Ausweispapiere und eines kurzen curriculum vitae bis 10. Juni bei dem unterzeichneten Präsidenten der Inspektion melden, der gerne weitere Auskunft erteilt.

Basel, den 14. Mai 1904. 393

Chr. Gass, Lehrer.

1505 M. ü. M.

Luftkurort Parpan

Kt. Graubünden.

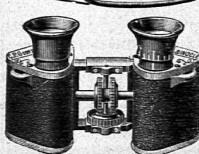
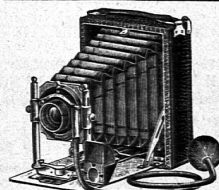
Hotel & Kurhaus z. Post

ist eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens 422

Rud. Michel, Besitzer.

Günstigster Ausgangspunkt für Touristen zur Besteigung des Stätzerhorns etc.



Photograph. Apparate, Feldstecher, Aneroid-Barometer,

zu Original-Fabrikpreisen. Nur erstklassige Fabrikate. 458

(O F 6533) Auf Wunsch:

Bequeme monatliche Teilzahlungen.

Prachtkataloge franko gegen franko.

Fabrik-Dépôt optischer Instrumente.

A. Meyer & Co., Zürich II,

Alfred-Escherplatz 2 M.

I. I. Rehbach

Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821.

Regensburg.

Als vorzügliche Zeichenstifte werden empfohlen:

„Wilhelm Tell“, rund u. geckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.

„Rembrandt“, rund u. geckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.

„Walhalla“, geckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.

„Dessin“, geckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.

„Allers“, geckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.

„Defregger“, geckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 18

— **I. I. Rehbach's feinste Farbstifte** —

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Burgdorf-Thun-Bahn.

Sommerfahrplan. Schul- u. Gesellschaftsreisen.

Der im Mai und September nur an Sonntagen verkehrende Zug 751 (Sonntagszug) Burgdorf ab 6²³, Thun an 7⁵¹ morgens, wird während den Monaten Juni, Juli und August **täglich** verkehren. Mit Rücksicht auf seine guten Anschlüsse sowohl in Burgdorf von der Solothurner- und Oltnernlinie her, als auch in Thun, bezw. Scherzigen mit Bahn oder Schiff **nach dem Oberland**, eignet sich dieser Zug ganz vorzüglich zu Schüler- und sonstigen Gesellschaftsreisen, worauf hiemit besonders aufmerksam gemacht wird.

Auch für die Rückfahrten am Abend bietet unser Sommerfahrplan sehr günstige Zugverbindungen. Wir verweisen namentlich auf Züge 66 und 68 mit Abgang in Thun um 7¹³, bezw. 8¹⁷ und Ankunft in Burgdorf um 8³⁴, bezw. 9⁴³, welche in Thun (Zug 68 zwar erst vom 1. Juli an) vom Oberland her und in Burgdorf nach allen Richtungen (Oltnern-, Solothurner- und Bernerlinie) vorzügliche Anschlüsse vermitteln.

Burgdorf, den 20. Mai 1904.

(H 3208 Y) 414

Die Direktion.

Hotel zum Löwen, Ragaz

(Dépôt der Brauerei Hürlimann, Zürich)

hält sich der Tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Speisesaal, prächtiger Garten an der Tamina. Reelle Weine, gute und billige Küche. Hochfeines stets frisches Bier. Telefon, elektrische Beleuchtung. 387

Johannes Aeberli.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

5. bis 11. Juni.

6. * F. Umlauf 1846 (Geogr. Rundschau.)
7. † Herm. Niemeyer 1828.
8. † Aug. H. Francke 1727 (Waisenhaus Halle.)
9. † G. Fröhlich 1823. (Psychologie.)
- * Berta v. Suttner 1843.
10. † Karl Mager 1858 (Päd. Revue.)

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder zum Leben führen! Nur unter der Sonne wärmendem Strahl kann Leben gedeihen. Lassen wir Sonnenschein aus eigenem Herzen in die Seelen unserer Kinder fallen. Ist ihr Leben doch zum Teil so arm an Sonnenschein. Lassen wir sie frohe Stunden in unserer Schule erleben. So werden wir ihre Herzen gewinnen. Prof. Voigt, Päd. Ztg., Berlin.

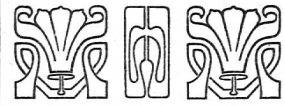
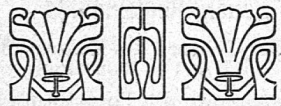
Schule und Strasse! Zwei Welten sind's, die sich unaufhörlich berühren müssen. Wie oft aber unterrichten wir nur Wortwissen, wo wir Tatwissen geben sollten. Scharreimann.

— Aus Schülerheften. Die alten Germanen nannten den Gott der Finsternis Lokus. — La grand' mère est assise à la table; elle est un meuble très utile. — Manche Fabriken wurden wieder eingerichtet und Arbeiter angestellt, in denen jetzt Calcium-Carbid hergestellt wird. — Der Schillerstein erinnert uns an den grossen Dichter Fr. Schiller. Weil dieser viele grosse Risse hatte und darum bald zu zerfallen drohte, wurde er mit Zement ausgebessert.

Briefkasten.

Hrn. R. B. in S. Das angez. st. gallische Lesebuch für Sekundarschul. kostet Fr. 2.50. — Fr. G. E. in S. Der farb. Vogel dürfte z. Spatz etwas in d. Lehre gehen. — Konf. Mörsburg. Eins. für letzte Nr. zu spät. Aber ein kurz Brichtlein? — Hr. F. L. in B. Wenn Sie mit d. Reisebüchlein die in Ihr. Eins. angedeut. Erfahrung gemacht hab., so bitten wir Sie um gef. Mitt. an Hr. S. Walt in Thal. Er wird Ihnen dankb. sein. — Hr. A. N. U. in A. Ein Verzeichn. aller Lehrer der Schw. gibt es nicht, wohl aber kantonale Verzeichn., die in den Erz.-Kanzleien erhält. sind. — Hr. J. K. in R. Heute nach 1 U. im angegeb. Lokale. — Fr. F. K. in Sch. Die Hefte gehen bequemer als Separ. bei so kleiner Zahl.

NB. Für die nächsten zwei Wochen erbitte ich mir Einsendungen und Briefe nach Bern; kleinere Einsendungen, Mitteilungen für Konferenzchronik gef. direkt an die Druckerei der S. L. Z., Art. Institut Orell Füssli, Zürich I.



Ein offenes Wort.

In Nr. 16 ist ein Bericht über die Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V. erschienen, die zu der rührigsten des Landes gehört, und deren Tätigkeit umso mehr Anerkennung verdient, da sie auf einem Gebiet scharf-politischer Gegensätze erfolgt. Dass diese Sektion frei und frank zu dem S. L. V. steht, das zeigt uns die Rede, die an dieser Versammlung der Präsident derselben, Hr. Schuldirektor K. Egli, gesprochen hat, und die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Sie lautet:

Die Statuten des S. L. V. sagen in § 1: „Der S. L. V. bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus, durch alle Teile unseres Vaterlandes“.

Schon im Mittelalter gab es in den Städten Zünfte, Innungen, Gilden, die die Interessen des Standes wahrten. In der Neuzeit sehen wir allenthalben, vom Lohnarbeiter bis hinauf zum Grossindustriellen, die Genossen desselben Berufes sich sammeln, zu mächtigen Verbänden stehenden oder auch nur vorübergehenden Charakters, dort zu Genossenschaften, Vereinen, hier zu Trusts, Ringen und Syndikaten. Materielle Ziele wirken mit, aber ideelle, kulturfördernde Momente treten auch in Menge auf. Beim Lehrerstand steht der Natur der Sache nach der ideelle Faktor im Vordergrund, und wo der materielle mitspielt, liegt er gewiss ebenfalls im Interesse der Sache, die vertreten wird. Oder wer wollte es leugnen, dass das erfolgreiche Streben nach ökonomischer Besserstellung nicht auch die Qualität der Erzieher zu fördern geeignet wäre?

Die Lehrerschaft hat grosse, gemeinsame Ziele, zu deren Erreichung sie sich zum Bunde vereinigt, hier wie im Ausland; in einem paritätischen Lande soll ein solcher Bund keine Schranken finden, in politischer oder religiöser Verschiedenheit.

Unser S. L. V. steht auf dem verfassungsmässigen Boden der Gewissensfreiheit und Toleranz. Die Erziehungslehre selbst ruht auf der Psychologie; dies ist eine Erfahrungswissenschaft. Die Äusserungen der Psyche sind dieselben beim katholischen, wie beim protestantischen Kinde. Für die Praxis ist es gleichgültig, wie sich der Psychologe, der Lehrer zu den letzten Fragen stelle, ob er bei der Auffassung der ursächlichen Kraft monistischen oder dualistischen, katholischen oder protestantischen, orthodoxen oder freieren Anschauungen huldige. Eine konfessionelle Psychologie ist so gut ein Unding, wie katholische Mathematik, protestantische Botanik, jüdische Mineralogie oder mohamedanische Zoologie. Der Grund, auf dem wir stehen, ist für alle der gleiche; aber auch die

Ziele der Erziehung haben ein gemeinsames grosses Merkmal: sittlich gute, tüchtige Menschen heranzubilden, Menschen, die das Leben in einem höheren Sinne auffassen, die von ihm mehr verlangen, als persönliches physisches Wohlbefinden, mehr als die Befriedigung blosser körperlicher Bedürfnisse, Menschen, die sich als Glieder eines grossen Ganzen fühlen, die ihre Person den Zwecken der Allgemeinheit unterordnen, Menschen, die ihr eigenes höchstes Glück nur im Glücke des Nächsten finden, Menschen, bei denen die Liebe und das Pflichtgefühl, den andern zu dienen, so gross ist, dass sie, wie Winkelried, auch das Opfer des Lebens nicht scheuen, wenn damit für das Vaterland oder für eine erhabene Kulturidee etwas gewonnen wird. Das ist das gemeinsame ethische Ziel aller unbefangenen Pädagogen, welcher Partei oder Konfession sie angehören. Ist es nicht gross und umfassend genug, um sie auch alle unter einem Panner zu vereinigen? Die speziellen Lehren der verschiedenen Bekenntnisse und humanistischen Weltanschauungen berühren die gemeinsame praktische Aufgabe der Erziehung ganz und gar nicht; sie stören sie auch nicht; sie gehören in das Gebiet des konfessionellen Religionsunterrichtes, der allen gewährleistet ist; es ist Sache der Seelsorger und ihres pädagogischen Taktes, diese Glaubenssätze neben ihrem speziellen religiösen Hauptzweck auch noch in den Dienst der Erziehung zu stellen; wir haben das hier nicht zu würdigen und nicht zu kritisieren. Für den Staat, für die Gesellschaft ist die Hauptsache, dass die jungen Bürger zu guten, friedfertigen, toleranten Menschen erzogen werden. Mit gemeinsamen Mitteln an dem gemeinsamen Ziele zu arbeiten, ist eine der vornehmsten Aufgaben unseres paritätisch zusammengesetzten Vereins, der den konfessionellen Fragen nicht aus Geringschätzung oder der persönlichen Gleichgültigkeit seiner Mitglieder, sondern lediglich aus Gründen der Neutralität und Gerechtigkeit aus dem Wege geht. Wenn unsere Mitglieder das Bedürfnis haben, nebstdem noch konfessionell-politischen Lehrer- und Erziehungsvereinen anzugehören, so werden sie darin von niemandem gestört, auch von solchen nicht, die für dieses Bedürfnis, wie der Sprechende, kein Verständnis haben; denn die genannten Vereine können unseren allgemeinen Verein nicht überflüssig machen. Dieser setzt sich theoretisch nicht in Gegensatz zu ihnen; er ist in dieser Beziehung kein politischer Verein, noch viel weniger ein Instrument des politisch-religiösen Kampfes. Beweis dafür sind die schweizerischen Lehrertage und das Vereinsorgan, die „Schweiz. Lehrerzeitung“. Politisch-religiöse Anspielungen finden sich höchstens da, wo es sich um Abwehr auf vorausgegangene Provokation handelt.

Trotz dieser durchaus friedlichen Tendenz wird unser Verein von klerikaler Seite unausgesetzt verfolgt. Die Sektionen des katholischen Schulmännervereins, die wir ruhig lassen, halten nicht Gegenrecht, sondern suchen, uns unsere Mitglieder zu entziehen; ihre Organe gefallen sich in systematischen Angriffen auf die „glaubenslosen“ Lehrer. Wir stehen da vor einem Gegner, der sich grundsätzlich nicht auf den verfassungsmässigen Boden der Toleranz und der Gewissensfreiheit stellt, einem Gegner, dem das Prinzip der ausschliesslich staatlichen Leitung der Volksschule, für das der S. L. V. allerdings stets eingestanden ist, auch im XX. Jahrhundert und in einem mehrheitlich protestantischen Lande immer noch als ein Greuel vorkommt, weil er eben die Schule beherrschen und seinen extremen Parteizwecken dienstbar machen will. Der alte Sonderbund gehört der Geschichte an; aber ein neuer, geistiger soll aufgerichtet werden in staatsrechtlich unangreifbarer Form: Das Schweizervolk muss nach konfessioneller Zugehörigkeit auseinandergerissen sein. Vielfach sind es Geistliche, die das Ansehen ihres Amtes zur Ausübung eines beklagenswerten Terrorismus missbrauchen. Der Lehrer, der es wagt, unserem Vereine anzugehören, unsere Versammlungen zu besuchen, wird chikanirt, verdrängt. Brotkorb höher! Es sind uns genug Fälle bekannt, wo Geistliche dem Lehrer verboten haben, die Schweiz. Lehrerzeitung, ein Fachblatt, das jeder Schulmann nur zu seinem Nachteil ignoriert, zu halten; in aufdringlicher Weise muten sie ihm dafür zu, politisch-klerikale Organe zu abonnieren. Der Zweck ist, uns zu provozieren, uns in eine Kampfsituation hineinzuzwängen. Ist das gelungen, dann hat man es leicht, unseren Verein des offiziellen Parteiradikalismus zu beschuldigen, uns selbst als Religionsfeinde und Antichristen hinzustellen, denen ängstliche oder sogenannte „gemässigte“ Elemente den Rücken kehren müssen. So geht es dreissig Jahre nach Annahme der neuen Bundesverfassung in einem Lande, wo die Gewissensfreiheit proklamiert ist! Gegen solche Praktiken müssen wir Verwahrung einlegen. Wir können nicht länger schweigen. Es tut not, dass wir fest und treu zusammenhalten, dass Einer am Andern einen Rücken hat und Schirm; es tut aber auch not, dass die recht und gerecht denkende Bürgerschaft uns ihren moralischen Schutz angedeihen lässt im Interesse der Freiheit und der Schule.

Wir Lehrer aber müssen uns gegenseitig geloben, dass wir uns nicht einschüchtern lassen wollen. Sorgen wir alle dafür, dass wir persönlich unantastbar und in der Schulführung unangreifbar sind. Dann dürfen wir Zumutungen von der mehrfach erwähnten Art ruhig, aber bestimmt gegenüberreten und erklären: Herr Kaplan, Ihr Amt in die Kirche gestellt, in solchen Sachen haben Sie mir keine Weisungen zu geben! — Dann aber Mitteilung an den Vorstand! Wir werden alle erlaubten Mittel anwenden, die Arroganz in die Schranken zu weisen. —

Und das sei auch eine Frucht unserer heutigen Tagung: Das gekräftigte Bewusstsein, dass wir Männer sind, freie Bürger, die sich keine geistige Bevormundung gefallen lassen.

Der Entwurf eines neuen Reglementes für die Patentprüfungen von Sek.-Lehrern des Kantons Bern.

Das gegenwärtige Reglement für die Patentprüfungen der bernischen Sek.-Lehrer stammt vom 16. Oktober 1897. Nun fordert dasselbe laut § 9 auch von den Vertretern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung Muttersprache und zwar: Sichere Kenntnis der neuhochdeutschen (neufranzösischen) Grammatik, sowie Kenntnis der Hauptmomente der Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts und der bedeutendsten Werke aus der neueren Zeit. Gegen dieses Fach erhoben jedoch seither eine Anzahl Vertreter genannter Richtung eine sehr lebhafte Einsprache, und sie gingen in ihrem Eifer so weit, dass sie überhaupt Weglassung sowohl der Literaturgeschichte als der Muttersprache beantragten. Diesem Umstand ist die Revision des 97ger Reglementes zum grössten Teile zuzuschreiben. Die beratende Kommission hat die Gelegenheit zu verschiedenen anderweitigen Abänderungen wahrgenommen, die wir in folgendem kurz erwähnen wollen.

Das neue Reglement sieht in bezug auf die Zahl und die Art der Fächer eine ziemlich weitgehende Neuerung vor. Während nach dem bisherigen Reglement nur Turnen, (Ausnahmefälle vorbehalten) für alle Lehramtskandidaten obligatorisch war, wird nun die Zahl der obligatorischen Fächer für alle Kandidaten auf drei vermehrt, nämlich: 1. Pädagogik. 2. Methodik. 3. Turnen (Ausnahmefälle vorbehalten).

Nach dem bisherigen Reglement hatten in der Pädagogik nur diejenigen Kandidaten eine Prüfung zu bestehen, die kein Primarlehrerpatent vorweisen konnten, sei es bernischen oder auswärtigen (aber schweizerischen) Ursprungs. Dafür wurde von den Kandidaten mit Seminarbildung mindestens ein Jahr Primarschulpraxis verlangt, während die erstern als Ausweis über ihre methodische Schulung ein Zeugnis des Methodiklehrers einzubringen hatten. Wir erlauben uns, bei diesem Punkte einen Augenblick zu verweilen.

Auch wir anerkennen den Wert der Pädagogik und der Methodik für den Unterricht. Doch wollen wir hinzufügen: Grau, Freund, ist alle Theorie. In richtiger Erkenntnis davon geht man in allen Seminarien, und speziell am bernischen Lehrerseminar; darauf aus, dem angehenden Lehrer Gelegenheit zu verschaffen, an einer möglichst gut eingerichteten Übungsschule zu unterrichten. Dass Pädagogik und Methodik an den obern Seminarklassen die erste Stelle einnehmen, lassen wir unberührt. Hieraus geht klar hervor, dass der Lehramtskandidat mit Seminar- und derjenige mit Gymnasialbildung nicht auf dieselbe Stufe gestellt werden können, da die genannten Fächer bei der Maturität nicht in Frage kommen. Umgekehrt beherrschen die Kandidaten mit Gymnasialbildung in fast allen Fächern ein reichlicheres Pensum als ihre Kameraden. Wir sind daher sehr erstaunt, dass im neuen Reglement diesem Umstand nicht mehr die geringste Rechnung getragen wird.

Natürlich erwächst dem Lehramtskandidaten durch diese zwei Fächer eine erhebliche Mehrbelastung. Das neue Reglement sorgt dafür in andern Fächern für Abrüstung. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung wird von der Muttersprache gänzlich dispensiert. Aber auch die sprachlich-historische Richtung kommt nicht zu kurz, und zwar ist es ebenfalls die Muttersprache, die herhält. Das bisherige Reglement schreibt vor: Die wichtigsten Tatsachen der historischen Grammatik. Sichere Kenntnis der neuhochdeutschen Grammatik und der Hauptmomente aus der Literaturgeschichte, sowie der bedeutendsten Werke der neuesten Zeit. Fähigkeit, ein Gedicht in bezug auf Komposition, Inhalt und Form zu erklären. Das neue Reglement sieht vor: Tadellose Lektüre eines nicht zu leichten poetischen oder prosaischen Sprachstückes mit selbständiger Interpretation und Erörterung nach den Gesichtspunkten der Grammatik und Stilistik, bezw. Poetik. Grammatikalisch und stilistisch fehlerfreie Abhandlung über eine Sentenz, ein pädagogisches oder literatur-historisches Thema. Auf freier, vertiefter Lektüre beruhende eingehende Kenntnis einiger der grössten neuhochdeutschen Autoren. — Auch für die französische, die englische und italienische Sprache werden die Forderungen vereinfacht, indem neben fehlerfreier Aussprache, Lese- und Sprachfertigkeit, Kenntnis der Grammatik nur noch auf vertiefter freier Lektüre, beruhende Kenntnis einzelner Werke der grössten Autoren verlangt wird. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer werden ebenfalls etwas vereinfacht. Über den Standpunkt der Kommission kann man daher kaum im Zweifel sein; sie will das Hochschulstudium der künftigen Lehramtskandidaten mehr als bis dahin nach der pädagogisch-methodischen Richtung hin ausgestalten. Diese Auffassung verdient gewiss alle Anerkennung. Allein wir bedauern, dass es in erster Linie auf Unkosten der deutschen Sprache und der deutschen Literaturgeschichte geschieht. Den Einwand, es stehe im Belieben des Einzelnen, dieselbe an Hand eines der vielen vorzüglichen Lehrbücher sich anzueignen, lassen wir nicht gelten. Die absolute Gleichstellung der Kandidaten mit Seminar- und Gymnasialbildung ist nicht ganz einwandfrei. Schliesslich sei noch erwähnt, dass die Vorschriften für den Erwerb von Fähigkeitszeugnissen ungefähr dieselben bleiben, wie bis dahin. Eine Neuerung enthält der § 3 des ersten Abschnittes noch insofern, als in Zukunft nur ein Primarlehrerpatent oder ein Maturitätszeugnis zum Erwerb eines bernischen Sekundarlehrerpatentes berechtigen.

-n-



Aus dem Aargau.

Der 25. Mai 1904 war für die Schulgeschichte unseres Kantons von allerwichtigster Bedeutung. An diesem Tage hat der Grosse Rat mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit entschieden, dass die sogenannten Klosteraufhebungsdekrete aus den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts respektiert und somit das noch vorhandene Klostervermögen nur zu Kirchen-, Schul- und

Armenzwecken verwendet werden soll. — Nach dem Dekrete von 22. März 1844 aber sollte der Rest des Klostervermögens, der noch übrigbleibt, wenn keine Pensionen mehr an die ehemaligen Konventualen bezahlt werden müssen, und noch eine weitere halbe Million a. W. an die katholischen Gemeinden des Kantons ausgerichtet sein wird zur Pensionierung alter bedürftiger und verdienster Lehrer des Kantons verwendet werden. — Am 16. Januar 1903 starb hochbetagt der letzte Konventuale, Konstantin Lüthi im Kloster Mehrerau bei Bregenz, und mit diesem Tage war denn auch das Klostervermögen, das Ende 1902 auf Fr. 1,584,033 gestiegen war, liquid. Dass auf dieses Erbe noch andere Kreise als die Lehrerschaft, so insbesondere die Staatsbeamten, Anspruch erhoben, ist in der S. L. Z. mehrfach erwähnt worden. Die in Sachen eingeholten rechtlichen Gutachten sprachen sich in ihrer Mehrheit entschieden dahin aus, dass nur die Lehrerschaft und die Gemeinde Anspruch auf dieses Erbe hätten; dieser Ansicht stimmte denn auch am genannten 25. Mai der Grosse Rat nach beinahe 7 stündiger Beratung bei. Die aargauische Lehrerschaft darf sich zu diesem Ergebnis Glück wünschen, denn das Kapital, das nun zum Zwecke der Pensionierung kranker und invalider Lehrer bis auf 50 % ihrer Besoldung (Alterszulagen inbegriffen) flüssig wird, wird hinreichen, um diese Rücktrittsgehälter mehr als wie es bis dahin der Fall war, wirklich voll ausrichten zu können. Nach dem Berichte der Erziehungsdirektion vom Jahre 1902 wurden z. B. an 41 Gemeindegemeindelehrer Rücktrittsgehälter ausbezahlt im Betrage von zusammen Fr. 13106, macht somit durchschnittlich auf einen Veteranen nicht ganz Fr. 320. — während das Schulgesetz $\frac{1}{3}$ der gesetzlichen Besoldung, freilich als Maximum, vorsieht. Diese Besoldung aber beträgt jetzt mit den Alterszulagen nach 15 Dienstjahren Fr. 1700; somit $\frac{1}{3}$ davon Fr. 566 $\frac{2}{3}$. — Die Regierung konnte aber, der finanziellen Verhältnisse wegen, bis zur Stunde nicht weiter gehen. In Zukunft dagegen wird sie etwas weitherziger und freigebiger sein können, da ihr nun durch den Grossrats-Beschluss zum Zwecke der Pensionierung aus dem Klostervermögen Fr. 860,000. — zur Verfügung stehen werden. Eine vom Grossen Rat zu erlassende Verordnung wird bis zum Erlasse eines neuen Schulgesetzes, die Frage der Rücktrittsgehälter aargauischer Lehrer regeln. Wir hegen alles Vertrauen in unsere Behörden, dass sie dies in loyalster Weise tun werden, und es in Zukunft eher zur Regel als zur Ausnahme wird, dass ein kranker und invalider Lehrer nach 40 und mehr Dienstjahren die vollen 50% seiner Besoldung, also in Minimum Fr. 800 - 850. — als wohlverdienten Ruhegehalt ausgerichtet erhalten wird. Das ist eine Errungenschaft, die einigermaßen uns mit dem 60 Jahre langen Warten auf diese endliche Liquidation aussöhnt. Es wird aber diese Neuordnung der Pensionierung invalider Lehrkräfte für das gesamte aargauische Schulwesen von grosser Bedeutung sein und demselben einen neuen Impuls verleihen. Es wird mancher intelligente Jüngling mehr sich dem Lehrstande zuwenden in der sichern Voraussicht, dass doch einigermaßen für die alten Tage vorgesorgt ist. Die Aufgabe der aargauischen Lehrerschaft aber wird es nun sein, ihre bisherige Lehrerpensionskasse in eine reine Witwen- und Waisenstiftung umzuwandeln, damit den Hinterbliebenen unserer verstorbenen Kollegen besser geholfen werden kann als bisher. Zu dem Zwecke werden die schon am 25. Mai 1896 zum erstenmale durchberatenen Statuten noch einem Versicherungstechniker zur nähern Prüfung vorgelegt werden müssen. Die aargauische Lehrerschaft darf aber dann, in Anerkennung des wohlwollenden Entgegenkommens unserer Behörden, ihre jährlichen Beiträge etwas höher als auf Fr. 20 stellen; dann würde es vielleicht möglich, der hinterlassenen Witwe eines verstorbenen Kollegen oder dessen Waisen eine jährliche Pension von Fr. 250—300 auszurichten. — Wir hoffen, dass die aargauische Lehrerschaft, eingedenk ihrer Solidarität am Bruggertag (14. Mai 1903), hierin das Richtige finden werde.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Kantonsrat und Initiative.

In einer Vollzähligkeit, die ungewohnte Spannung verriet, trat der zürcherische Kantonsrat am 30. Mai zusammen. Was wird die Debatte über die Ablehnung des Lehrerbessoldungsgesetzes vom 15. Mai bringen? Für das Bureau gibt der Staatsschreiber, H. Dr. A. Huber, das Ergebnis bekannt: 229 mehr Nein war eine Überraschung für alle. Begreiflich, dass die Lehrerschaft im höchsten Grad verbittert war, aber nicht zu begreifen ist der Beschluss der Tonhalleversammlung, um so weniger, da der Vorstand wissen musste, dass ein neuer Vorschlag sofort kommen werde. In weiten Kreisen herrscht das Gefühl, dass im Interesse der Schule und der Lehrerschaft das Gesetz in irgend einer Weise zu ändern sei. Das Bureau, aus Vertretern aller Parteien bestehend, stellt darum den Antrag, die Regierung sei einzuladen, mit *Beförderung eines neuen Entwurfs eines Lehrerbessoldungs-Gesetzes einzubringen*. Die gleiche Vorlage unverändert vorzulegen, geht nicht mehr an; die Behörden müssen auch die Angelegenheit in den Händen behalten; das Volk hätte für ein anderes Vorgehen eine zu deutliche Antwort durch den Stimmzettel. Es ist zu hoffen, dass die Lehrerschaft zur Einsicht komme und die Initiative fallen lasse, wird sie doch eine Volksabstimmung erst auf das Frühjahr möglich machen. Nach einer Bemerkung (Hr. J. Heusser) über die Nachzählung des Ergebnisses durch das Bureau spricht Dr. Wettstein: Als das Gesetz mit so verschwindender Mehrheit verworfen war, lag der Gedanke an eine Initiative durch einen Drittel des Rates zu gunsten der gleichen Vorlage nahe. Es wurde auch im Volke von einer Initiative in diesem Sinne gesprochen. Das wäre der bessere Weg gewesen und um so mehr gerechtfertigt, da die Ja und Nein fast gleich stark sind. Mancher, der vielleicht Nein gestimmt, weil ja doch alles dafür sei, hätte ein zweites Mal uns die Stellung vor der Schweiz erspart, die uns der 15. Mai gebracht hat. Eine Initiative aus dem Volk hätte den Rat einfach vor eine Wiedererwägung gestellt. Da kam die Tonhalleversammlung. Dass die Lehrer verbittert waren, dass sie das Gefühl hatten, man habe ihnen unrecht getan, lässt den Beschluss psychologisch begreifen; aber klug war er nicht und zu bedauern war, dass nicht einmal der Erziehungsdirektor eingeladen wurde. Alle Stimmen über den Beschluss lauten übereinstimmend. Heute das gleiche Gesetz zu bringen, hiesse dasselbe den Bach abschicken; selbst eine Vorlage von 5000 Stimmen hätte das gleiche Schicksal, das Volk würde sagen: wir lassen uns nicht zwingen. Darum ist der Antrag des Bureau das Richtige. Hr. Frey stellte demgegenüber den Antrag auf Verwerfung. Die Lehrer sind einzeln und als Gesamtheit in der bittern Stimmung zu weit gegangen. Das Leben verderbt manchen schönen Tag. Wir hatten uns beim Verwaltungsgesetz auch in das Ergebnis zu schicken. Nach der Tonhalleversammlung musste man sich fragen, sind das Demokraten? Die Versammlung hat mehr einem Agitator als einem weisen Manne gefolgt. Wir können ihr nur den Rat geben, die Initiative fallen zu lassen.

Auf dem Wege des Budget kann mit Hilfe der Bundesubvention den Lehrern in kleinen Gemeinden geholfen werden; aber die Gründe, die das Gesetz zu Fall brachten — die schlechten Finanzen, die Erhöhung des Steuerfusses, nicht Schulfreundlichkeit — sind noch vorhanden, und dazu kommt noch die Tonhalleversammlung. Wenn die Initiative nicht zurückgezogen wird, so hat die Lehrerschaft den Schaden. Hr. Greulich hätte auch einer Drittels-Initiative zugestimmt; denn ist die Mehrheit etwa so imposant, dass man vor diesem Volksentscheid in die Knie sinken müsste? Die Beteiligung war ja schmählich. Wir verstehen die Lehrer, da wir nicht auf dem Unternehmerstandpunkt stehen wie Sie (rechts) und begreifen, wie im Unmut ein solcher Beschluss entstehen konnte. Das Vorgehen wird auch von unserer Seite nicht allgemein gebilligt; aber damit der L. V. die Initiative zurückziehen kann, ist es Pflicht des Kantonsrates, dem Volksentscheid ein Korrektiv zu geben. Wenn die Lehrer im Eifer zu viel getan, (Hinweis auf das Manifest der Glarner Fabrikanten gegen Verkürzung der Arbeitszeit), so stellen wir nicht Gefühlspolitik gegen Gefühlspolitik, sondern stehen wir zusammen, um zu geben, was ihnen gehört. Hr. Seidel verwahrt

sich, dass er als Agitator gesprochen; nein, als ehrlicher Mann für die Schule und die Lehrer, deren Erbitterung er gesehen. Einem Unzufriedenen muss man den Weg zeigen, das zu erreichen, was er für recht und gut hält. War es nicht ein Minimum, das man ihr bot? Ist es etwas Ungeheuerliches, wenn die Lehrerschaft verlangt, was der Rat in seiner Weisheit selbst beschlossen? Ist der Souverän unfehlbar und unbelehrbar? Er hat besseres Vertrauen. Haben nicht die Beamten über ihre Besoldung gestimmt? Dieses Recht will die Lehrerschaft auch sich wahren, und es ist nicht undemokratisch, wenn sie sagt: Volk, du hast dich geirrt; ist unsere Arbeit (mein Sohn hat 81 Schüler) so schlecht, dass du mir nicht mehr geben willst als vor dreissig Jahren? Wohl haben wir auch auf unserer (soz.-dem.) Seite Leute, die gegen das Gesetz gestimmt haben, die auf dem Standpunkt des brutalen Arbeitgebers stehen. Die Lehrer aber haben unbestreitbar das Recht der Initiative, oder ist dieses nur für mindere Leute? Sie werden sie zurückziehen, wenn ein vernünftiger Vorschlag da ist; aber, seien wir heute einmal ehrlich, und messen wir die Lehrerschaft nicht mit andern Massstäben als uns selbst. Lassen wir sie nicht entgelten, dass sie offen mit der Initiative vor das Volk tritt. Für Antrag des Bureau.

Hr. Erziehungsdirektor Locher warnt davor, die Aufregung von ausserhalb in den Rat überzutragen. Das Bureau hatte die Pflicht, die Nachprüfung vorzunehmen; kein Wahlbureau hat das empfunden. Die Frage, die uns heute beschäftigt, ist nicht eine Parteifrage; es ist nicht richtig, dass nur eine Partei Verständnis für die Lehrer habe; der Beweis liegt in der Geschichte der Abstimmung. Nicht um Parteistimmung zu machen, handelt es sich heute, sondern für Schule und Lehrer das Beste zu tun. Der Lehrerschaft wird das Recht der Initiative niemand bestreiten; aber eine andere Frage ist es, ob der vorgeschlagene Gebrauch richtig oder ob nicht Klugheit und politische Rücksicht massgebend sein dürfen. Missstimmung, Verdross, Ärger der Lehrer über den Entscheid sind begreiflich; auch wir waren enttäuscht und wollten es nicht glauben, dass das Volk die bescheidene Aufbesserung nicht gewährte. Die Presse hat nach Gründen gefragt; aber alles Philosophiren hat an der Tatsache nichts geändert, doch liegt vielleicht darin einige Wegleitung. Richtiger wäre es gewesen, wenn die Lehrerschaft nicht unter dem frischen Eindruck der Enttäuschung einberufen worden wäre, sondern Zeit gehabt hätte, Beschlüsse in ruhigerer Stimmung zu fassen. Es war auch nicht richtig, zu sagen, der Kantonsrat habe nicht den Mut, etwas zu tun und es werden nur die Mitglieder gewählt, die am wenigsten eine selbständige Meinung haben.

Wenn in den Reihen des Kantonsrates so gesprochen wird, ist es allerdings nicht zu verwundern, wenn die Lehrer sich die Rechte selbst herunterholen. Der Kantonsrat aber hat ja das Gesetz mit allen gegen wenige Stimmen angenommen, und auch von diesen kann man nicht sagen, dass sie Feinde der Schule seien; es waren andere Gründe. Viele Mitglieder sind für ihre Stimmabgabe vor dem Volke eingetreten. Unmittelbar nach der Abstimmung ist auch erklärt worden, dass von den Behörden alles getan werde, um die Sache wieder einzurichten; man musste wissen, dass das von einer Stelle kam, die gewohnt ist, Wort zu halten. Am letzten Mittwoch hat der Erziehungsrat und am Donnerstag der Regierungsrat beschlossen, einen Antrag auf eine neue Vorlage entgegenzunehmen, und diese so rasch als möglich zu behandeln. Mit Rücksicht auf all das dürfte die Ausführung der Initiative noch zu prüfen und zu überlegen sein. Die gleiche Vorlage nochmals zu bringen, sähe aus, als ob man das Volk zwingen wollte; das wäre gefährlich. Wollten die Lehrer mit den Unterschriftenbogen herumgehen, so bekämen sie manche unangenehme Stimme zu hören; ich möchte ihnen das ersparen. Aber auch die Drittels-Initiative liesse den Anschein nicht verdecken, dass man etwas erzwingen wolle. Etwas anders ist es, wenn die Behörden mit einer wenig abgeänderten Vorlage vor das Volk treten. Aber gut wäre es, wenn die Lehrerschaft die Initiative nicht lancierte oder, wenn das schon geschehen, ihr keine Folge gäbe; sie wird die Arbeit der Behörden nicht unterlaufen wollen; denn wenn beide Vorlagen kommen, so könnte das beiden nur gefährlich werden. Durch ruhige Belehrung wird das Volk am ehesten zu einem andern

Entscheid zu bringen sein. Der Antrag des Bureau geht aus verschiedenen Parteien hervor; die Behörden werden ihm nachkommen und zeigen, dass bei ihnen Verständnis für die Schule vorhanden ist. — Namens der liberalen Fraktion des Rates unterstützt Hr. Stadtrat *Wetti* den Antrag ebenfalls. Er bittet die Parteifreunde, nicht Hrn. Frey zu folgen; denn es darf auch nicht den Anschein haben, dass, wie Hr. Greulich meinte, nur die sozialdemokratische Partei für die Lehrer einstehe, während gerade führende Männer von soz.-demokratischer Seite der gefallen Vorlage offene Opposition machten. Lassen wir die Lehrer auch nicht entgelten, dass sie in der Erregung einen unklugen Schritt getan; es handelt sich nicht bloss um das Interesse der Lehrer, sondern um die Schule. Wer für die Vorlage eingestanden, hätte auch für eine Volkes- oder Behördeninitiative eintreten können; denn das Gesetz ist an der Lässigkeit vieler Bürger gefallen. Heute kann nicht mehr so vorgegangen werden, und der Vorstand des K. L. V. wird gut tun, die Initiative zurückzuziehen, wenn er sieht, was der Kantonsrat tut. Zum Schluss erklärt Herr Dr. Kraft, dass die Meinungen in der sozialdemokratischen Partei geteilt (d. h. ein Teil stimmte gegen das Gesetz, wie das die H. H. Erismann u. Schatzmann offen gestanden) waren, weil ein Teil der Bundessubvention, wie eine Protokollnotiz der Partei verlangte, für die dürrtigen Kinder verwendet werden sollte. Wir gönnen den Lehrern ihre Besoldung, wir wollen aber auch etwas für die Kinder retten. Gewiss tut man in der Stadt viel, aber noch lange nicht überall. Wenn man dieser Meinung Ausdruck gibt, so geht das nicht gegen die Lehrer.

Mit 203 gegen 8 Stimmen wird der Antrag des Bureau, der Regierungsrat habe beförderlichst eine neue Vorlage einzubringen, angenommen. Also ward die Initiative begraben.



† Dr. Wilhelm Frei.



† Dr. Wilhelm Frei.

Nie erscheint uns der Tod furchtbarer und erschütternder, als wenn er sein Opfer aus jugendlich blühenden Gestalten, aus den mitten in der schönsten Zeit der Aussaat stehenden herausholt. Und tiefschmerzliche Betrachtungen hat wohl mancher angestellt, als die Kunde sich verbreitete, dass Dr. *Wilhelm Frei*, Direktor des schweizerischen Landerziehungsheims Glarisegg, im 33. Lebensjahr und im zweiten Jahre des Bestehens der Anstalt einer schweren Krankheit erlegen sei. Kaum hatte er seine vielseitige Bildung abgeschlossen und ein Lebenswerk gefunden, das ihm tiefe, reine Be-

friedigung gewährte, so wurde er seiner jungen Gattin, seinen Schülern und Freunden entrissen.

Wilhelm Frei wurde am 4. Februar 1872 zu Altstätten im Rheintal unweit der Schlachtkapelle am Stoss als Sohn eines Landwirts geboren. In recht bescheidenen Verhältnissen wuchs er auf, von Jugend an um seiner Geistesgaben willen als etwas Besonderes betrachtet und für eine höhere Laufbahn bestimmt. Mit 15 Jahren trat er ins Lehrerseminar Mariaberg, zur Zeit der Direktion Eduard Balsigers, der als Lehrer des Deutschen auf den Jüngling besonderen Einfluss ausübte. Mit 18 Jahren kam Frei als Primarlehrer zurück in seine Heimatgemeinde. Mit Energie arbeitete der jugendliche Pädagoge neben der Schule an seiner Weiterbildung, indem er sich mit Eifer auf die klassischen Sprachen

warf, um sich dadurch den Weg zum Theologie-Studium zu bahnen. Pfarrer zu werden erschien ihm damals als das Höchste, aber nicht etwa um einer guten Pfründe willen, sondern aus rein idealen Beweggründen, weil er sich darnach sehnte, ein Führer und Berater in der Gemeinde und im Volke zu werden. Auf den Universitäten Basel, Berlin und Zürich holte er sein geistiges Rüstzeug, nachdem er beim Rücktritt vom Lehramt seine Maturitätsprüfung mit Erfolg bestanden hatte. Von seinen Lehrern um seines tiefgründigen, aller Oberflächlichkeit abholden Wesens geachtet und doch nicht im geringsten ein Kopfhänger oder gar ein Streber, so steht uns der Theologiestudent in Erinnerung. Religiöse Zweifel haben ihm lange und ernstlich beschäftigt, bis er sich endlich zu einer ganz entschieden freien Auffassung des Christentums durchrang, aus der er kein Hehl machte.

Es ist nicht verwunderlich, dass der für alle edeln Gedanken rasch eingenommene Studiosus sich der Abstinenzbewegung anschloss und bald ein Rufer im Streit wider den Alkohol wurde. In seinen letzten Jahren hat er die Redaktion der „Freiheit“, Blätter zur Bekämpfung des Alkoholenusses geführt.

1897 bestand Frei seine theologischen Examina, kehrte aber doch wieder zu der Schule zurück. Dr. Th. Wiget berief den jungen Mann als Lehrer an das mit der Kantonsschule in Trogen verbundene Pensionat. Gleichzeitig wurde ihm an der Kantonsschule Unterricht in Religion und alten Sprachen übertragen. Das Pensionat eröffnete ihm ein Feld zur Betätigung seines erzieherischen Geschickes und machte ihn dadurch Vorgesetzten, Mitarbeitern und Zöglingen lieb. Unablässig bereitete er sich darauf vor, sein Leben dem grossen Werke einer verbesserten Erziehungsweise zu widmen. Mit Aufmerksamkeit hatte er die Literatur auf diesem Gebiete verfolgt, und im Frühjahr 1900 zog er nach Ilsenburg am Harz, wo Dr. H. Lietz ein deutsches „Landerziehungsheim“ gegründet hatte. Er wollte diese Reformbestrebungen praktisch kennen lernen, deren theoretische Begründung ihm mächtig ergriffen. Die männliche Jugend in der Freiheit des Landlebens, bei regelmässig abwechselnder, geistiger und körperlicher Tätigkeit, unter Zuhilfenahme von Handarbeit, Spiel und Sport zu erziehen, war das Programm dieser Anstalt, und was Frei besonders anzog, war das freundschaftliche Verhältnis zwischen Erziehern und Zöglingen. Seinen Schülern wollte er immer ein älterer erfahrener Freund, nicht ein Vorgesetzter sein.

Während seines anderthalbjährigen Aufenthalts in Ilsenburg und später in der grösseren Anstalt zu Haubinda reifte in ihm der Plan, in Verbindung mit einem gleichgesinnten Jugendfreunde die Idee der Reformerziehung nach seinem Vaterlande zu tragen und ein *schweizerisches Landerziehungsheim* zu gründen. Um das Notwendige vorzubereiten, ging er im Herbst 1901 nach der Schweiz zurück und liess sich noch einmal an der zürcherischen Hochschule immatrikulieren. Er hörte Vorlesungen aus dem Gebiete der Literatur, der Psychologie und Pädagogik, um seinen Standpunkt auch wissenschaftlich vertreten zu können. Um ein Thema für seine Doktordissertation war er nicht lange verlegen, er wählte eine theoretische Darstellung und Kritik der modernen Reformschule. Von den Philantropinen, Pestalozzi und Fellenberg ausgehend behandelte er in seiner Arbeit die Landerziehungsheime nach ihrer Geschichte, ihren theoretischen Grundsätzen und praktischen Leistungen. Es ist eine um ihrer knappen, klaren und überzeugenden Beweisführung willen sehr erfreuliche Arbeit, mit welcher er im Mai 1902 ehrenvoll promovirte. Er führte überhaupt eine gute Feder und hat z. B. in der „Revue d'Economie politique“ Jahrg. 1903 seine Ideen über die Reform der Mittelschule vom sozialen Gesichtspunkte aus mit grossem Geschick vertreten.

Unterdessen war das schweizerische Landerziehungsheim ins Leben getreten. Auf dem käuflich erworbenen Schlosse Glarisegg bei Steckborn sammelten die beiden Leiter etwa 20 Zöglinge, und vertrauensvoll in die Zukunft blickend begannen sie ihre Erziehungsarbeit. Die Zahl der Schüler wuchs rasch, das letzte Winkelchen wurde in Anspruch genommen, ein Neubau angefangen und von Wilhelm Frei ein glücklicher Hausstand begründet. Alles schien ihm aufs treff-

lichste zu gelingen. Da begann sich gegen Ende des vergangenen Jahres bei ihm ein leichtes Unwohlsein zu zeigen, das zuerst kaum beachtet wurde. Die ersten ärztlichen Untersuchungen konnten die Ursache nicht herausfinden. Als die Beschwerden immer heftiger kamen, wurde eine Operation vorgenommen. Sie ergab die furchtbare Gewissheit, dass eine bösartige Gewebswucherung (Sarkom) vorliege, die jede Hoffnung auf Genesung ausschloss. Viele Wochen lang rang seine kräftige Natur mit dem Tode, bis er nach quallvollem Leiden, die er heldenhaft ertrug, am 22. März im Kantons-spital Zürich sein Dasein vollendete.

Nicht zehn Jahre hat Frei am Werke der Jugendbildung mitarbeiten dürfen. Und er war ein geborener Pädagoge. Als Lehrer war er, der Bauernsohn, eine Erscheinung von aristokratischem Gepräge, formvoll sein Auftreten, gewählt sein Ausdruck. Auch wenn er mit der Jugend scherzte, liess er sich nie zu ihr herab, sondern zog sie stets zu sich herauf. Den hohen idealen Ernst, der seine eigene Lebensführung auszeichnete, verlangte er nicht minder von jedem einzelnen seiner Schüler, und trotz seiner Milde, war sein durchdringender Blick bei den Schuldbewussten gefürchtet. Aber nie verfiel er in Gezänk, in polterndes Schelten, sondern er blieb bei der eindrucksvollen ruhigen Mahnung. Ausserhalb der Lehrstunden, bei Spiel und Wanderung zeigte er sich von der lebenswüridigsten Seite in heiterem Frohsinn und immer guter Laune. In seiner Natur lag es, dass besonders die reiferen und älteren Schüler sich zu ihm hingezogen fühlten und tieferes Verständnis fanden.

Er war ein berufener Führer in die Schönheit klassischer Dichtung und besass doch Selbstverleugnung genug, um auch den elementaren Unterricht in der deutschen Sprache mit Eifer und Gründlichkeit zu betreiben und nichts um Liebhabereien willen zu vernachlässigen, ein Muster der Treue auch im Kleinen.

Goethe preist die Menschen glücklich, welche vom Höhepunkt des Lebens zu den Seligen emporsteigen. Im Andenken ihrer Mitmenschen haben sie den Vorteil, als ewig Junge, Kräftige und Tüchtige zu erscheinen, denn in der Gestalt, wie der Mensch die Erde verlässt, wandelt er unter den Schatten. Wilhelm Freis Asche ruht nun unter den stillen Bäumen von Glarisegg; allen, welche den stillen, edeln Menschen gekannt haben, wird seine Gestalt für immer unvergesslich sein. Have, anima candida! Dr. P. Rütsche.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 29. Mai fand die erste Konferenz der schweizerischen Hochschulen (26 Delegierte) in Basel statt. Besprochen wurden die Grundsätze der Immatrikulation. Hr. Rektor Grenier, Lausanne, hielt das Referat. Die Meinungen gingen vielfach auseinander; aber man hoffte auf weitem Ausbau d. h. weitere Übereinstimmung, sagt die Agentur-Mitteilung. Das klingt, als ob die Befriedigung über den Gedankenaustausch nicht sehr tief war.

— Hr. Prof. Girard in Bern übernimmt die Leitung der psychiatrischen Klinik in Genf an Stelle des Hrn. Prof. Julliard.

— Am eidg. Polytechnikum hielt letzten Samstag Hr. Dr. A. Schär seine Antrittsvorlesung über Heimatkunde und Heimatkunst. Für die Feier des 50-jährigen Bestandes der Anstalt hat sich ein Festkomitee gebildet.

Aargau. 25. Mai. Dieser Tag hat die Entscheidung des Grossen Rats über die Liquidation des Klosterpensionsfond zugunsten der Lehrerschaft gebracht. Der Gang der Ratsverhandlung war kurz, wie folgt: Hr. Dr. Schulthess setzt die Geschichte des Fond und die Gründe auseinander, die für Zuweisung an die katholischen Gemeinden und die Lehrer sprechen. Hr. Pfr. Villiger sieht in den Rechtsnachfolgern der Klöster Muri und Wettingen die rechtmässigen Eigentümer des Fond. Hr. Rektor Niggli beleuchtet die Bedeutung und Notwendigkeit eines Pensionsfonds für Lehrer; 8—900,000 Fr. sind erforderlich, um dem Notwendigen zu genügen. Hr. Reg-

Rat Muri vergleicht das Verlangen des Hrn. Villiger mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates. Die Klöster haben ihre Aufgabe erfüllt; ihre Zeit ist um. Bedenken gegen die Verwendung bestehen nicht. Hr. Meier, Fürsprech, wirft die Frage des Patronatsfonds auf und will heute nicht eintreten. Dem widersetzen sich die HH. Käppeli, Schulthess, Fürspr. Villiger und Nat.-Rat Jäger. Mit grossem Mehr wird Eintreten beschlossen, ebenso die Annahme der Zinsvergütung seit dem Tod des letzten Konventualen. Mit 85 gegen 55 Stimmen werden zugunsten der ökonomisch schwachen kath. Pfarrpfründen 60,000 Fr. ausgeschieden (die Konservativen wollten 100,000 Fr.). Für Zuweisung von 750,000 Fr. an die Lehrerpensionskasse sprechen die HH. Fürsprech Schulthess, Dr. Huber, Reg.-Rat Muri, der den Standpunkt des Finanzdirektors Dr. Käppeli (Antrag der Regierung) bekämpft; Nat.-Rat Zschokke: machen wir ganze Arbeit, und Dr. Schneider. Für den Antrag der Regierung*) (Beitrag an die Beamtenpensionierung) treten auf die HH. Dr. Käppeli und Ständerat Isler, während Hr. Huwiler-Suter die Ansprüche der Bezirksschule Sins (30,000 Fr.) verteidigt und Hr. Dr. Glaser 200,000 Fr. an eine Anstalt im Freiamt bestimmen will. Die Bezirksschule Sins erhält (77 c. 50 St.) 15,000 Fr. und mit 73 gegen 36 Stimmen wird der Beitrag an die Beamtenpensionierung abgelehnt und damit den „Rest“ dem Lehrerpensionsfond zugewiesen. Den Beamten gegenüber erwies sich der Rat dadurch freundlich, dass er die Regierung einlud, jährlich 10,000 Fr. für deren Pensionsfond einzusetzen. — Zweimal war während der Sitzung Abbrechen beantragt; der Rat widerstand, und die Sitzung dauerte bis 3¹⁵. Entscheidend war das historische Moment: Aufrechterhaltung des 1841 (auch an die Tagsatzung) gegebenen Versprechens, die Klöstergüter den ursprünglichen Zwecken: Schul- und Armenwesen, zu erhalten.

— In der Lehrerkonferenz des Bezirks Rheinfelden, die zu Hellikon stattfand, sprach Hr. Direktor Herzog über die neuen Strömungen in der deutschen Literatur. Gegenüber den vielfach unklaren, phantastischen Produkten der Neuzeit hob er die schweizerischen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts ins Licht: Gotthelf, Keller, Meyer, Leuthold, Widmann, Zahn und Heer.

Appenzell A.-Rh. Verwendung der eidgenössischen Schulsubvention. Der Kantonsrat hat in seiner Sitzung vom 17. Mai a. c. in Ausführung der ihm von der letzten Landsgemeinde vom 24. April 1904 übertragenen Kompetenz, die Verteilung der eidgenössischen Schulsubvention jedes Jahr von sich aus vorzunehmen, ein vom Regierungsrat vorgelegtes Regulativ, nach welchem die Verteilung zu geschehen hätte, in erster Lesung angenommen.

Die Hauptbestimmungen dieses Regulativs sehen folgende Zuwendungen der Subvention vor: 1. An den Bau oder wesentlichen Umbau von Schulhäusern, an den Bau von Turnhallen, an die Neuanlage oder Erweiterung von Turnplätzen und an die Anschaffung von Turngeräten bis auf 10,000 Fr. jährlich. 2. An die Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln und zu Beiträgen an die Gemeinden behufs unentgeltlicher Abgabe der individuellen Lehrmittel an die Schüler.

Der Regierungsrat taxierte diese Subventionen auf 5000 Fr., nämlich 3000 Fr. für Beiträge an die Gemeinden zur Gratisabgabe der individuellen und 2000 Fr. für Anschaffung allgemeiner Lehrmittel. 3. An die Errichtung neuer Lehrstellen bei Einführung von Ganztagschulen für wenigstens zwei Oberklassen oder des achten Schuljahres, per Lehrstelle jährlich 500 Fr. Die Gesamtleistungen lassen sich nicht zahlenmässig ausdrücken. 4. An die Erhöhung der Alterspensionen der Primar- und Sekundarlehrer auf 1000 Fr. (gegenwärtig 600 Fr.) und des Maximums der Invalidenpension auf 700 Fr. (gegenwärtig 500 Fr.); Gesamtbeitrag za. 5000 Fr. jährlich. 5. An die Bildung Schwachsinniger und ihre Versorgung in geeignete Anstalten, oder an den Betrieb solcher, eventuell an die Er-

*)	Regierung	Kommission
Kath. Gemeinden	714,000 Fr.	771,120 Fr.
Lehrerpensionsfond	750,000 „	875,580 „
Pfarrpfründen im Fricktal	60,000 „	60,000 „
Beamtenpensionsfond	182,000 „	—
	1,706,000 Fr.	1,706,700 Fr.

richtung einer eigenen Anstalt. 6. Eventuell, wenn die Mittel reichen, an weitere im Bundesgesetze genannte Zwecke.

Die kantonale Lehrerkonferenz hatte seinerzeit in einer Eingabe an die Landesschulkommission den Wunsch geäußert, es möchte die eidgenössische Schulsubvention auch zur Ausrichtung von Alterszulagen Verwendung finden. Die dieses Regulativ vorberatende Instanz erklärt, so weit hätte sie nicht gehen können, da die Ausrichtung solcher Zulagen, wie sie in dem leider verworfenen Schulgesetz vorgesehen waren, mit 200 Fr. Maximum nach 20 Dienstjahren, ca. 19,000 Fr. weggenommen und sie damit der Mittel beraubt hätte, auch andere notwendige Zwecke gebührend zu berücksichtigen. Selbst eine Alterszulage innert bescheidenen Grenzen (mit 100 Fr. Maximum nach 10 Dienstjahren) würde za. 12,700 Fr. erfordern.

Das ganze Regulativ macht einen günstigen Eindruck und zeigt besonders in der Erhöhung der Alters- und Invalidenpensionen das Wohlwollen der Behörden der Lehrerschaft gegenüber.

Bern. ♂ *Knabensekondar-Schule der Stadt Bern.* Laut Jahresbericht betrug die Schülerzahl dieser Anstalt auf Beginn des Schuljahres 1903—04 629, heute (Mai 1904) beträgt sie schon 729, also eine Zunahme von nicht weniger als 100 Schülern. Im Jahre 1880 zählte die Anstalt 244 Schüler; in za. 25 Jahren ist die Schülerzahl um das dreifache gewachsen, ein deutlicher Beweis, dass die Schule sich einer immer grösseren Beliebtheit erfreut. An den 21 resp. 22 Klassen (1 Spezialklasse für Welsche) wirken insgesamt 30 Lehrkräfte. Auf Schluss des Schuljahres 1903—04 trat aus dem Lehrkörper aus Herr Kesselring, der auf eine 45-jährige Tätigkeit an bernischen Mittelschulen zurückblicken kann. Seit 1880 wirkt er an der Knabensekondarschule. Diese Anstalt verliert an Herrn Kesselring einen ausserordentlich gewissenhaften, pflichttreuen, praktisch und theoretisch gleich durchgebildeten Lehrer. Möge ihm ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein! Die Schülerzahl einzelner Klassen ist eine sehr grosse, 7 Klassen zählen 40 und mehr Schüler, was für den Individualunterricht bedenkliche Nachteile hat. Viel schlimmer noch als die zu grosse Schülerzahl ist aber der Umstand, dass die Knabensekondarschule gegenwärtig in nicht weniger als sieben öffentlichen Gebäuden untergebracht ist, die nicht alle den elementarsten hygienischen Anforderungen entsprechen! 16 Klassen sind in Gebäuden untergebracht, bei denen ein Spielplatz vollständig fehlt. Man kann sich denken, welche Schwierigkeiten unter solchen Umständen einer richtigen Organisation und Leitung der Anstalt entgegenstehen. Der Neubau eines Knabensekondarschulgebäudes ist eine absolute Notwendigkeit und eine längere Verzögerung kommt einer schweren Schädigung gleich. Seit Jahren liegt bei den Behörden eine Eingabe um Errichtung eines Sekondarschulgebäudes; sie wurde aber bis zur heutigen Stunde noch nicht erledigt. Der Bericht schliesst deshalb mit der Mahnung: „Gebt uns endlich ein Schulhaus!“

19. Schweiz. *Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit in Biel* vom 17. Juli bis 13. August 1904.

Der Anmeldetermin für diesen vom Schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben veranstalteten Kurs wurde bis 15. Juni verlängert. Der Umstand, dass möglicherweise für diese Kurse ein zweijähriger Turnus eingeführt wird, der nächste Kurs also sehr wahrscheinlich erst 1906 stattfindet, möchte vielleicht bis jetzt noch Unentschlossene veranlassen, die Gelegenheit nun doch zu benutzen. Stärkere Beteiligung wäre namentlich noch erwünscht für den Elementarkurs, das Schnitzen, das Modellieren und den Spezialkurs. Die mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeiteten Spezialprogramme bieten volle Garantie, dass die Teilnehmer in jeder Branche unter kundiger Leitung Anregung und Befriedigung finden werden. Auskunft erteilt der Kursleiter, Herr Lehrer Zigerli in Biel.

Luzern. Ein Gesuch der Lehrer an der Sekundar- und Mittelschule zu Sursee verlangte Gleichstellung der Sekundarlehrer mit den Mittelschullehrern und Erhöhung der Besoldung der letztern. Der Grosse Rat wies am 30. Mai das Gesuch ab (Ref. Hr. Erni), da es im Widerspruch mit den Erziehungsgesetz stehe. Ohne Gegenrede trat der Grosse Rat

auf den Vorschlag zur Errichtung einer *Anstalt für Schwachsinnige* ein (Referent Hr. Ducloux. Kosten 360,000 Fr.) und einstimmig wurde der Bau der Anstalt beschlossen.

Thurgau. *Berichtigung.* Unser Korresp. der S. L. Z. schreibt in der letzten Nr.: „...Dem Streben, den Schulräumen auch äusserlich den Charakter der „Marterstuben“ zu benehmen, und dieselben zu einem freundlich geschmückten Heim zu gestalten, wirkt die Motion, die in den Frühjahrskonferenzen zur Besprechung kam, direkt entgegen. Nach derselben soll nämlich das neue Vorlagenwerk für den Schreibunterricht in Form von Wandtabellen gedruckt werden.“ So weit ging die von der Bezirkskonferenz Frauenfeld gestellte Forderung nicht. Dass das ganze Vorlagenwerk in Form von Wandtabellen gedruckt werden solle, daran hat gewiss niemand gedacht. Es wurde nur die Ausführung der beiden Doppelalphabete der deutschen und englischen Schrift angeregt. Schreiber dies hat die Sache in der Bezirkskonferenz Arbon unterstützt aus folgenden zwei praktischen Gründen: 1) Es macht ohne Zweifel jeder Lehrer die Erfahrung, dass manchen Schülern gewisse Buchstabenformen aus dem Gedächtnis entschwinden, und es wird eine frische Vorführung auf der Wandtafel nötig. 2) Nach und nach schleichen sich, sei es aus Nachlässigkeit oder Vergesslichkeit, fehlerhafte Formen ein, die eine zeitraubende Korrektur erfordern.

Diesen Übelständen kann durch das Aufhängen von zwei Wandtabellen, die den oben bezeichneten Stoff enthalten, vorgebeugt werden. Man kann den Schüler daran gewöhnen, bei allen seinen schriftlichen Arbeiten, Vergleiche anzustellen zwischen den eigenen und den Musterformen. Das dürfte die Korrektheit der Schrift günstig beeinflussen. Ich ging in dieser Angelegenheit noch einen Schritt weiter und erklärte es für wünschbar, dass auch einer dritten Tabelle ein Sprichwort oder eine Sentenz in den beiden Schriftarten geboten werde. Der Schüler soll den ganzen Typus der Schrift stets vor Augen haben. Die drei Schreibtabellen lassen gewiss noch Raum genug, um die Wände des Schulzimmers mit empfehlenswerten Bildern schmücken zu können. Sch.

Zürich. Der Kantonsrat hat am Montag in seltener Stärke und Entschiedenheit (205 c. 8) bekundet, dass er den Willen hat, die *Besoldungsfrage* so beförderlich und so gut als möglich zu lösen. Von allen Seiten wurde der Entscheid vom 15. Mai bedauert und die bittere Stimmung der Lehrerschaft begriffen; aber ebenso entschieden wurde der Beschluss der Tonhalleversammlung bedauert und missbilligt. Die nächsten Parteifreunde des Urhebers der Initiative gaben zu, sie werde auch auf ihrer Seite nicht allgemein gebilligt, und er selbst stellte in Aussicht, die Lehrerschaft werde die Initiative zurückziehen, wenn ein vernünftiger Vorschlag da sei. Unmissverständlich ward ausgesprochen, dass die Möglichkeit, eine gleiche Vorlage einzubringen, durch die Tagung vom 21. Mai völlig geschwunden ist. Was die Mitglieder des Rates aus allen Parteien bis auf einige wenige in dem Beschlusse vom Montag einte, war die Sorge um die Schule und die Überzeugung, dass der Entscheid vom 15. Mai seiner Wirkung benommen werden müsse. Dass die verneinende Haltung führender Vertreter der äussersten Linken am 15. Mai nicht bestritten ward und die hierfür versuchte Erklärung so viel war, wie ein Geständnis: im Rate Ja, an der Urne Nein, fand unter dem Eindruck des Ernstes der Situation kaum weitere Beachtung; aber ein Licht auf die Abstimmung vom 15. Mai wirft sie doch. Niemand verhehlte sich, dass die Lage acht Tage nach dem Entscheid viel schlimmer war und noch ist als unmittelbar nach der Abstimmung, und dass es vieler Mühe bedarf, um die Sache wieder einzurichten. Wer nicht gewaltsam auf Jahre hinaus auf eine einigermaßen glückliche Lösung verzichten will, muss vor allen Schritten, die einzelne oder ganze Kreise verletzen, dringend warnen. Haben sich die Gemüter, jetzt müssen wir sagen hüben und drüben, beruhigt, so werden Aufklärung und Belehrung eine bessere Wendung des Volksentscheides vermögen. Aber es bedarf des Zusammengehens von Regierung, Kantonsrat und der Parteien. Über die Aufnahme der „Initiative“ in der Presse und in Privatkreisen wird heute niemand im Zweifel sein; denn so einstimmig ist kaum je ein Vorschlag be- und verurteilt worden. Kann der Vorstand des K. L. V. ohne weiteres daran vorbeigehen? Seine Verantwortlichkeit steigert sich mit jedem Schritt,

und er wird sich klar sein müssen, was es heisst, gegen den ausgesprochenen Willen der Regierung und des Kantonsrates und die öffentliche Meinung vorzugehen. Ausserhalb des K. L. V. steht die Frage einfach so: Die Initiative wird das Besoldungsgesetz begraben. Zu vermeiden ist unter allen Umständen, dass diese Schul- und Lehrerfrage zu einer Parteifrage wird.

— Das Schulkapitel *Bülach* versammelte sich letzten Samstag im Schulhause in Kloten. Der Präsident, Hr. Pfister in Bassersdorf, behandelte in seinem Eröffnungsworte, wie vor auszusehen, die Abstimmung vom 15. Mai, sowie den Beschluss des kant. Lehrervereins vom 21. Mai. Die Versammlung beschloss dann nachher nahezu einmütig, an den Vorstand des kant. Lehrervereins zu gelangen und diesen zu ersuchen, er möchte mit Lancirung der Initiative noch zu warten, bis eine neue Gesetzesvorlage von den Behörden ausgearbeitet ist. Sollte dann aber diese Vorlage die Erwartungen der Lehrer täuschen, dann wird auch die Lehrerschaft des Bezirkes *Bülach* energisch Hand bieten zur Verwirklichung der Initiative. Am 21. Mai haben eben Ärger und Missmut den Sieg davon getragen über ruhige, kaltblütige Überlegung. Nachdem letztere wieder zu ihrem Rechte gekommen ist, können wir da etwas Weislicheres tun, als unsere Angelegenheit nochmals in den Schoß der kompet. Behörden zu legen? Der Bezirk *Bülach* weist wohl die niedrigsten Lehrerbesoldungen auf, und wir schnitten uns daher ins eigene Fleisch, wenn wir die auf unserer Seite stehenden Behörden vor den Kopf stossen, indem wir zur Initiative greifen und das Gewisse an etwas Ungewisses vertauschen. Oder könnte man es z. B. einem älteren Achtklassenlehrer verargen, wenn er lieber jetzt 300 Fr. als in ungewisser Zukunft 400 Fr. Mehrbesoldung erhält? Wir scheuen keinen Kampf, aber wir wollen, dass auch noch mancher ältere Kollege der Besoldungsaufbesserung teilhaftig werde, so lange er lebt.

Ein noch Jüngerer.

— In der Presse erging am Montag die Mitteilung, das Kapitel *Bülach* habe beschlossen, die Initiative nicht zu unterstützen. Der Präsident des Kapitels berichtigt die Meldung dahin, dass die Sektion des K. L. V. mit grosser Mehrheit den Vorstand des K. L. V. eingeladen habe, die Initiative so lange zurückzustellen, bis der Entwurf eines neuen Besoldungsgesetzes bekannt ist. Der Vorstand des K. L. V. veröffentlicht in der Z. P. die gleiche Berichtigung, indem er beifügt: „Die Art jedoch, wie jetzt systematische Zwietracht in die Reihen der Lehrerschaft gesät werden will, hat uns veranlasst, so rasch als möglich unsere Pflicht zu tun und den Beschluss der Generalversammlung auszuführen. Mit der Versendung der Unterschriftenbogen wird heute begonnen. Damit soll die Arbeit der Behörden für eine neue Vorlage in keiner Weise beeinträchtigt werden. Bringt sie im wesentlichen die Ansätze, welche der Kantonsrat selbst als Minimum bezeichnet hat, so ist es immer noch an der Zeit, den eingereichten Initiativvorschlag zurückzuziehen! Die N. Z. Z. bezeichnet diese Ansicht als grundfalsch. Eine Volksinitiative von 5000 Stimmberechtigten müsse, wenn sie zustande gekommen und einmal eingereicht sei, „tel quel“ dem Volke vorgelegt werden.“ Sie kann nicht mehr zurückgezogen werden. Wenn es mit den Anschauungen der Sektionen überall so stünde wie in *Bülach*, was gedenkt dann der Vorstand zu tun? Das Wohl der Schule *suprema lex*. Aus dem Dilemma, vor dem sich der Vorstand sieht, wird nur die *Urabstimmung* befreien können.

Deutschland. Jugendschriften. In Deutschland bestehen 58 Prüfungsausschüsse für Jugendschriften. Die Jugendschriften-Warte (Beilage zu einer Reihe von Lehrerzeitungen) erscheint in einer Auflage von 46,000 (Einz. 1.60 Fr. jährl.). Das Verzeichnis der Jugendschriften enthält 377 Nr. Die Herausgabe billiger Bücher durch die Ausschüsse hatte grossen Erfolg, vor allem der Leipziger Lehrerverein mit der Ludwig Richter Gabe, dann Wolgast: Schöne alte Kinderreime, die Hamburger mit Andersens Märchen, Tiermärchen, Roseggers Waldbauernbub; Baierlein: Bei den roten Indianern, Kinderwelt, Löwenberg: Vom goldenen Überfluss; der Braunschweiger Ausschuss mit: Deutsche Not und deutsches Ringen, Hänselmann: Hans Dillen, der Türmer. Besonderes Augenmerk richten die vereinigten Prüfungsausschüsse auf die Schulbibliotheken. Gegner haben die Bestrebungen der Prüfungsausschüsse in dem Buchhändler-Börsenblatt und im Liter. Rat-

geber des Kath. Lehrervereins Baiern („der eine Sprache redet, auf die ein gebildeter Mensch kaum etwas erwidern mag“) und im Verband evang. Schul- und Lehrervereine, der selbst 35 Ausschüsse umfasst und ein eigenes Bücherverzeichnis herausgab. Über die Arbeit geben einige Zahlen Auskunft. Es wurden abgesetzt: Verzeichnis guter Schriften 400,000 Ex., Ludwig Richtergabe und Wolgast: Schöne alte Kinderreime je 100,000; Pole Popenpäler 50,000; Roseggers Waldbauernbub I. 58,000, II. 40,000, III. 23,000; Liliencron 25,000; Löwenberg, Vom goldenen Überfluss 25,000, der gestiefelte Kater 20,000; Sohnrey, Friedesinchen Lebenslauf 15,000, Jungbrumen-Märchenbuch 15,000, Spekter-Falke, Katzenbuch 13,000, Tiermärchen 15,000, Kreidolf, Fitzebusche und Blumenmärchen je 8000 usw.

— Das württembergische Unterrichtsministerium beschäftigt sich mit der Einführung einer obligatorischen Fremdsprache in den Lehrplan der Seminarien Deutschlands. Der Bericht des Ausschusses der Standesherren über die Volksschulnovelle spricht sich gegen die geplante Veränderung der Schulaufsicht (Inspektion als Hauptamt, auch Lehrern zugänglich) aus d. h. für Beibehaltung der geistlichen Schulinspektion.

Totentafel.

Am 7. April starb in Merishausen Hr. G. Meister, Lehrer, erst 42 Jahre alt. — Von langen schweren Leiden erlöste der Tod am 31. Mai Hr. R. Baur, den treuen langjährigen Beamten in der zürcherischen Erziehungskanzlei, der so manchem Lehrer bereitwillig Auskunft und Rat gab, wenn der Erziehungssekretär nicht zu sprechen war. — Von Bern wird der Hinschied von Fr. Rott, Lehrerin der Sekundarschule und Leiterin der Schw. Lehrerinnenzeitung, gemeldet.

Schweizerischer Lehrerverein.

Erholungs- und Wanderstationen. Vergabungen an Lehrerheim und Kurunterstützung: Fr. L. Sch. in H. Thg. 5 Fr., Hr. Rekt. K. in Zg. 5 Fr. Herzlichen Dank!

Thal, 26. Mai 1904.

Samuel Walt.

W. K.! Noch immer scheint das Institut der Erholungs- und Wanderstationen nicht allen Kollegen bekannt zu sein. Wir erinnern daran, dass unser Reisebüchlein orientiert über Routen und Sehenswürdigkeiten, dass es gute und billige Hotels nennt, die durch Abkommen vielfach ermässigten Preise angibt und die „Sehenswürdigkeiten“ (mehr als 20) aufzählt, für welche die Träger der Ausweiskarte Ermässigung von 50—100 % haben. Von 25 Eisenbahn- und Transportgesellschaften, welche auf der Ausweiskarte aufgeführt sind, haben wir 30—50 % Fahrmässigung erwirkt, so dass z. B. eine Ütlibergfahrt, Berg- und Talfahrt, statt 3 Fr. nur 1.50, eine Fahrt auf den Salvatore und zurück statt 4 Fr. nur 2 Fr. kostet. Alle diese Vorteile bestehen für schweizerische Lehrer und Lehrerinnen aller Stufen, sofern sie die Mitgliedschaft des Instituts der Erholungs- und Wanderstationen erwerben. Diese kostet: Eintritt und Reisebüchlein 1 Fr., Ausweiskarte (alljährlich) 1 Fr. d. i. Beitrag im Eintrittsjahr 2 Fr. (mehr Porto), in den übrigen Jahren 1 Fr., bei Neuausgabe des Reisebüchleins 50 Rp. mehr. Die Kommission ist bemüht, das Institut auszubauen und zählt auf Mitwirkung der Lehrerschaft. Der Überschuss der Einnahmen wird zu einem Fond für Lehrerheim und Kurunterstützung kranker Lehrer verwendet, der auf Ende Juni d. J. auf 10,800 Fr. ansteigen wird, so dass der Zeitpunkt dieser Stiftung des S. L. V. zugunsten erholungsbedürftiger Lehrer naheückt. Wir empfehlen der Lehrerschaft unser Institut zu kräftiger Unterstützung. (Anmeldungen an die Unterzeichneten.)

Mit kollegialem Gruss

Heiden, Ende Mai.

J. J. Niederer, Lehrer.

Thal, Ende Mai.

Sam. Walt.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

In Anbetracht der durch den Kantonsratsbeschluss vom 30. Mai getroffenen Sachlage hat der Vorstand des kantonalen Lehrervereins beschlossen, die Unterschriftensammlung für die Initiative betreffend das Lehrerbesoldungsgesetz einstweilen zu verschieben. — Er wird ein aufklärendes Zirkular an die Mitglieder richten.

Cours de Vacances

pour instituteurs et institutrices primaires et secondaires, organisés par le Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud, du 21 juillet au 3 août 1904, à Lausanne.

Cours spéciaux pratiques et orientés en vue de l'enseignement, de français pour étrangers, littérature française et allemande, physique, zoologie, botanique; cours de dessin.

Cours généraux soit conférences sur des sujets pédagogiques, philosophiques, scientifiques, historiques ou sociaux. Excursions. (H 12068 L) 447

Demande le programme au Département de l'Instruction publique, Service de l'Instruction, Lausanne.

Wald Hotel „Schwert“

Kanton Zürich

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. Für Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten mässige Preise. Für Ferien ein angenehmer Aufenthaltsort. Schöne Stallungen. Billiger Pensionspreis. 440 (O F 6174)

Es empfiehlt sich bestens **L. Surdmann.**

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 3.50 an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 442

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höf. Empfehlung **Anton Walker.**

Luftkurort Obstalden am Wallensee.

Hotel-Pension Sternen mit neuer Dependence 70 Betten, schöne grosse Zimmer mit Balkons. Auch Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. 439 (O F 6488)

Wwe. Schneeli-Hessy, Propr.

Amsteg, Kanton Uri

Hotel zum Weissen Kreuz.

Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle und billige Bedienung. 449

Besitzer: **Franz Indergand,**

Mitbesitzer vom Hotel Alpenklub im Maderanertal.

Melchthal Kurhaus u. Pension Melchthal

900 Meter über Meer

Hotel und Pension Frutt

Obwalden am Melchsee, 1919 Meter über Meer. Pension 5 bis 8 Fr. — Prospekte durch **Familie Egger, Propr.**

Casthof und Pension Fédier

Restaurant Münchener Bierhalle

Andermatt (Kanton Uri)

Echtes Münchener- und Schweizerbier vom Fass. Gutes bürgerliches Haus mit komfortabel eingerichteten Zimmern. Grosses schönes Restaurant mit passenden Lokalitäten für Vereine. Gartenwirtschaft. Für Schulen spezielle Preise. 443

Propr.: **Fédier-Christen.**

Kurhaus Valzeina Sommer-Luftkurort.

Kanton Graubünden

1260 Meter ü. M.

Eisenbahnstation Valzeina. Rätische Bahn. Linie Landquart-Davos. 453

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischstem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4—5. Prospekte gratis. **L. Dolf-Heinz, Besitzer.**

Jüngere, patentirte Lehrerin sucht Stelle als Privatlehrerin

Offerten unter O L 438 befördert die Expedition dieses Blattes. 438

Junge Dame, Sprachlehrerin, Deutsch, Englisch, sucht Stelle als **Volontärin**, wo ihr Gelegenheit gegeben, sich in der franz. Konversation zu vervollkommen. Offerten unter Chiffre O F 6549 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 463

Gesucht:

In ein **Knaben-Institut**, sprachenkundiger, unverheirateter

Sekundarlehrer.

Offerten mit curriculum vitae Zeugnis-Kopien, Angabe der Gehaltsansprüche befördern unter **P 2143 Lz Haasenstien & Vogler, Luzern.** 594

Aufmerksamkeit

verdient die Zusammenstellung gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, oder Fr. 10 zu erwerben. 888

Haupttreffer von Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 3,000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die Bank für Prämienobligationen, Bern.

Junger, tüchtiger Lehrer sucht für sofort Verweserstelle. Offerten sub O L 432 befördert die Expedition des Blattes. 432

Zu vermieten:

In Klosters Prät. auf kommende Saison ein geräumiges Wohnhaus. Für erholungsbedürftige Lehrer oder Pfarrer Miet besonders billig. Auskunfts erteilt gerne der Vermieter 454 (O F 6530) **Lehrer Joh. Plattner.**



Alle Musikinstrumente

für Orchester, Schule u. Haus. Violinen, neue und garantirt alte in grösster Auswahl. Probestunden. Für Herren Lehrer Rabatt. Vorzügliche Saiten. Eigenes Atelier für Reparaturen.

Gebr. Hug & Co., (O F 6184) Zürich. 280

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 281 Lz) 464

Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von 5 Fr. an.

Vor- und Nachsaison Ermässigung. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.**

Alb. Omlin-Burch.

Hotel Rütli, Brunnen.

Den Tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

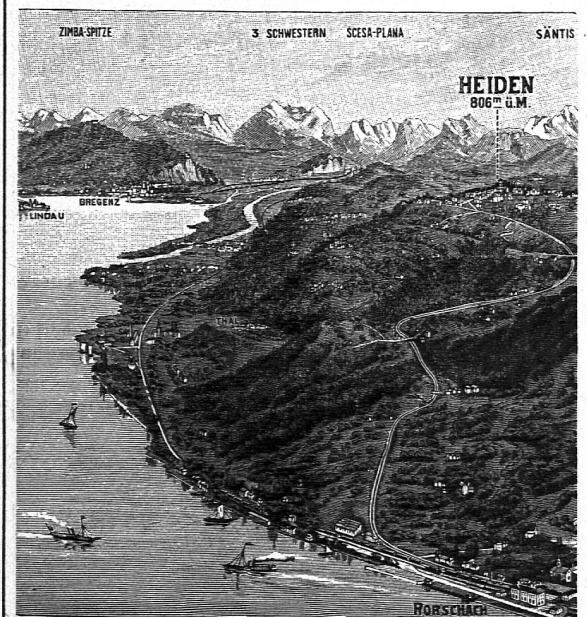
Billige Preise.

W. E. Lang-Inderbitzin.

Bodensee, Schweiz.

Heiden Luftkurort

806 m. über M. Zahnradbahn von Rorschach aus.



Schulfahrten.	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	8-60 Personen	über 60 Personen	8-60 Personen	über 60 Personen
	III. Klasse	III. Klasse	III. Klasse	III. Klasse
Taxe für eine Person.		Taxe für eine Person.		Effekt.-Kilometer
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.
a. Primar- u. Armenschulen	45	40	6	50
b. Mittelschulen	50	45		60
c. Hochschulen	90	80		100
Von Heiden nach Rorschach (Talfahrt)				
a. Primar- u. Armenschulen	40	35	6	50
b. Mittelschulen	45	40		60
c. Hochschulen	80	60		100
Gesellschaftsfahrten.	16-60 Personen		61-120 Personen	
	II. III. Klasse	II. III. Klasse	II. III. Klasse	II. III. Klasse
	Taxe für eine Person.		Taxe für eine Person.	
Einfache Fahrt.	Ct.	Ct.	Ct.	Ct.
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	200	110	+	100
Von Heiden nach Rorschach (Talfahrt)	150	90	+	75
Hin- und Rückfahrt.				
Von Rorschach nach Heiden (Bergfahrt)	250	150	+	140
Von Heiden nach Rorschach (Talfahrt)	250	150	+	140
* Die Anwendung der Taxen dieses Tarifs für Gesellschaften ist in II. Klasse bis auf 60 Teilnehmer beschränkt. 388				

Uetliberg. UTO-STAFFEL.

Schülern recht gute Aufnahme zusichernd,
empfehlend sich bestens
(O F 6434) 416 **Hempel-Altinger.**

Hotel Tödi bei Lintthal

wird für den Besuch von Schulen bestens empfohlen. Mässige Preise, gehörige Verpflegung, grosse Lokalitäten. — Die Tour Hotel-Uetliberg ist am richtigsten folgendermassen: Tour ab der Bahn, ehe die Hitze steigt, nach der Uetliberg; bei der Zurückkunft Mittagessen, allfällige Besichtigung von Lintthal im Rückweg. Gef. Avis. Telefon. 441

Der Eigentümer: **P. Zweifel.**

Rorschach Schäflegarten und Restaurant

sind wieder eröffnet und empfehlen sich den Herren Lehrern für Schülerausflüge. Sorgfältige Bedienung. Telefon!

406

Paul Heer.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die Löwengartenhalle in Luzern mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 365 Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Hoch-Etzel ob Feusisberg u. Zürichsee.

Prachtvolle Rundschau auf den See, Flachland und Gebirge. Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine, Schulen, Rundtouren per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (mühelester Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg 2 Std., Einsiedeln oder Pfäffikon 1 1/2 Std., Rapperswil und Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 337

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.



Näfels Hotel-Pension Schwert

Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer à Fr. 1.50 bis 2 Fr. Dekorierter Saal für 400 Personen. Telefon. Elektrische Beleuchtung. Prima Küche und Keller. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prachtvolle Vereins- und Schulausflüge ins reizende Oberseetal, Kerenzerberg, usw. (O F 6173) 370

Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst

B. Vogt-Luz. gew. Chef de cuisine.

Franziskaner Zürich I.

Ausschank von

245

**Münchener Leistbräu
Genossenschafts-Pilsener**

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr. und höher.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Kurlandschaft Toggenburg.



12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustriert) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 451

Pensionspreis 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Fr. usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

In idyllischer, reizender Lage

ist die 404

Annaburg

auf dem

Uetliberg

und ladet als Hotel und Restaurant die geehrte Lehrerschaft und Schulen zum Besuche freundlichst ein. Vorzögl. Verpflegung bei billigen Preisen.

Hotel Schöneegg

Goldau.

Gegenüber dem Rossberg. 5 Min. vom Bahnhof.

Beliebtes Ausflugsziel für Schulen u. Gesellschaften. Herrliche Rundschau. Grosse Terrasse.

435 Besitzer: **A. Schindler-Jurt.**

Reichhaltiges Material für Konferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung pädagogisch. Themen bietet unser

Hilfsbüchlein f. d. Lehrer welches wir umsonst und postfrei versenden. 746

Schulbuchhandlung von

F. G. L. Gressler.

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

Fussbälle

echt englisches Fabrikat

Franz Carl Weber

Spezialität in Spielwaren

60 mittlere Bahnhofstrasse 62

Zürich.

225

(O F 6020)

Stammheim. Bad- u. Kuranstalt.

Altbekannter prächtiger Landaufenthalt für Nervenleidende und Ruhebedürftige jeder Art. Herrliche Garten- und Waldspaziergänge Wandelbahn. 349 (Zä 2062 g)

Warme Bäder, Sool-, Fichtennadel- und Schwefelbäder, Kaltwasserkuren. Gute Küche. — Arzt im Hause. Individuelle Behandlung. Billigste Pensionspreise.

Der Besitzer: **Ed. Schmid.**

Gasthaus zur Krone

in Stansstad (Vierwaldstättersee).

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mittagessen von 80 Cts. an. Reelle Weine. Bier vom Fass.

Höflichst empfiehlt sich

A. von Büren. Propr.

Hotel u. Pension Bahnhof, Zug

2 Minuten vom Bahnhof und Dampfschiff entfernt. Altrenoviertes Haus, mit grossem schattigem Garten. Grosse Glasveranda. Säle für Schulen und Gesellschaften. Platz für 200 Personen. Gute Bedienung. Billigste Preise.

Höflichst empfiehlt sich

Frau Wwe. Weiss, Propr.

Rosenberg ob Zug

Gartenwirtschaft, prächtige Aussicht, Bienenzucht, Museum. Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an. 359

Es empfiehlt sich bestens

Jos. Theiler.

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in Brunnen am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telefon. 389

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee.

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller Frauenleiden nach Dr. Theod. Brandt. Diätetiken. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge. — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag 6—7 Fr. inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: 272

Fr. Fellenberg.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.

(Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4. — per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. 390

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am Rigiweg und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Billigste Preise bei guter Bedienung.

Pächter: **F. Eberhardt-Anderhub.**

Hotel Des Alpes, Rigi-Klösterli.

Bescheidene Preise. Bester Kuraufenthalt. Prospekte gratis. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. 386

F. Eberhardt-Schilling.

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer,
am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.
Bestens empfiehlt sich

424

A. Walt.

Sihlwald — Restauration Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesell-
schaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, pracht-
volle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine. 362
Höflichst empfiehlt sich

A. Schellenberg.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse Kant. Uri 1838 Meter über Meer
Posthaltestelle. 15 Minuten von der Passhöhe. Post-
ablage. Telefon.

Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober.

Aufs neueste und modernste eingerichtete Haus mit 50 Betten,
in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vor-
treffliche Küche, ausgezeichnete reelle Naturweine. — Bäder
im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige
Preise. Pferde und Wagen zur Verfügung. Geräumige Stallungen.
(H 1578 Lz) Prospekte gratis. 371

Empfehle mich den Tit. Touristen, Vereinen und Schulvor-
ständen aufs beste.

Em. Schillig, Eigentümer.

Schweizerhalle Schaffhausen.

Ich erlaube mir hiemit, die
Herren Lehrer und Schulvor-
stände auf meine geräumigen
Lokalitäten (500 Personen fas-
send) mit grosser, schöner,
schattiger Gartenwirtschaft,
nächst der Schiffände an der
Rheinbrücke gelegen, aufmerk-
sam zu machen, zur gef. Be-
nützung für Schulen und Vereine.
Ausgezeichnete Küche, reelle

Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerk-
samer, freundlicher Bedienung, zusichernd, empfehle ich mich
angelegentlichst. 232

E. Marti-Duffner.

Flüelen

Gasthaus zur „Rose“.

Schattiger Garten und gedeckte Halle. Platz für 80 Per-
sonen. Kalte und warme Speisen, Kaffee, Milch, Tee, Schokolade
und Backwerk zu jeder Tageszeit. Einfache, billige Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens 335

A. Briel-Aschwanden.

Flüelen am Vierwaldstättersee.

Hotel St. Gotthard

Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine.
Grosser 250 Personen fassender Saal. Mache die Tit.
Lehrerschaft sowie Vereine und Gesellschaften speziell auf
meine vorzügliche, selbst geführte Küche aufmerksam.
Reelle Weine. Bei sorgfältiger Bedienung billigste Preise.
Referenzen zur Verfügung. Bestens empfiehlt sich 361

Besitzer: G. Hort-Haeki, Küchenchef.

Gesucht.

An eine 2-klassige evang.
Unterschule des Kts. St. Gallen
für das Sommer- event. auch für
das Wintersemester 1904/05
einen Stellvertreter. 452

Offerten unter O. L. 452 be-
fördernd die Exped. d. Bl.

Stellvertreter

an Oberschule gesucht. Offerten
an G. Vögeli, Lehrer,
456 Würenlos (Aargau).

Teilhaber gesucht 445

für ein, grossen Gewinn verspre-
chendes, prachtvoll und günstig in
der Schweiz gelegenes und modern
geführtes Handels- u. Sprach-
institut mit speziellem Lehrziel,
für einen tüchtigen Sprach- oder
Handelslehrer mit Kapital, der wo-
möglich die engl. oder ital. Ver-
hältnisse genauer kennt, bietet sich
die beste Aussicht. Geschasteller ist
bemittelter und vielseitig erfahrener
Fachmann. Gef. Anerbietet, unter O. L.
445 an Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Ausflug für Schulen

nach Einsiedeln, Alpthal und Holz-
egg, von da auf die in 20 Minuten
auf gutem Wege zu erreichende
Alp Rothenfuh. Hochebene mit
wunderbarer Aussicht auf Seen und
Gebirge. Dann Abstieg nach Schwyz,
Brunnen oder Seewen. Im Gasthaus
zur Holzegg Nachtlager auf Heu-
matratzen; Abend- u. Morgenessen
und Logis nur 2 Fr.; untertags be-
trägt die Auslage für Milch, Kaffee,
Brot und Butter oder Käse 80 Rp.
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern
und erteilt weitere Auskunft A. Suter,
Wirt auf Holzegg und Bellevue in
Rickenbach, Schwyz. 450 Telefon.

Jeune instituteur, porteur du
brevet neuchâtelais, connais-
sant passablement l'allemand
cherche place dans pensionnat
ou école quelconque. Bons
certificats. Adr. Georges
Vacheresse, instituteur, Le
Locle. (O F 6521) 448

Die deutsche ref. Schule in Genf,

sucht auf Ende August eine
tüchtige Lehrerin. Gehalt
Fr. 1000. — bis 1200. — mit
Alterszulagen. Anmeldungen in
Begleit von Zeugnissen u. Photo-
graphie sind sofort einzureichen
an: Monsieur A. G. Dubach, Pré-
sident de la Communauté réf.
allemande 12 Place Fusterie,
Genève. (H 5870 X) 457

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Böden.

Parquetaufnehmer und

Blocher 776

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).

Mustern stehen franko zu Diensten.



Wir ersuchen
unsere verehrl.
Abonnenten, bei Bestellungen etc.
die in diesem Blatte inserierenden
Firmen zu berücksichtigen und
sich hiebei auf die „Schweizer
Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und
Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Boote für 80—400 Personen zu sehr
günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-
kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch
die Dampfbootverwaltung 368

Telephon 861.

Goethestrasse 20.

Alpiner Luftkurort Flühli 900 M. ü. M. Kanton Luzern.

Ruhiger, freundlicher Aufenthalt in windgeschützter, waldbreicher
Alpengegend. Schöne Spaziergänge. Zentralpunkt für Gebirgstouren.
Alkal. Schwefelquelle. Kurhaus Flühli; bestbekannt, durch Neubau
verschönert und erweitert. Große Veranda und Terrassen.
Freihütige Zimmer. Behagliche Einrichtung. Bäder. Milch.
Pensionspreis (4 Mahlzeiten und Zimmer) Fr. 4.50 bis 5.50.
Kurarzt: Dr. Enzmann. — Prospekte bereitwilligst durch Leo
Enzmann, Befürzer. (H 2360 Lz) 459

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 461

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Re-
staurant, unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1.20 an.
Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Pension Burg-Rozberg

in prachtvoller, ruhiger staubfreier Lage mit herrlicher Aus-
sicht auf Vierwaldstättersee und Gebirge, wird für Sommer-
aufenthalt bestens empfohlen. Mässige Preise.

Sommer-Wirtschaft Ruine Rozberg

Historischer Ort.

Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine, einfache Mittag-
essen und Nachmittag-Kaffee.

Höflichst empfiehlt sich

460

Familie Imbach.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell
Telegraph. billiger Berechnung. Telefon.

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: 299

Gebrüder Schreiber.

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. ü. Meer Pension Holdener 1120 M. ü. Meer.
Idyllischer Aufenthalt für Ruhebedürftige u. Rekonvaleszenten.
Nahe Waldungen. Bäder im Hause. Pensionspreis inkl. Zimmer von
Fr. 3.50 an (4 Mahlzeiten). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte
gratis und franko. Telefon. Für Sonntagsausflüge, besonders von Zürich
aus, sehr geeignet. 397

Fr. Holdener.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten
mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für
Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pils-
nerbier, feine Landweine, gute Küche. 209

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon.

J. Mayer.

Interlaken.
Stadthaus-Hotel Unterseen,
 5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. (Billige Preise.) 391 **Th. Häcki.**

Brunnen. **Kaisers Hotel u. Pension Rigi.**
 Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Küche und Keller sind anerkannt gut. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich **Ch. Kaiser-Kettiger.**
Für Vereine und Schulen extra billige Preise.

LUZERN, Hôtel Central,
 links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller. Bestens empfiehlt sich
Ant. Simmen-Widmer,
 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel, Stans.**
 O 234 Lz. 325

Weinmarkt Luzern Weinmarkt
Gasthaus zu Metzger
 (nur 5 Minuten von Schiff und Bahn)
 empfiehlt seine Lokalitäten den Vereinen und Schulen aufs beste.
 Gute Betten, gute bürgerliche Küche. Reelle Weine. Mässige Preise bei guter Bedienung. 360
Telephon Nr. 33. T. Roth-Bünter.

Hotel und Kurhaus
Stanserhof Stans
 Haltestelle der Engelbergbahn. Billet-Verkauf im Hause.
 Besteingerichtetes Haus; grosser, schattiger Garten. Passende Lokale für Gesellschaften und Vereine. Renommirte Küche und Keller. Pensions-Preis mit Zimmer 5—6 Fr. Frühjahr und Herbst Ermässigung. Arrangements für Familien und Gesellschaften. Aufmerksamste Bedienung. (O F 6228) 804 **Flueler-Hess, Besitzer.**

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.
 Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H 1901 Lz) 341 **X. Meienberg-Zurfluh.**

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.
 Direkt an der Axenstrasse gelegen. Schöner, grosser Speisesaal. Schönste und grösste Gartenwirtschaft, über 400 Personen fassend, mit Pavillon. Aussicht auf See und Gebirge, 1 Min. entfernt von Dampfschiff- und Gotthardbahnstation. Für Schulen und Vereine sehr billige Preise. Bekannt gute Küche und reelle Getränke. 251 **David Stalder, Besitzer.**

SCHULREISEN.
Café-Restaurant „Rosengarten“
LUZERN, Grendelstrasse.
 In bestem Ruf für gute Küche und reelle Getränke. Schöne, grosse Lokalitäten. — 1. Etage Saal für ca. 100 Personen. — **Vereinen, Schulen und Gesellschaften** bestens empfohlen. Billigste Berechnung.
 O 235 Lz. 326 **G. Wagner,**
 vormals Bahnhofbüffetmeister, Luzern.

Fräfel & Co.,
St. Gallen,
Spezial-Haus für Kunststickerei
 liefert zu billigsten Preisen
Gestickte Vereinsfahnen
 in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch Abzeichen und alle Zubehörtartikel.
 Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Das Geschlechtsleben und seine Verirrungen.
 Was junge Leute davon wissen sollten und Eheleute wissen müssten
 von Dr. med. **Schöneberger u. Siegert.**
 Preis 4 Fr.
 Aus dem Inhalt:
 Jugend- und Männer-sünden. Ursachen und Bekämpfung der Unsitlichkeit. Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Wen soll ich heiraten? Das Geschlechtsleben in der Ehe. Verhütung der Empfängnis. Ob Knabe od. Mädchen? Impotenz. Kinderlosigkeit. Menstruation und Wechseljahre. Vererbung. Nachtseiten des Geschlechtslebens. 425

Empfehlenswertestes Geschenk für Eltern, Erzieher, junge Männer, Braut- und Eheleute.
 Nur zu beziehen durch:
Verlag „Die Gesundheit“, Bern
 28 Bärenplatz 28.

Blätter-Verlag Zürich
 von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblätter für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 748

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
 a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
 b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à 80 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
 Prospekte gratis und franko.

Entschuldigungs-Büchlein
 für **Schulversäumnisse.**
 Zum Ausfüllen durch die Eltern.
 Preis 50 Cts.
 Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers.
Hotel Bad Pfäfers.
1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, alterthümlich, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M., am Eingang der weltbekannten **Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz und Altersschwäche.** — Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge. 415 (H 1238 Ch)

Eröffnung 22. Mai.
 Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.
Grosse Speisesäle.
 Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften sehr gut geeignet und genossen solche spezielle Ermässigungen zum Besuche der Taminaschlucht.
Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.
 Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**
Wagen am Bahnhof Ragaz.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.
 Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längeren Aufenthalt Pensionspreis.
 252 **J. Decasper, Propr.**

Hotel Schlüssel (goldener) Altdorf.
 Bürgerliches Haus von altem, gutem Rufe, zunächst beim Schauspielhaus und Telldenkmal. Schöne Lokalitäten (Säle und Terrassen). 70 Betten. Garten. Omnibus am Bahnhof und bei den Dampfschiffen in Flüelen. — Telephon. — Vereinen, Gesellschaften und Schulen sehr empfohlen. (O F 6072) 238 **Linder & Waser.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.
 Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten. anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 331 **J. B. Reichle, Besitzer.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.
 Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telephon u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 250

Flüelen am Vierwaldstättersee
Hotel Sternen
 umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung für Vereine und Schulen.** Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Romanshorn.
Gasthaus zum „Schöntal“, Bahnhofstrasse.
 Best eingerichtetes Haus; passende Lokalitäten für Schulen und Vereine. Renommirte Küche und Keller. Aufmerksamste Bedienung. 423 **J. Löhner, Besitzer.**

Avis für die Tit. Lehrerschaft.
 Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten **Gasthof zum Adler in Feuerthalen** 407 in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **Karl Klein, Chef de cuisine.**

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Merishausen, drei Lehrer, je 100 Fr. Münsingen, Sekundarschule zwei Lehrer, je 300 Fr. Oberdiessbach, zwei Lehrer, je 200 Fr. (der Staat Bern leistet hieran die Hälfte). Sekundarschule Rikon-Zell, 150 Fr. (82 c. 78 St.).

— **Menziken** weihte am 29. Juni die Turnhalle mit einem Jugendfest ein.

— **Rücktritt.** Fr. Sophie Ienzin, seit 1868 Lehrerin in Aarau, aus Gesundheitsrücksichten.

— **B. Der Verkehrsverein Zug-Agersee** hat der Sektion Zug des S. L. V. eine Anzahl Fremdenblätter mit Ansichten von Zug usw. zur Verfügung gestellt. Wir geben solche gegen Einsendung einer 5 Cts.-Marke an die Leser der S. L. Z. ab. A. A. Bebie, Z. Lhr., Zug.

— **Vergaben.** Zum Andenken an Magdalena Nägeli in Rickenbach (Z.) 4000 Fr. für berufliche oder wissenschaftliche Ausbildung junger Leute der Gemeinde Rickenbach.

— **W.** Bei einem Ausflug in die Heimat Wilhelm Tells wurden die Primar- u. Sekundarschulen (219 Personen) von Langnau in der „Krone“ zu Altdorf so gut bewirtet, dass wir das hier verdanken wollen.

— Das neue Hotel **Klausen-Passhöhe** versendet an Schulen usw. ein hübsches Panorama vom Klausen, das bei einer Klausen-Tour wertvoll ist.

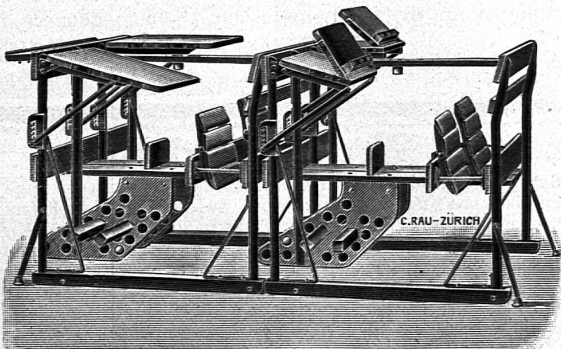
— Eine schwungvolle Einsendung über die Freuden des Reisens, Anpreisung und Wirklichkeit in manchem Hotel usw. empfiehlt aus Erfahrung, sich für das **Berner Oberland** des Rates von Hrn. Kurz, Lehrer in Grindelwald, zu bedienen, der bereitwillig Auskunft gibt über Touren, Unterkunft für Schulen, Vereine usw. L.

— Die Lehrer des Zeichnens im **Tessin** haben sich zu einem Verband vereinigt (28. Februar), der sich dem schweiz. Verein zur Förderung des Zeichen- und gewerbl. Berufsunterrichts angliedert.

— In Evening bei Dornmund hatte ein Lehrer das Unglück, bei einer Züchtigung ein anderes Kind so zu verletzen, dass dessen Sehkraft fast verloren ging. 200 M. Kurkosten und 3000 M. Entschädigung verlangte der Vater des Kindes und — die Schulbehörde übernahm deren Bezahlung, da der Lehrer nicht haftpflichtversichert war.

Die Grobsche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart;
sie basiert auf richtigen Grundsätzen.



Modell 1903 mit Klapp-Pult.

Preis 42 Franken.

Ausgestellt im Pestalozzianum Zürich.

Unsere Universalbank ist sehr solid gebaut, einfach zu handhaben und nicht teurer als eine gut gebaute Bank des Nummernsystems. — Die Adaptionfähigkeit unserer Universalbank ist unbeschränkt. — Die Idealgestalten, welche das Nummernsystem zur Voraussetzung hat, existieren gar nicht: das Nummernsystem ist hinfällig. — Der Inklinationssitz ist ein Damm gegen Schiefwuchs und Kurzichtigkeit. Unsere Bank erleichtert die Saalreinigung wesentlich. — Man verlange unsere Broschüre:

„Die normalen Körperhaltungen“, eine Wegleitung zur Beurteilung von Schulmobiliar. (O F 5449) 60

Erlenbach bei Zürich.

J. Grob, Lehrer.

Grösste u. sehenswert. Tropfsteinhöhlen
der Schweiz.

Naturwunder I. Ranges.

Vereine und Schulen
erhalten
Taxermässigung.

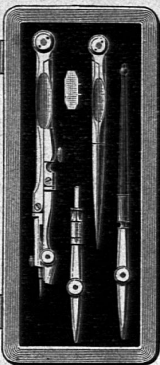


Tropfsteingrotten in der Hölle bei Baar
(Kanton Zug).

Telephon- und
Telegramm-Adresse
Hölle, Baar.

Restauration

333 in der Nähe der Grotten.



Fabrikation feinsten
Aarauer Reisszeuge.
Gysi & Co., Aarau

Gegründet 1820.

Bei Schulanfang empfehlen wir den H. H. Lehrern unsere

Ia Schulreisszeuge

in Messing und Argentan zu bedeutend
(O F 6220) reduzierten Preisen. 305

Preisourante gratis und franko.

Mustersendungen stehen zu Diensten.

Weil & Adler An- u. Verkauf

Bankgeschäft
77 Bahnhofstrasse 77
Zürich

von 381

Prämienlosen.

Unsere Verlosungskalender senden wir auf Wunsch gratis u. franko.

Soeben ist im unterzeichneten Verlage erschienen:

Sprach- und Sachunterricht

Methodische Anleitung für Lehramtskandidaten, Lehrer und Lehrerinnen von **J. F. Geissbühler**, Vorsteher der Seminar-Musterschule Muristalden, Bern.

Gebunden Preis Fr. 2.40.

Keine neue unfehlbare Methode soll in diesem Buche gezeigt werden, nur ein Weg, der sich in erfolgreicher Praxis bewährt hat. — Sprach- und Sachunterricht stehen im Vordergrund unter den Lehrfächern der heutigen Volksschule. Den einen mit einem geistbildenden Inhalt ausrüsten, den andern in sprachlicher Beziehung möglichst vollkommen gestalten, lässt auf beiden Gebieten die grössten Erfolge erblühen, weil das Interesse des Schülers dadurch geweckt und genährt wird.

Die methodische Beleuchtung beider Unterrichtsgebiete wird durch alle Schulstufen hindurch geführt und ist berechnet für die Elementar- wie für die Sekundarschule.

Ein eminenter Schulmann, dem das Manuskript vorgelegen hat, äussert sich darüber u. a. wie folgt:

„Die gründliche, zielbewusste, von ungewöhnlicher Sachkenntnis zeugende Arbeit des Herrn Geissbühler ist vortrefflich geeignet zur Einführung der Seminaristen in die Methodik des Sprach- und Realunterrichts in der Volksschule. Da die ganze Arbeit aus der praktischen Lehrtätigkeit des Verfassers herausgewachsen ist, wird sie auch den bereits amtierenden Lehrern und Lehrerinnen sehr willkommen sein als Fundgrube vieler Anregungen zu praktischen Versuchen und zu weiterem Fachstudium.“

Das Buch sei der Tit. Lehrerschaft bestens empfohlen; es ist erhältlich in allen Buchhandlungen.

(O H 3259) 403

Hans Koerber in Bern.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee

Idyllisch schöne Fahrt.

(O F 6493)

Reizender Ausflug

398

für **Private, Schulen und Vereine.**

Direkte Verbindung nach dem Rigi, Hohle Gasse, Tells-Kapelle.

Restaurant Platzpromenade

direkt hinter dem Landesmuseum. 338

Grosse schattige Gartenwirtschaft

Platz für 1000 Personen.

Gedeckter Pavillon. — Kaffee, Tee, Schokolade usw.

Offenes inländisches und Münchner Bier.

Spezialität in rein gehaltenen offenen und Flaschenweinen.

Dem Tit. Publikum und besonders den geehrten Gesellschaften, **Schulen** und den Besuchern des schweiz. Landesmuseums bestens empfohlen.

Telephon 4107.

A. Künzler-Lutz.

Gasthof z. Krone

Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdieser Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 332

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem Tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Jos. Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzanswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Hotel u. Pension z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Haus, mit 50 Betten, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen. — Telephon. Elektrisches Licht.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. 79

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen. Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt. **F. Greter.**



Somatose
Hervorragendes
KRAFTIGUNGSMITTEL
Regt in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
FRIEDR. BAYER & CO
Elberfeld.

786

Pianos. Harmoniums. „Simplex“.

Wegen Umzug gebe, so lange Vorrat, Gelegenheits-Instrumente besonders billig ab und erlaube mir, die Herren Lehrer auf diese Occasions aufmerksam zu machen.

Die Extravergünstigungen für die tit. Lehrerschaft kommen dennoch in Betracht.

ALFRED BERTSCHINGER,

Bleicherweg 52 - **Zürich** - nachher Oetenbachstrasse 24, I. und II. Etage.

Wallenstadt und Wallenstadtberg.

Wallenstadt 425 M. ü. M., Bahnstation an der Linie Zürich-Ragaz-Chur in reizender Lage am östlichen Wallenseefer und am südlichen Fusse der Churfirsten; Ausgangspunkt nach dem sonnig gelegenen und waldumkränzten Luftkurort **Wallenstadtberg** 800—1300 M. ü. M., neue Fahrstrasse; 15. Juni — 15. Sept. täglich zweimalige Fahrpostverbindung. Ärztlich anerkannt gesunde Lage, reiches Exkursionsgebiet; angenehmer und erfolgreicher Aufenthalt für Rekonvaleszenten und Sommerfrischler. Verlag des illustrierten Führers: „Vom Wallensee zur Tamina“.

Illustr. Prospekte und jede weitere Auskunft durch den
„Kur- und Verkehrsverein Wallenstadt und Berg“.

(Zd 2099 g)

418

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

309

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geistbeck, Dr. Michael, Leitfaden der mathematischen und physikalischen Geographie für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Vierundzwanzigste, verbesserte und fünfundzwanzigste Auflage, mit vielen Illustrationen. gr. 8° (VIII u. 172) M. 1. 40; geb. in Halbleinwand M. 1. 80.

444

Modell für Klassenunterricht.

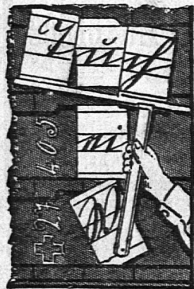


Tabelle 54 × 78 cm

Fr. 18.50 — 30.—.

Bestellzettel.

Herrn J. Stüssi, Lehrer,

Ennenda, Glarus.

129

Senden Sie mir kostenlos zur **Gratisbenutzung für eine Woche** von Ihrem **Patentleseapparat**

für Klassenunterricht:

1/2 Tabelle

1 Buchstabenhalter

1 Alphabet, Schrift: Deutsch und Antiqua.

1 Patent-Lesebrett

1 Alphab. beschriebene Streifen

1 „ unbeschriebene Streifen Schrift: Deutsch und Antiqua.

Ich verpflichte mich, sofort nach Verfluss des obgenannten Zeitraumes Ihnen die Sendung in gleicher Packung wieder zukommen zu lassen.

Ort und Datum:

Name:

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle
für Schreibhefte
jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere

in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager.

Preisverkauft und Muster gratis und franko.

Fritsch & Cie, Zürich.

60 mittlere Bahnhofstrasse 60

Ältestes u. grösstes
Spezial-Haus

für reinwollene, wasser-
dichte, leichte

Loden-

Anzüge, Joppen, Hosen,
Pelerinen mit Kapuze,
Havelocks.

**Damen-Loden und
Kostüme.** 377

Verkauf meterweise,
Massanfertigung.



Schulthess & Co., Druck und Verlag, Zürich.

Soeben erschienen:

Zum Sprachunterricht der Elementarschule.

Von Anna Hüni, Lehrerin in Zürich. Illustrationen von J. Biller, Lehrer an der allg. Gewerbeschule Basel. Gebunden 60 Cts.

Aus dem Bestreben, den Sprachunterricht lebendig zu gestalten, Sprachgefühl und Sprachfertigkeit zu entwickeln ist dieses, erzählende Beschreibungen und Gedichte enthaltende Büchlein entstanden. Die Illustrationen sollen zum malenden Zeichnen anregen.

Übungen zur Befestigung in der Rechtschreibung.

Von J. Strickler, Sekundarlehrer. Brosch. 1 Fr., geb. Fr. 1. 20.

Nach der überaus günstigen Aufnahme, die dem „Führer durch die deutsche Orthographie“ desselben Verfassers zuteil geworden ist, wird auch diese neue Publikation Anklang finden, umso mehr als der Lektionsplan für Primar- und Sekundarschulen bekanntlich ein besonderes Gewicht aufs Rechtschreiben nach der neuen Orthographie legt.

Geographie für höhere Volksschulen.

Von Prof. Dr. J. J. Egli. Neu bearbeitet von J. H. Büchi, Sekundarlehrer. II. Europa. 10. umgearbeitete Auflage. Brosch. 80 Cts., geb. 1 Fr.

Die neue Auflage dieses trefflichen Geographielehrmittels ist sorgfältig durchgesehen und berichtigt, teilweise umgearbeitet und durch wichtige neue Abschnitte, sowie durch Aufgabenmaterial erheblich vermehrt.

Aus Italien.

Material für den Unterricht in der italienischen Sprache. Gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Sophie Heim. Erstes Heft: Italienisch-Deutsch. 2. Auflage. Mit Anhang. Preis Fr. 1. 60.

Von besonderem Werte ist der, weiteres Material zur Kenntnis des modernen Italiens und seiner Sprache bietende Anhang.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Beilage zu Nr. 23 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Bevor

Sie Ihren Bedarf in Stoffen für Herren- und Knabenkleider aufgeben, lassen Sie die Musterkollektion des **Tuchversandhauses Müller-Mossmann in Schaffhausen** zur Einsicht und Vergleichung kommen. Die billigen Preise gegenüber der Konkurrenz werden Sie geradezu überraschen. 374

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit**, Schwächezuständen, **Nervenschwäche**, **Anaemie**, **Rekonvaleszenz** zeigt laut zahlreichen ärztlichen Attesten 745

Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Hermann Pfenninger, Mech. Schreinerei, Stäfa-Zürich liefert als Spezialität sämtliches

Schulmobiliar.

Möbelung ganzer Schulhäuser. — Prima Referenzen. Muster im Pestalozzianum Zürich und Permanente Schulausstellung in Bern. 378

Illustrierte Preisourants gratis und franko.

Kolleginnen und Kollegen

der Elementarschule, welche 30 Tab.:

Die Laute mit farbigen Bildern

franko zur Einsicht zu haben wünschen, sind ersucht, ihre Adresse zu senden an: **J. Heller, Lehrer, Winterthur.** 376

Zürichs schönster u. grösster Biergarten 1000 Personen fassend zum

Drahtschmidli

(3 Minuten vom Landesmuseum)

eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Gute Küche. — Zivile Preise.

Es empfiehlt sich bestens

339

A. Koller-Bürkli.

Locarno

Lago Maggiore,

Touristen-Hotel Bahnhof,

eine Minute von Bahnhof und Schiffände, vollständig renoviert. Zimmer von Fr. 1.50 bis 2 Fr.; Frühstück complet à 1 Fr.; Mittagessen von Fr. 1.50 bis 2 Fr.; Nachtessen von Fr. 1.50 bis 2 Fr. Grosses Restaurant, Bier vom Fass.

Für Schulen und Gesellschaften reduzierte Preise.

Es empfiehlt sich

405

Der neue Besitzer: **Uberto Bernasconi.**

Hotel u. Restaurant Schützengarten

Telephon **Aldorf** (Kanton Uri.) Telephon

In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestron. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 358

Billige Preise — Gute Küche — Reelle Getränke. **Heinrich Meier, Besitzer.**

Schützenhaus Glarus.

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse nach der Schwammhöhe ins Klöntal. 386

Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Gesellschaften die reduzierten Preise.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon:

Rud. Scherler-Kubli, Küchenchef.

Kleine Mitteilungen.

— Die *schweiz. Schulstatistik* vom Jahre 1896 von Dr. A. Huber, die acht Bände umfasst, ist bei der Schweiz. Zentralbibliothek in Bern gegen Einsendung von Fr. 5.70 erhältlich, worauf wir Lehrerbibliotheken aufmerksam machen.

— Ein klein und hübsch Hilfsbüchlein „Neue deutsche Rechtschreibung“ veröffentlicht der Verlag Fäsi und Beer, Zürich (12 S., à 15 Rp., von 21 Ex. an 10 Rp.). Schüler können es bequem im Schulbuch bergen.

— In der Nähe von Metz stürzte ein Schulhaus ein und begrub eine Anzahl Schulkinder; sechs sind tot.

— Der 16. deutsche Kongress für Handarbeit findet vom 1.—3. Juli in Worms statt und wird Gelegenheit bieten, den *Werkunterricht* in Schule, Hilfsschule, Knabenhort und Schülerwerkstätten zu studieren.

— Am *deutschen Lehrertag* in Königsberg veranstaltete der Lehrerverein für den Landkreis Königsberg eine Versammlung zur Behandlung der Forderung: Gebaltliche Gleichstellung aller Lehrer in der preussischen Monarchie und der Begründung, sie ist berechtigt, sie ist notwendig.

— Die zweite Lehrerstudienfahrt des Berliner Touristen-Klub ist überzeichnet; es findet daher eine Extratour statt (15.—29. Juli, ev. 29. Juli bis 12. Aug.): Basel, Genua, Pisa, Cagliari, Turin, Palermo, Neapel, Rom, Genua. Meldung und Auskunft bei W. Schulz, Lehrer, Cöpenick, Berlin.

— Der akademische Senat Tübingen hat gegen den Besuch der Universität durch Lehrer nichts einzuwenden.

— *Frankreichs Schulmännern* werfen sich zur Stunde zwei Fragen auf: Gemischte Klassen auf dem Lande und gemeinsame Primarschule als Vorschule für Gymnasium u. dgl.

— *Kristiania* hat letzten Winter 953433 Mittagsuppen gratis und 91507 gegen Bezahlung, zusammen 1044910 Schülern abgegeben. Die Zubereitung erfolgt in einer Zentralküche; in grossen Töpfen wird die Suppe (mit Zutaten) in die einzelnen Schulen abgeführt.

Zürichsee

Rapperswil

Zürichsee

„Hôtel de la Poste“.

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telephon.

Höflichst empfiehlt sich

Vertragsstation E. W. S.

F. Heer-Gmür. 301

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

— Rigi-Staffel —

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen: 411

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person... .. Fr. 1.50

Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse

und Brot, per Person... .. „ 1.75

Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot

per Person... .. „ 1.—

Bestens empfiehlt sich

Total: Fr. 4.25

Telephon.

X. Felchlin.

Hotel „KRONE“ Thalwil

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

408

L. Leemann-Meier.

Telephon.

Stallungen.

Restaurant Seegarten, Zürich-Enge.

Gartenwirtschaft am See. — Platz für 400 Personen. Für Schulen und Vereine günstig gelegen. Billige Preise.

Telephon 436.

419

J. Doswald.

Anzeige und Empfehlung.

Hotel Schweizerhof in Olten.

Alt renommirtes Haus beim Bahnhof empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen etc. Grosse und kleinere Säle, sowie Gartenwirtschaft. Möglichst billige Berechnung.

421

D. Schuler, Prop.

1060 M. Guttannen a. d. Grimselstrasse 1060 M. ü. M. ü. M.

Hotels: Haslithal, Mettlen

und Sommerheim Pension.

Klimatischer Luftkurort. Beliebter Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren. Mässige Pensionspreise. Prospekte gratis.

(O F 6490)

429

Thöni & Wegmüller, Besitzer

Nº

218

18

334

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen

aus der ersten deutschen

Stahlfederfabrik.

Feintze & Blanckertz
Berlin

90 Pf.

80 Pf.

1 Mark d. Gross

31

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bildersaal

für den

Sprachen-Unterricht.

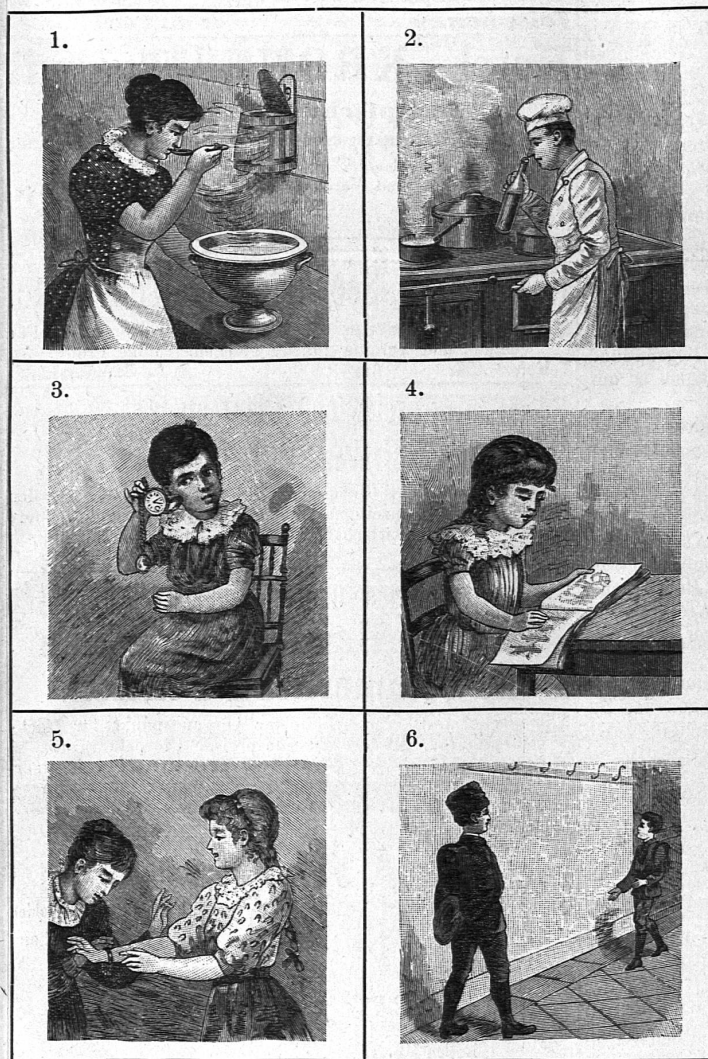
Bearbeitet von G. Egli, Sekundarlehrer.

Preis per Heft 50 Cts.

Kommentar zum 8. Heft: 2 Franken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Unser Bildersaal ist ein praktisches Hilfsmittel zur Erlernung sowohl der Muttersprache als auch irgend einer Fremdsprache. Bis jetzt sind drei Abteilungen erschienen, von denen die erste hauptsächlich zur Einprägung von Substantiven, die zweite zur Einübung von Verben, die dritte zu einfachen Aufsatzübungen passenden Stoff bietet.



Die erste Abteilung enthält nahezu 400 Abbildungen häufig vorkommender Dinge, wie Kleidungsstücke, Geräte, Werkzeuge, Gebäude, Landteile, Naturerscheinungen, Stoffe, Pflanzen, Tiere, Menschen u. s. w. — Die zweite Abteilung stellt in ca. 200 feinen Originalbildchen die häufigsten Tätigkeiten des täglichen Lebens dar: Der Knabe läuft, springt, klettert, steigt, schwimmt; das Mädchen spielt, tanzt, näht, strickt, liest, betet; die Mutter wäscht das Kind, der Vater zählt Geld, das Dienstmädchen bürstet den Rock, die Köchin hackt Fleisch, der Bauer mäht Gras, der Kaufmann versiegelt den Brief, der Arzt verbindet die Wunde, der Herr hilft dem armen Greis u. s. w. — In der dritten Abteilung ist auf jeder Seite eine zusammenhängende Gedankenreihe in sechs Bildern dargestellt. Man sieht, wie ein kleiner Tierquäler den verdienten Lohn empfängt, wie ein armer Waisenknabe der Not seines Grossvaters abhilft, wie ein dänischer Bauer zwei Schiffbrüchige rettet, wie die Neugier der Schustersfrau die Heintzelmännchen vertreibt, wie die Kinder einen Schneemann machen, wie man die Butter bereitet, wie ein Baumast im Laufe des Jahres sich ändert u. s. w.

Jede Abteilung kann in drei Ausgaben bezogen werden. Die erste (Heft I, IV, VII) passt besonders für Übungen in der Muttersprache; die zweite (Heft II, V, VIII) dient zur Erlernung der französischen Sprache; die dritte (Heft III, VI, IX) ist für das Studium der vier Hauptsprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch) bestimmt.

Zum 8. Heft (Aufsätze für den Unterricht in der französischen Sprache) ist für die Hand des Lehrers ein Kommentar erschienen, der aus der Feder eines Schulmannes der französischen Schweiz eine Fragensammlung und die ausgeführten Aufsätze enthält.

Dass man den Stift des Künstlers in den Dienst des Sprachunterrichts ziehen soll, haben schon Comenius und Basedow erkannt, und in unsern Tagen, da hunderte von Bildern selbst in die ärmste Hütte dringen und überall verstanden werden, darf kein Lehrer auf die Anwendung dieses Hilfsmittels verzichten. Nach der Absicht des Verfassers sollen allerdings die Bilder nicht als Grundlage des Anschauungsunterrichts dienen, weil dieser von der Betrachtung wirklicher Dinge und der Beobachtung wirklichen Lebens ausgehen soll. Wohl aber sind die Bilder vorzüglich geeignet, um in kürzester Zeit bestimmte Vorstellungen zu wecken, die zu einem sprachlichen Ausdruck drängen. So muss ein Blick auf irgend eine Seite der ersten Abteilung, z. B. auf Seite 14, welche Gebäude darstellt, sofort zu Benennungen reizen, wie: Das ist ein Haus, das ist eine Scheune, das ist eine Hütte u. s. w. — Voilà une maison; voilà une grange; voilà une cabane etc. — Zur systematischen Wiederholung des Wortschatzes, besonders auch der Orthographie, wird es kaum ein besseres Mittel geben, als solche Bilderreihen. Dass mit der Einprägung und Wiederholung der Vokabeln noch viele andere Übungen verbunden werden können, wird jeder Lehrer selbst finden; man denke z. B. an die Einübung des Geschlechtes, der Mehrzahl, der Fallbiegung (ich sehe einen Palast u. s. w.; nicht alle Häuser sind wie dieses u. s. w.). — In ähnlicher Weise genügt ein Blick auf eine Bilderseite der zweiten Abteilung, z. B. auf Seite 22, um zur Beantwortung von Fragen, wie die folgenden anzuregen: Wer sägt Holz? was tut der Lehrer? was feilt der Schlosser? womit wetzt der Metzger das Messer? u. s. w.

So wird jeder Lehrer, der unbefangen an die Benutzung des „Bildersaal“ herantritt, mit demselben manche neue Anregung und angenehme Abwechslung in den Sprachunterricht bringen. Er wird dabei bemerken, dass die Freude, womit der Schüler die Bilder betrachtet, sich auf die mit ihnen verbundenen Übungen überträgt, dass die sprachliche Selbsttätigkeit des

Schülers gefördert wird, und dass dieser sich fast spielend einen wertvollen Wortschatz aneignet.

Unser Hilfsmittel sei also Lehrern und Schulbehörden wärmstens empfohlen und stehen Probehefte auf Wunsch, behufs Einführung, gerne zu Diensten.

Von Heft 1–6 ist auch eine französische Ausgabe bei uns erschienen.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 6.

Jun

1904.

Verfasser der besprochenen Bücher: Baur, Bergmann, Bloch, Braune, Brüschi, Bünte, Buth, Deckert, Egger, Fischer, Gausberg, Gehrig, Geissbühler, Grimshaw, Gruber, Hartleben, Hesse & Breternitz, Hirsch, Hotop, Hüni, Jonas, Kranzow, Kraus, Krauss, Krüger & Tretin, Licnert, Lippe, Maag, Meier, Meister, Methner, Müller, Padderatz, Prümer, Pünjer, Reichelt, Rein, Schindler, Schill, Schläpfer, Schwemer, Schulthes, Spiegelberg, Spiess, Staub, Stetter, Storek, Thrändorf, Trillich, Tromnau, Ule, Weise, Wenzel, Wittwer. — Annuaire.

Neue Bücher.

- Dr. J. Freis *Schulgrammatik* der neuhochdeutschen Sprache für Gymnasien, Lehrerseminarien usw., neu bearb. von Dr. K. Schnorf. Zürich 1904. Fäsi u. Beer 230 S. geb. 3 Fr.
- Lehrbuch der Physik* von O. D. Chvolson. I. Bd. Einleitung: Mechanik. Einige Messinstrumente und Messmethoden. Die Lehre von den Gasen, Flüssigkeiten und festen Körpern. Übersetzt von H. Pfäum. 780 S. mit 412 Abbild., br. Fr. 16. 20, geb. 18. 90. II. Bd. Lehre vom Schall. Lehre von der strahlenden Energie. Übersetzt von H. Pfäum. 1056 S. mit 658 Abbild. und 3 Stereoskopbildern, br. Fr. 25. 30, geb. Fr. 27. 50.
- Naturlehre und Chemie* mit Berücksichtigung der Mineralogie und der Lehre vom Menschen, besonders für Mädchenschulen von A. Sattler, ib. 1904. 2. verm. Aufl. 115 S. mit 154 Abbild. 1 Fr.
- Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln* von Dr. O. Schlömilch. 5. verm. Aufl. 174 S., br. Fr. 2. 70. Braunschweig. Fr. Vieweg u. Sohn.
- Aus Natur und Geisteswelt*. Nr. 41. *Die Philosophie der Gegenwart in Deutschland*. Eine Charakteristik ihrer Hauptrichtungen nach Vorträgen am Lehrer-Ferienkurs zu Würzburg 1901, von Oswald Külpe. 2. Aufl. Leipzig 1904. B. G. Teubner 117 S., br. Fr. 1. 35, geb. Fr. 1. 60.
- Anleitung zur Behandlung des Rechnens* mit benannten Zahlen infragend entwickelnder Lehrform für Seminaristen, Lehrer und Lehrerinnen etc. von Edmund Hartmann. 3. verm. Aufl. Giessen 1903. J. Rickers Verl. 166 S. gr. 8° geb. Fr. 2. 70 P.
- Grundriss der Planimetrie und Stereometrie* nebst Übungsaufgaben von M. Zwicky. I. Teil Planimetrie. 3. Aufl. von H. Wernly, Bern 1904. A. Francke, 96 S. geb. Fr. 1. 80.
- Lehrbuch der Stereometrie* nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch von Sekundarschulen in Gymnasial-Anstalten von J. Rüfli, 3. Aufl. ib. 119 S., geb. 2 Fr.
- Das freie Zeichnen in der Volksschule* von Adolf Leibrock, Text von Michael Schmidt. I. Teil. Mittel- und Oberstufe B. flächenhafte Formen. 3. Aufl. Strassburg 1904. Schlesier und Schweikhardt, gr. fol. 24 S. u. 17 Taf. in Farben 8° 10 Fr.
- Praktische Volksschulbildung*. Historische und sachliche Beleuchtung einer grundlegenden Schulreformfrage von Franz Weigl. Regensburg 1904. G. J. Manz 68 S. 1 Fr.
- Die Schulaufsicht, Universität und Volksschullehrer* Zwei Vorträge von K. Brunotte und Aug. Tecklenburg. Hannover 1904. Helwingsche Verl. 30 S. 25 Rp.
- Stenographie für Kaufleute*. Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie von Dr. A. Weiss. Leipzig, Dr. L. Huberti. 140 S., geb. Fr. 3. 70.
- Aufgaben für den ersten Rechenunterricht* mit Benutzung von Tilleichs Rechenkasten von W. Henze, I. Heft Zahlenraum 1—10. gr. 8° 28 S. 30 Rp. 2. Heft Zahlenraum 1—100. 42 S. 50 Rp. Gotha G. F. Thienemann.
- Sprachlehre für die Volksschule* von Dr. Franz Ziemann I. Heft. Mittelstufe ib. 30 S. 50 Rp.
- Einheitliches Religionsbuch* für ev. Schulen mit einfachen Verhältnissen von K. Franke und R. Riemann, ib. 240 S. mit 3 Ortsansichten und 2 Karten, geb. Fr. 1. 85.
- Das chemische Praktikum*. Ein kurzer Leitfaden für Schule und Selbstunterricht von Dr. Phil. E. Dennert. Hamburg 1903 Bop. Verl. 2. Aufl. 58 S. Fr. 1. 35.
- Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie* von Dr. R. Arendt. 9. Aufl. von Dr. L. Doerner, ib. 1904. gr. 8° 130 S. mit 134 Abbild. u. 1 Buntdrucktafel Fr. 2. 15.
- Die Scheidung der Schüler nach ihrer Begabung*. Ein Wort wider das Mannheimer Schulsystem von Georg Heydner. Nürnberg 1904. Fr. Korn. 15 S. 40 Rp.

Gewerbekunde für gewerbliche Fortbildungsschulen. Bäcker, Metzger, Holzarbeiter, Metallarbeiter je ein Heft von 24—32 S. von Aug. Rentsch, ib. 40—50 Rp. das Heft.

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. 36. Jahrg. von Dr. Th. Vogt, Dresden 1904. Bleyl und Kämmerer 302 S. Fr. 6. 80.

Die Formengemeinschaften — ein Irrweg der Geometriemethodik von Dr. S. Wilk, ib. 1904. 61 S. Fr. 1. 60.

A. Pickels *Geometrie der Volksschule*. I. T. Formenkunde. Ergebnis- und Aufgabenheft von Dr. E. Wilk, 2. Aufl. 50 Rp. II. T. Formenlehre. Ausg. II: Ergebnis und Aufgabenheft für die Hand des Schülers. 31—33 tausend ib. 48 S. 50 Rp. III. T. Ausg. 3. Geom. Rechenaufgaben für die Hand der Schüler. 31 S. 93.—108. tausend. 40 Rp. ib.

Allgemeine Arithmetik und Algebra. Zum Gebrauch an höhern Mädchenschulen von W. Seyffert. 2. Aufl. 128 S. ib. Fr. 2. 15, geb. Fr. 2. 50.

Wie man in den entlegensten Gegenden praktischer Sozialpolitik werden kann, von J. H. Schütz. Mainz 1904. Lehrlingshaus.

Schule und Elternhaus. Sammlung geistlicher Vorträge von W. H. Meunier. Mit kirchl. Druckerlaubnis. ib. Fr. 1. 60, geb. Fr. 2. 50.

Karl Schillers *Handbuch der deutschen Sprache* von Dr. Fr. Bauer und Dr. Frz. Streinz I. T. Wörterbuch der deutschen Sprache und der gebräuchlichen Fremdwörter. Wien. Hartleben Lief. 11—15 je 70 Rp. (Vollst. 24 Lief.).

Die eidgenössischen Gebäude in Bern von Dr. J. Thiessing. Bern. Polytechnischer Verl. (A. Jent). 64 S. 1 Fr. Le Palais du Parlement et les autres bâtiments fédéraux ib. 1 Fr.

Die Tageslichtmessung in Schulen von Dr. F. Gotschlich, Dr. Reichenbach und Dr. H. Wolpert, Jena 1904. Gust. Fischer, gr. 8° 48 S. mit 2 Abbild. 2 Fr.

Zum Kampfe gegen die Lungenschwindsucht von Dr. med. M. Bollag. Liestal 1904. Suter & C. 48 S. mit 20 Abbild. 1 Fr.

Schülerheft zum Unterricht in der Bibelkunde alten Testaments für die Mittelklassen höherer Lehranstalten von Dr. Fr. Köstlin, Tübingen 1904. J. C. B. Mohr. 24 S. 25 Rp.

Leitfaden zum Unterricht im alten Testament für höhere Schulen von Fr. Köstlin. 4. Aufl. ib. 136 S. mit 6 Abbild. Fr. 2. 50, geb. Fr. 3. 10.

Lebensphilosophien. Heinrich Zschokke von Max Schneiderreits. Berlin, W. 35. E. Hofmann & Co. 275 S. 6 Fr., geb. Fr. 7. 50.

Zum Kampf um die allgemeine Elementarschule. Aphoristisches, Kritisches und Antikritisches von E. Ries. Frankfurt 1904. Kesselringshofbd. 40 S. 80 Rp.

Schule und Pädagogik.

Geissbühler J. Fr. *Sprach- und Sachunterricht*. Methodische Anleitung für Lehramtskandidaten, Lehrer und Lehrerinnen, Bern 1904. Hans Körber. 176 S., geb. 2. 40.

Was der Methodiklehrer auf Muristalden über Sprach- und Sachunterricht seinen Zöglingen an Belehrung auf den Weg zu geben pflegt, hat der im Amt stehende Lehrer hier gedruckt vor sich, um den belehrenden Rat mit der praktischen Tat vergleichen zu können. Was der Verf. über Sprache und Sprachbehandlung, über Anschauungsunterricht oder Lesen und Schreiben, sowie über den eigentlichen Sachunterricht mitteilt, ist der Erfahrung in der Schule entsprungen. Es sind gute Winke und Räte, freundliche Handreichung und Wegleitung für den angehenden Lehrer; sie werden um so mehr Nutzen stiften, je mehr sich der Leser in das Gebotene hineinversenkt, prüft und vergleicht. Den wahren Erfolg wird die Praxis zeitigen, die stets das Beste will. Wir empfehlen das Büchlein Lehrerinnen und Lehrern aufs beste.

Annuaire de l'Enseignement primaire fondé par M. Jost, publié sous la direction de M. F. Martel. 1904. Paris, 5 rue de Mézières. Armand Colin. 3 Fr.

Wir sehen diesem Bändchen immer mit viel Interesse entgegen. Es orientiert über die amtlichen Erlasse, Prüfungen usw. in seinem ersten Teil, während der zweite Teil eine Reihe wertvoller Aufsätze enthält. Wir erwähnen hiervon: La Morale à l'Ecole laïque, La loi du 28 mars 1882 et la

fréquentation scolaire, Les Conseils généraux et l'enseignement, Le Conseil supérieur de l'Instruction publique, Le Troisième Congrès des Amicaux (1903), L'Instruction dans les Etats minuscules de l'Europe, La Chronique de l'Etranger, Chronique géographique, Revue de la Science 1903, L'Année agricole, Les Morts de l'Année. Eines vermissen wir gegenüber früheren Jahrgängen des Annuaire: Angaben über Zahl der Schulen, ökonomische Stellung der Lehrer, Ausgaben für das Schulwesen Frankreichs; doch das mag uns Fremde interessieren, während das Jahrbuch in erster Linie für die französische Lehrerschaft bestimmt ist.

Schroedels pädagogische Klassiker. Zur Einführung in ihr Leben und in ihre Schriften. In Verbindung mit praktischen Schulmännern herausgegeben von C. Friedrich und Herm. Gehrig. Halle a. d. Saale, Hermann Schroedel. Band V. Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Sein Leben und seine Schriften. Von Friedrich Wienstein. 80 S.

Die Freunde des gemässigten Herbartianers Dörpfeld werden dem Verfasser der vorliegenden Schrift Dank wissen, dass er das Leben des Verstorbenen schildert und dessen Werke und Stellung zu Herbart und Ziller richtig kennzeichnet; diejenigen Lehrer, die Dörpfeld nicht kennen, werden durch das Lesen der Ausführungen Wiensteins sicher ermuntert, die eine und andere Schrift Dörpfelds zu studieren. Besonders verdienstlich erscheint dem Rezensenten, dass wenigstens in der Reallehrbuchfrage auch die Gegner Dörpfelds zum Worte kommen; aber warum wird neben Gressler und Richter nicht auch Dittes genannt?

F. Gansberg, Schaffensfreude. Theodor Hofmanns Verlag. Leipzig 1902.

Unter dem Titel „Schaffensfreude“ veröffentlicht F. Gansberg eine Schrift, die Lehrern und Erziehern warm empfohlen werden kann. Es ist eine auf Grund persönlicher Erfahrungen gegebene Wegleitung zur Belebung des ersten Unterrichts, welche die Methodik der untern Schulstufe den modernen Verhältnissen angepasst wissen will. Auf jeden Pädagogen, dem die individuelle Entwicklung seiner Schüler am Herzen liegt, wird die Schrift anregend wirken.

Ernst Kranzow, Zur Lösung der Schreib- und Schulbankfrage. Stettin 1903. Franz Wittenhagen (J. Teetzmann, Hofbuchhändler). 60 S.

So originell wie die äussere Ausstattung, ist auch der Inhalt der Schrift. Der Verfasser bezeichnet alle bisherigen Versuche, der Körperverkrümmung und Kursichtigkeit durch besondere Bankkonstruktionen mit Minusdistanz oder durch Steilschrift vorzubeugen, als Irrwege; das Grundübel, das eine schlechte Körperhaltung geradezu erzwingt, liegt in der falschen Handhaltung beim Schreiben, insbesondere in der unrichtigen Verwendung der Stützfinger. Die Schulbank soll zweiseitig, einfach und natürlich konstruiert sein — ohne bewegliche Teile und Fussbrett — und Plusdistanz aufweisen. Namentlich die Ausführungen über die Handhaltung sind sehr beachtenswert.

Stetter, Konr., Quer durch die Schulbankfrage. Horb a. N. 1903. Paul Christian. 62 S. mit 38 Abb.

Dieser Vortrag durchgeht die verschiedenen Schulbanksysteme seit Fahrners erster Schulbank und endigt mit einem Urteil zu gunsten der Rettigbank. Zahlreiche Illustrationen unterstützen den Text der fein ausgestatteten, anregenden Schrift.

Deutsche Sprache.

Meinrad Lienert, Der Strahler. Zürich. Orell Füssli. Gebunden 5 Fr.

Die Geschichte eines armen, aber wackeren jungen Kristallsuchers, der sich den Besitz seiner Geliebten, des leidenschaftlichen „Seppeli“, in verstecktem und offenem Ringen gegen den reichen, aber sittlich verkommenen „Amerikanerfränzel“ erkämpfen muss. — Die Erzählung trägt, wie alle Schöpfungen des schwyzerischen Novellisten, ausgesprochene Lokalfärbung. Der Hauptreiz des Werkes liegt nicht in kunstvollem Aufbau der Handlung, sondern in der ungemein treuen, fast plastischen Kleinmalerei. Lienert ist ein Meister des wirkungsvollen Bildes, des treffenden Vergleiches. Der Lehrer, der ja auch die Kunst anschaulicher und an-

regender Schilderung verstehen soll, wird aus der aufmerksamen Lektüre des Buches in dieser Hinsicht reichen Gewinn ziehen.

Hüni, Anna. Zum Sprachunterricht der Elementarschule. Zürich, 1904. Schulthess & Co. 40 S. mit Illustr. von J. Billeter. Krt. 60 Rp.

Neben erzählenden Beschreibungen (Feder, Maus, Katze, Huhn usw.) und Erzählungen, alles in naiv-einfacher Sprache mit viel Personifikation, enthält das schmucke Büchlein eine Anzahl kindlicher Verse, und zu all dem hat Hr. Billeter eine gute Zahl hübscher, anregender Bildchen (malendes Zeichnen) gefügt, so dass das Büchlein in der Hand der Elementarlehrerin (und der Schüler) ganz gute Dienste leisten wird.

Cottasche Handbibliothek. Stuttgart, Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung.

Unter diesem Sammeltitle hat die Cottasche Buchhandlung eine Anzahl Meisterwerke der deutschen und ausländischen Literatur in billigen Einzelbändchen erscheinen lassen. Diese bieten zum Teil Werke, die bis dahin in billigen Ausgaben nicht zugänglich waren, wie die „Lyrischen Gedichte“ der A. Droste-Hülshoff, denen neuerdings mit Recht erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird (Preis 70 Pfg.); ferner die „Biographie Lenau“ von Anastas Grün (50 Pfg.); die Meisterdramen Grillparzers (25—30 Pfg.), und, für Freunde der Philosophie, Schopenhauers Hauptwerke, „Die Welt als Wille und Vorstellung“ (Bd. I u. II, M. 1. 10). Auch unsere Klassiker sind in den bisher erschienenen vierzig Bändchen zum Teil vertreten. Die Ausgabe zeichnet sich durch ansehnliches Format, scharfen, nicht zu kleinen Druck, helles Papier und ziemlich festen Papierumschlag aus. Zur Selbstlektüre eignet sie sich ihrer Preiswürdigkeit wegen sehr wohl. Für den Schulgebrauch wird man eher zu einer gebundenen Ausgabe greifen. Es sei hinzugefügt, dass auch in der „Cottaschen Handbibliothek“ eine Anzahl Werke (Gedichte und Biographien) gebunden zu haben sind (zu M. 1.—1.30). Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen; ein Katalog ist jedem Bändchen beige druckt.

G. Hotop, Lehrbuch der deutschen Literatur. Für die Zwecke der Schulbildung verfasst. Teil I, für Präparandenanstalten. Geb. 3 Fr. 179 S. Dritte Auflage. Teil II, für Lehrerseminare. Geb. Fr. 4.70. 319 S. Dritte Auflage. Halle, 1903. Hermann Schroedel.

Der erste Teil bietet, unter Voraussetzung einer gründlichen Behandlung der einzelnen Dichtwerke, eine Art Poetik, die alle Gebiete des Lyrischen, Epischen und Dramatischen an gut gewählten Beispielen zur Sprache bringt. Ein trefflicher Weg zur Vorbereitung auf das Studium der Geschichte der Literatur.

Der zweite Teil bietet diese Geschichte in bester Auswahl dessen, was einem Lehrer, der nicht Literaturhistoriker zu sein braucht, dienen kann. Doch das Hildebrandslied dürfte aus Rücksicht auf den künstlerischen Wert des Fragmentes eine grössere Berücksichtigung finden, als sie ihm in den fünf Zeilen Seite 6 zuteil geworden ist.

Buth, L., und Steimer, H. Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. 2. Heft, Mittelstufe. 9. Aufl. 40 S. Leipzig, 1903. Jul. Klinkhardt.

Nach der Absicht der Verfasser soll das Büchlein einer Konzentration des Sprachunterrichts dienen. Womöglich geben sie deshalb nicht nur zusammenhangslose Satzreihen oder gar zum Zwecke der Ableitung gewisser Regeln zusammengequälte Sprachstücke, sondern kleine Fabeln oder Erzählungen, auch Stoffe aus den Realien. Die hübsche, zweckmässige Einteilung des sehr reichhaltigen Übungsmaterials macht einen recht günstigen Eindruck.

Padderatz, Franz. Sammlung von Briefen für Unterrichtsgebrauch an höheren Lehranstalten, besonders Lehrerseminarien. Halle a. d. S. 1903. Herm. Schroedel. 124 S. 2. Fr.

Das Buch gewährt einen tiefen Einblick in das Geistesleben unserer bedeutendsten Dichter und der Personen, die ihnen nahestanden. Besonders Reiz haben diejenigen Briefe, die uns gleichsam in den intimsten Familien- und Freundeskreis oder in die Werkstatt des Dichters einführen, unter dessen Hand wir seine bedeutendsten Werke werden sehen. Das Werk

mag eine willkommene Ergänzung zu den oft trockenen Leitfäden der Literaturgeschichte sein. *F. Gn.*

E. Egger, Beobachtungen und Betrachtungen über die Entwicklung der Intelligenz und der Sprache bei den Kindern. Nach der fünften Auflage des Originals übersetzt von Hildegard Gassner. Mit einer Einleitung von Dr. phil. Wilhelm Ament. Fr. 1.60, geb. Fr. 2.10. 73 S. Leipzig, 1903. E. Wunderlich.

Der Kinderpsychologie schenkt man Jahr für Jahr grössere Aufmerksamkeit. Planmässige, statistische Beobachtungen, vereint mit dem durch experimentelle Psychologie geschärften Blick, eröffnen uns immer mehr die Einsicht in den Gang der geistigen Entwicklung des Kindes. Hier hat zwar ein *Philologe* Beobachtungen gemacht, und manche davon bestehen heute nicht mehr zu Recht. Aber wenn man das Unbrauchbare auch abschält, bleibt mancher fruchtbare Gedanke noch übrig, der die Schrift heute noch lesenswert macht.

Dr. Schindler und Volkmar. Deutsche Sprachlehre für Lehrerbildungsanstalten. I. Teil. Für Präparandenanstalten. Breslau, 1903. Heinrich Handels Verlag. 171 S. Fr. 2.50.

Das Buch zerfällt in drei Teile: Satzlehre, Wortlehre, Wortbildungslehre. Es will „dem gegenwärtigen Stand der Sprachwissenschaft wie der Unterrichtsmethode“ Rechnung tragen. Alles ist klar und übersichtlich entwickelt. Schematische Darstellungen erleichtern sehr den Gebrauch. *M.*

Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller. Bändchen 1—6, à 40 oder 50 Rp. Paderborn. Ferdinand Schöningh.

Die sechs Bändchen bringen: Die Braut von Messina, Götz von Berlichingen, Nathan der Weise, Ausgewählte Gedichte von Schiller, Maria Stuart, Emilia Galotti, König Lear, Sappho. Kurze Einleitungen am Anfang und Anmerkungen am Schluss erleichtern den Gebrauch der Ausgaben, die gut ausgestattet sind.

Deutsche Dramen und Epische Dichtungen, für den Schulgebrauch erläutert von J. Stoffel, kgl. Seminarlehrer in Weissenfels. Bändchen III, VIII, IX, X. Fr. 1.10 oder 1.20. Langensalza. Hermann Beyer & Söhne.

Die Bändchen bringen: Hermann und Dorothea, Egmont, Götz von Berlichingen, Julius Cäsar. Es sind nur Erläuterungen, ohne die Texte der Originalien. Die Besprechungen enthalten eine ausführliche Darstellung über Entstehung, Gang und Charakter der Stücke und ihrer Figuren. Für den Lehrer sehr praktisch, aber auch in der Hand des Schülers gute Dienste leistend.

Freytags Schulausgaben. „Wallenstein“, für den Schulgebrauch herausgegeben von Franz Ullsperger. Mit einem Kärtchen. Zweite Aufl. Geb. Fr. 1.60. „Deutsche Dichtung in Österreich im XIX. Jahrhundert“, für Schulzwecke ausgewählt von Paul Strzemcha. Geb. Fr. 2.70. 255 S. Leipzig. G. Freytag.

Anmerkungen und Einleitungen sehr bequem, Druck und Ausstattung vorzüglich. Für Schulgebrauch sehr zu empfehlen. *M.*

Fremde Sprachen.

Wittwer S. La conjugaison des verbes allemands. Bern. A. Francke. 54 S., Fr. 1.20

Dieses Büchlein enthält eine Übersicht der Konjugationsformen des deutschen Verbs, welche den jungen Franzosen, die damit Mühe haben, die Erlernung und Einprägung derselben erleichtern soll. Recht praktisch in die Hand der franz. Zöglinge an deutschen Schulen. Gute Ausstattung.

J. Pünjer, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache; Teil I.; 6. Aufl. Hannover und Berlin, 1903; Karl Meyer (Gust. Prior). 154 S. Fr. 2.50

Die Grammatik ist dem Charakter des Büchleins entsprechend kurz gehalten: dieser aus dem Vorwort herausgegriffene Satz weist deutlich auf den modernen Standpunkt des Verfassers und auf die Art dieses Lehrmittels hin. Drei Abteilungen bilden die Anlage des Buches: A. Lektionen, B. Grammatik mit den Regeln, auf die in den Übungen hingewiesen wird. C. Wörterbuch. Reichhaltigkeit des französischen Konversations- und Übungsstoffes in Gesprächen, Erzählungen, Fa-

beln etc. und besonders auch der Themata für französische Aufsätze bildet den Vorzug dieses Lehrmittels; seine Schattenseite liegt darin, dass es beim Beginn des Unterrichtes zu rasch vorgeht, so dass bei diesem Lehrgang die Gründlichkeit des Lernens gefährdet ist — zugunsten der Mundfertigkeit. Die äussere Ausstattung ist recht gut. *R. Th.*

Gilbert Bloch. Livre de Lecture à l'usage des écoles de commerce, des écoles industrielles et des cours de perfectionnement professionnel, 394 S.; Fr. 3.50; Biel. A. Rüfenacht.

Dieses Lehrmittel ist sowohl für Schüler französischer Zunge, die sich in ihrer Muttersprache weiter ausbilden wollen, bestimmt, als auch für deutsche Handelsschulen. Selbstverständlich setzt es beim Gebrauch durch deutsche Schüler gute Vorkenntnisse im Französischen voraus, wie man sie von den Besuchern der Berufsschulen übrigens schon beim Eintritt verlangt. Der erste Teil enthält 64 Erzählungen, Anekdoten und Aufsätze, welche meist tüchtigen Autoren entnommen sind. Der zweite Teil enthält 23 Aufsätze aus dem Gebiete des Handels, der Industrie, des Verkehrs, meistens Auszüge aus Zeitungen, Zeitschriften oder Lesebüchern. Im dritten Teil folgen noch 18 Poesien, die Mehrzahl von schweiz. Autoren, was wir besonders begrüßen. Ein Wörterverzeichnis von 44 Seiten bildet endlich den Schluss des reichhaltigen Lehrmittels. Nach unserm Ermessen dürfte bei einer spätern Auflage der 1. Teil zu gunsten des 2. ein wenig beschnitten werden; speziell vermischen wir einige Biographien hervorragender Industrieller der neuern Zeit, wie sie z. B. das Lesebuch von Voigt enthält; an trefflichen Beispielen würde es ja nicht fehlen.

Wir sind überzeugt, dass sich das Lesebuch des Herrn Gilbert Bloch als sehr nützliches und zeitgemässes Lehrmittel bewähren wird, und zwar sowohl an unsern schweiz. Handelsschulen, als auch an den Fortbildungskursen, welche die Sektionen des Schweiz. kaufmännischen Vereins veranstalten. Die Ausstattung des Buches ist in bezug auf Einband, Qualität des Papiers und Deutlichkeit der Schrift eine tadellose. Das vortreffliche Buch verdient die Beachtung aller, welche sich überhaupt mit dem kaufmännischen Bildungswesen befassen. *H.*

Toussaint-Langenscheidts Methode. Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium Erwachsener. Italienisch von Dr. Heinrich Sabersky, unter Mitwirkung von Prof. Gustavo Sacerdote. 1.—3. Brief, gr. 8^o, 48 S. à Fr. 1.35. Schwedisch von Emil Jonas, unter Mitwirkung von John Westerblad und C. G. Morén. 1.—3. Brief, gr. 8^o, 48 S. à Fr. 1.35. Berlin SW. 11, Hallesche Strasse 17, G. Langenscheidt.

Die Vorzüge der Methode Toussaint-Langenscheidt sind bekannt. In den vorliegenden drei Briefen, die wir genau durchgearbeitet haben, finden die erprobten Grundsätze ihre Anwendung. Ihr Ziel ist richtiges Sprechen und richtiges Schreiben der fremden Sprache; darum Sorgfalt in Phonetik und Grammatik. Kein Zweifel, diese Hilfsmittel zum Selbststudium werden ihren Vorgängern ebenbürtig sein. Alle vierzehn Tage erscheint ein Brief; die ganzen Werke werden je zwei Kurse zu 18 Briefen (je 1 M.) umfassen. Bei Vorausbezahlung kostet das ganze Werk Fr. 35.45. Die typographische Ausstattung beider Werke ist vorzüglich.

Krüger, R. und Trettin, A. Englische Handelskorrespondenz in zwölf Serien. Leipzig, 1903, B. G. Teubner, 124 S. gb. Fr. 2.15.

Wer sich Kenntnis des Englischen erworben, um sich einigermaßen schriftlich auszudrücken, findet in diesem Buch Mittel und Wege, sich in der Handelskorrespondenz weiterzubilden. Nach einer kurzen Einführung in das Wesen des Briefes, Abkürzungen und Münzen etc. bietet das Buch zwölf Serien von Briefen, die je einen Geschäftsfall durchführen. Der zweite Teil gibt Einzelbriefe, Formulare verschiedener Art, Zirkulare, Bewerbungen usw. Der dritte Teil stellt Aufgaben und zum Schluss folgt ein Wörterverzeichnis. Ist das Buch auch als Fortsetzung des Lehrbuches der beiden Verfasser geschrieben, so kann es neben jedem Lesebuch gebraucht werden. Die wirklich praktische Anlage macht es für den Unterricht in kaufmännischen Schulen zu einer vorzüglichen Grundlage. Anlage, Reichhaltigkeit und schöne Ausstattung empfehlen das Buch.

Geschichte.

Obwaldner Geschichtsblätter. Herausgegeben vom hist.-antiquar. Verein von Obwalden. II. Heft 1904. Zürich. Schulthess & Co. 145 S. Gr. 80. 3 Fr.

Der erstarkende Verein, der sich die Pflege geschichtlicher Studien in Obwalden zur Aufgabe macht, legt hier ein zweites, recht interessantes Heft vor. Zunächst gibt ein Verzeichnis (p. 5–56) Auskunft über die Schriften von Obwalden (193), die bis 1880 in Druck gelangt sind. Politisch und kulturhistorisch wertvoll ist die Geschichte des Geschlechtes der Schönenbühl in Alpnach von Ed. Wymann, der den Exorzismen gegen die Engerlinge eine zweite Studie widmet. Im weitem enthält das Heft eine Arbeit von Stiftsarchivar Hess über Schild- und Fensterschenkungen in Engelberg, die General-Filanz des Kapuzinerordens für Landammann und Rat von Sarnen von Staatsanwalt Küchler, sowie eine Liste von Vergabungen (1900–1903) in Obwalden. Diese Geschichtsblätter seien der Aufmerksamkeit der Geschichtsfreunde empfohlen.

Hirsch, J. D. *Der Aberglaube*, ein Beitrag zur vaterländischen Kultur- und Sittengeschichte. Bielefeld. A. Helmich. 80 S. Fr. 1.30.

Mit grossem Fleisse hat der Verfasser, der längere Zeit als Lehrer in innigem, traulichem Verkehre mit einfachen Landleuten lebte, die verschiedensten Parzellen des Aberglaubens, wie sie vor Jahren bestanden und zum Teil noch bestehen, aufgesucht. An die abergläubischen Gebräuche knüpft er eine lehrreiche Betrachtung über die Wechselbeziehung zwischen dem heutigen Aberglauben und altgermanischer Volksansicht und Volksgebräuchen, der Magie des Mittelalters und verschiedenen Naturvorgängen. Zum Schlusse fordert er Schule und Kirche auf, dem tatsächlich noch vorhandenen Aberglauben, der so überaus zahllose Missgriffe in der Praxis des Menschenlebens veranlasst hat, wirksam zu begegnen.

Prof. Dr. O. Weise. *Die deutschen Volksstämme und Landschaften.* „Aus Natur und Geisteswelt“ 16. Bd. Mit 29 Abb. Zweite, verb. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 128 S. Fr. 1.60.

Ein treffliches Büchlein, das die Eigenart der Landschaften und ihrer Bewohner, den Zusammenhang ihrer Anlagen und Eigentümlichkeiten mit der Geschichte und Sage, ihre Lebensgewohnheiten und Charakterbesonderheiten, ihre geistigen und künstlerischen Anlagen, ihre Siedelungsweise und Bauart, die sprachlichen Verhältnisse in einer Weise bespricht, dass man es mit Genuss liest und sich umso leichter belehren lässt, da der Stil sehr gut und der Inhalt in den Einzelheiten anziehend und unterhaltend ist. Hübsche Illustrationen erhöhen den Wert des Büchleins, das wir zur Selbstbelehrung über unsere Stammesbrüder, wie auch als treffliches Material zur Belebung und Vertiefung des Unterrichts in deutscher Landeskunde aufs beste empfehlen.

Schwemer, Dr. R. *Restauration und Revolution.* „Aus Natur und Geisteswelt“ 37. Bändchen, 151 Seiten, Leipzig B. G. Teubner, Fr. 1.65.

Dieses Wilhelm Jordan gewidmete Bändchen aus der rasch anwachsenden Sammlung von wissenschaftlich gemeinverständlichen Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens will eine kurze Entwicklungsgeschichte des deutschen Geistes und Volkes in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geben. Es führt von der Höhezeit des Napoleonischen Kaiserreichs bis zum Sturmjahr 1848. Die knappe Darstellung zeichnet den Werdegang Deutschlands nur in grossen Linien und verzichtet auf alles Detail. Es sind sozusagen die einleitenden Kapitel zur Geschichte der deutschen Einigung unter Preussens Führung, eine Vorbereitung auf das Studium der prächtigen Werke von Friedjung und Sybel. Die übersichtliche Anordnung, die Wärme und die geistreiche Auffassung können rühmend hervorgehoben werden.

Gruber, Dr. Chr. *Deutsches Wirtschaftsleben.* Auf geographischer Grundlage geschildert, mit 4 Karten. Aus Natur und Geisteswelt, 42. Bändchen. 137 S. Leipzig B. G. Teubner. Fr. 1.65

Das früher nur wenig bekannte Feld der Wirtschaftsgeschichte findet in unserer Zeit, wo die materiellen Interesse

so stark im Vordergrund stehen, immer mehr Beachtung. Aber es ist nicht jedermanns Sache, sich durch gründliche und gewöhnlich schwerfällig geschriebene Werke aus diesem Gebiete hindurchzuarbeiten. Es ist darum zu begrüssen, wenn ein Gelehrter in kurzer, populärer und doch den Anforderungen der Wissenschaft entsprechender Weise das Wirtschaftsleben eines Volkes uns vor Augen führt. Das Büchlein bietet vier grössere Aufsätze: Die geographischen Grundlagen des deutschen Handels, Alpenlandschaft und Alpenwirtschaft, Wirtschaftsgeographische Gegensätze und endlich Deutschlands Stellung zum Meer. Besonders das letztere Thema ist recht aktuell und enthält manches für den geographischen Unterricht Verwendbare. Das schmucke Büchlein kann bestens empfohlen werden.

P. R.

Geographie.

Deckert, Dr. Emil. *Grundzüge der Handels- und Verkehrsgeographie.* 3. Aufl. Leipzig, Verlag von K. Ernst Poeschel. 1904. 40. 389 S. Lw. gb. Fr. 5.60.

Das vorliegende Buch ist nicht nur ein Lehrbuch für den Handelsschüler, sondern auch ein Nachschlagebuch für jedes Kontor. Der erste Teil gibt eine gedrängte, aber nichtsdestoweniger ausreichende Übersicht über die Naturverhältnisse der Erde im allgemeinen, und zwar sowohl der Wasser- wie der Landstrecken. Hierauf geht der Verfasser über zu den einzelnen Erdteilen, immer zuerst im allgemeinen und dann zur Länderkunde. Bodenbeschaffenheit, Verbindung mit der Aussenwelt, Bevölkerung, Produktion und Konsumtion, Verkehrseinrichtungen, Handels- und Industriezentren usw. werden mit jeder wünschbaren Ausführlichkeit behandelt, und zwar an Hand der neuesten statistischen Erhebungen. Der ziemlich umfangreiche Quartband ist ein vorzügliches Lehrbuch.

Hartlebens Volks-Atlas. 72 Karten in einhundert Kartenseiten. Vierte vollst. umgearbeitete und erneuerte Auflage. Wien. A. Hartlebens Verl. 20 Lief. zu 70 Rp.

Die erste Lieferung dieses Atlases enthält: Verkehrskarte des atlantischen Ozeans, Südamerika (nördl. Teil), Persien, Serbien, Bulgarien und Macedonien. Sämtliche Blätter gewinnen durch saubere und gute Ausführung, wie durch wirkungsvolle Farben, wo es sich nur um die politische Bezeichnung handelt. Länder, die in neuerer Zeit viel zu reden machen, werden in der Auflage besonders berücksichtigt, indem eine Reihe neuerer Karten erstellt werden. Die Ausstattung verdient volles Lob. Der Atlas wird sich in weiten Kreisen einbürgern.

Krauss, P. *Karte des russisch-japanischen Kriegsschauplatzes:* Japan, Korea, Ost-China. Leipzig. Bibliographisches Institut. Fr. 1.10.

Eine grosse, sorgfältige Karte (1:5 Mill.) des Kriegsschauplatzes mit Spezialkarten von Port-Arthur, der Halbinsel Liautung, der Länder des Gelben Meeres, Tokio und Yokohama findet zurzeit lebhaftes Interesse, und diesem kommt die Arbeit von Krauss in ihrer sehr schönen Ausführung und Genauigkeit entgegen.

Schulthess, F. *Bilder vom Untersee.* Aus eigener Anschauung und mit Benützung ortsgeschichtlicher Literatur. 2. Aufl. Zürich. 1904. Schulthess & Co. 149 S. Fr. 1.60.

Es ist ein reizender Fleck Erde dort am Untersee, den ein Besucher Mammerns mit offenen Augen und viel historischem Sinn betrachtet und schlicht und recht schildert. All die schönen Orte von Stein bis Reichenau, die Dörfer und Schlösser am See beleben sich mit den Personen, die Sage und Geschichte aus dieser Gegend kennen. Gern folgen wir dem Verfasser in die trauten Winkel von einst und jetzt, und lassen uns erzählen, was er in Chroniken und Geschichtsblättern älterer und neuerer Zeit gesammelt hat. Ein hübsch Büchlein, das mitzunehmen einem Besucher der Unterseegegend zu empfehlen ist. Der Freund der Heimatkunde auch wird darin viel Wertvolles finden.

J. F. Fischers Reiseskizzen. *Durch Nordafrika.* Land und Leute. Zürich. 1904. Schulthess & Co. 79 S. 1 Fr.

Ein Kaufmann gibt hier seine Eindrücke und Erfahrungen über Reisen wieder, die er an der Küste von Marokko, Algier und Tunesien gemacht hat. Er schreibt für junge Kaufleute,

und richtet daher sein Augenmerk auf die Handelsinteressen und -Verhältnisse. Er widmet diesen noch einen besondern Anhang.

Ule, Pr. Dr. Willi. *Lehrbuch der Erdkunde* für höhere Schulen. Ausg. A. erster Teil. Für die untern Klassen. 4. Aufl. Mit 2 farbigen und 53 Schwarzdruckabbildungen. Leipzig. Verlag v. G. Freytag 1903. 144 Seiten Leinwand 1,80 Mk.

Der erste Teil enthält: 1) Einführung in die Erdkunde. 2) Länderkunde (Europa und die fremden Weltteile, jedoch mit Übergehung aller Details). 3) Allgem. Erdkunde. Die charakterisieren den ersten Teil am besten mit des Verfassers eigenen Worten:

Das vorliegende Lehrbuch ist ganz im Sinne der gegenwärtigen Auffassung von dem Wesen und der Aufgabe der Erdkunde geschrieben, welche nicht mehr als eine blosse Sammlung von Namen, sondern als eine auf wissenschaftlicher Methode begründete, logisches Denken erfordernde Wissenschaft betrachtet wird. Es ist dennoch die Natur der Länder geschildert worden, wie sie sich aus dem Zusammentreten einer Reihe von Einzelercheinungen ergibt, die in steter Wechselbeziehung zu einander stehen und ursächlich aufs innigste miteinander verknüpft sind.

Der Verfasser war im besondern bemüht, den Gegenstand in einfacher, verständlicher, nach Ausdruck und Satzbau richtiger Sprache darzustellen. Er hoffte, dadurch ein anregendes Lesebuch zu schaffen (und er hat es auch getan, Anm. d. Rd.), das dem Schüler die häusliche Arbeit erleichtern und das lebendige Wort des Lehrers wirksam unterstützen könnte. Diesem Zwecke sollen auch die beigegebenen Bilder und Figuren dienen.

Spiegelberg, Dr. Wilhelm Ad. *Geschichte der Ägyptischen Kunst*. Im Abriss dargestellt. Mit 79 Abbildungen. Leipzig. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1903. 88 S. Fr. 2,70 und 4 Fr.

Die vorderasiatische Gesellschaft, bestehend aus einer stattlichen Anzahl hervorragender deutscher Gelehrter und Forscher, veröffentlicht seit Jahren gemeinverständliche Darstellungen über die neuesten archäologischen Forschungen in den Euphratländern und im Niltal. Während tausend fleissige Hände den genannten Boden durchwühlen, um eine Kultur bloss zu legen, über die man sich bis vor kurzem fast nur in Hypothesen erging, bestreben sich jene Fachmänner, unsern Wissensdurst durch wahrheitsgetreue, gründliche Abhandlungen zu stillen. Die vorliegende Kunstgeschichte gibt uns nicht nur ein sehr lebendiges Bild von der künstlerischen Eigenart der Ägypter, sondern auch von ihren sämtlichen Schöpfungen auf dem Gebiete der Kunst von den ältern Zeiten bis zum Untergang. Sie weckt überhaupt von neuem unser Interesse für das Pharaonenland.

„Alles fürchtet die Zeit; die Zeit aber fürchtet die Pyramiden.“

Adolf Tromnaus. *Lehrbuch der Schulgeographie*, neu bearbeitet von Dr. Emil Schöne. Zweiter Teil: Länderkunde mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeographie. I. Abt.: *Die fremden Erdteile*, 180 S., br. Fr. 2,40; II. Abt.: *Europa*, 178 S., br. Fr. 2,40; III. Abt.: *Das Deutsche Reich*, 228 S., br. Fr. 2,70. Halle a. d. S., Hermann Schrödel.

Der Lehrer, der den Schülern im Geographieunterricht nicht nur Namen und Kartographie bieten, sondern diesen durch Schilderungen von Land und Leuten beleben und besonders interessant gestalten will, wird sich bei der Präparation mit grosser Befriedigung dieser Tromnauschen Bücher bedienen, die der Verfasser in erster Linie für den Handgebrauch des Lehrers, zur Vorbereitung des Unterrichts und von Prüfungen bestimmt. Besonders berücksichtigt wird Kulturgeographie (und auch die geschichtliche Entwicklung der Staaten); aber auch die Geologie kommt in hohem Masse zu ihrem Rechte. Unwesentliche Störungen bringen die von der Behandlung in gewissen konzentrischen Kreisen herührenden Wiederholungen mit sich. Das Fehlen eines Wortregisters mag sich hin und wieder bemerkbar machen. — Die dritte Abteilung stellt eine in allen Beziehungen aussergewöhnlich eingehende, für deutsche Mittelschulen und deren oberste

Stufen zu verwendende Geographie des Deutschen Reiches dar. Der Druck des Werkes ist sauber, wenn auch stellenweise fast zu klein, das Papier leicht, aber gut.

R. Th.

Rechnen und Geometrie.

Spiess, Emil. *Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr*. Lyss. Wenger-Kocher. 40 S.

Methodisches Handbüchlein nennt der Verfasser sein Schriftchen, das Ziel, Unterrichtsgang und „spezielle Lehrgänge“ mit Probelektionen enthält. Was gesagt wird, ist gut gemeint; aber etwas neues bringt das Büchlein nicht. Die Ziffern kommen viel zu früh, und warum das Bild von Eins (p. 26) auch einen Rahmen haben muss?

Braune, A. *Der Rechenunterricht in der Volksschule*. Ein methodisches Handbuch für Seminaristen und Lehrer, neu bearbeitet von A. Grossmann. 5. Aufl. Halle a. d. S. H. Schrödel. 200 S. Fr. 3,30.

Das Braunesche Rechenbuch hat in der vorliegenden Bearbeitung wesentliche Erweiterungen und auch einzelne Änderungen erfahren, die ihm zum Vorteil gereichen. Einmal ist die kurze Geschichte des Volksschulrechenunterrichtes bis auf die Gegenwart weitergeführt worden; sodann hat eine Reihe wichtiger allgemeiner Fragen (Vereinfachung des Rechenunterrichtes, Sachgebiete des Rechnens usw.) eine Beantwortung gefunden, mit der wir fast durchweg einverstanden sind. Bei der speziellen Methodik, die $\frac{4}{5}$ alles Raumes ausfüllt, wird ein Gang eingeschlagen, den wir nicht in allen Punkten billigen (Einführung der Brüche innerhalb der Zahlenreihe 1—20, gleichzeitige Behandlung des Rechnens mit gemeinen und Dezimalbrüchen usw.); dagegen wird dem angehenden Lehrer überall richtige Wegleitung erteilt, wie die Behandlung der einzelnen Rechenfälle sich gestalten kann oder muss.

H. B.

K. Wenzel, A. Trapp u. K. H. L. Magnus: *Rechenbuch für Fortbildungsschulen*. Ausgabe B. I. Teil. 2. u. 3. Aufl. Hannover u. Berlin. Carl Meyer (Gustav Prior). 36 S. 50 Rp.

Das Büchlein behandelt die Grundrechnungsarten und bietet angewandte Aufgaben aus dem Gebiete der Landwirtschaft, der Volkswirtschaftslehre, dem Gemeinde- und Staatsleben und aus dem gewerblichen Betrieb, die dem Verständnis des Fortbildungsschülers angepasst sind und keine zu hohen Anforderungen stellen. Das Rechenbuch hat norddeutsches und speziell preussisches Gepräge, und kann direkt in Schweizer Schulen nicht gut verwendet werden. Immerhin regen namentlich die Aufgaben aus der Volkswirtschaftslehre zum Sammeln geeigneten Stoffes aus der eigenen Heimat an.

A. W.

Mathematik.

Kraus, *Grundriss der geometrischen Formenlehre* für Lehrerinnenbildungsanstalten. Wien, Pichlers Witwe & Sohn. Geb. Fr. 2,80. 1903.

„Ein Lehrbuch für Lehrerinnenbildungsanstalten hat nicht nur den Zweck, dem Zögling bei der häuslichen Wiederholung ein Leitfad zu sein, sondern soll ihm auch den Lehrstoff in einer Form bieten, wie er ihn (allerdings in weniger scharfer Begründung) in der Volksschule zu behandeln hat. Es soll mithin kein blosses Lern- und Wiederholungsbuch, sondern zugleich ein methodischer Leitfad sein.“ Dieser Forderung genügt das vorliegende Buch (Planimetrie und Stereometrie) vollauf. Ich empfehle das Buch namentlich den Herren Kollegen an der Sekundarschule. Wie sollen die Kongruenzsätze bewiesen werden? Wie soll ich die Ähnlichkeit behandeln? Wie die Schüler in die Stereometrie einführen? Diese und ähnliche Fragen haben Freunde, die an der Sekundarschule unterrichten, in letzter Zeit an mich gestellt. Wer dieses Buch durcharbeitet, wird sich leicht einen Lehrgang für seine Schulstufe zusammenstellen können, es wird ihm für Auswahl und Behandlung des Stoffes ein treffliches Vorbild sein. Aber auch der Lehrer an der Mittelschule wird oft zu dem Buche greifen, weniger der theoretischen Lehren als des reichen Übungsstoffes, der geschichtlichen Daten und der zahlreichen Wortklärungen wegen.

Br.

Schill, *Maturitätsaufgaben* aus der darstellenden Geometrie nebst vollständigen Lösungen. I. Teil: 140 Aufg. mit 137

Fig. auf 31 autographirten Tafeln. Wien u. Leipzig, Denticke. 1904. Fr. 2.50.

Die in diesem Buche gelösten Aufgaben wurden den in den letzten 15 Jahren an den österreichischen Realschulen gestellten Maturitätsaufgaben entnommen. Das Buch erscheint in 2 Teilen. Der vorliegende erste Teil enthält Aufgaben über die Darstellung von Punkten, geraden und krummen Linien und Ebenen. Der zweite Teil, der dem ersten bald folgen wird, soll Aufgaben über die Darstellung von Körpern enthalten. Da die graphischen Lösungen autographirt sind, sind die Blätter keine Mustervorlagen; immerhin werden sie ihren Zweck, die graphische Lösung anzudeuten, vollauf erfüllen. Der Preis des Buches muss als ein ausserordentlich billiger bezeichnet werden. Das Buch zerfällt in 3 Teile: Texte der Aufgaben (Seite 1—12), Theoretische Lösung der Aufgaben (Seite 12—72) und graphische Lösung der Aufgaben (31 Tafeln).

Wir empfehlen die Aufgabensammlung dem Lehrer der darstellenden Geometrie, der Material für Repetitionen sucht, dem jungen Manne, der sich für die Aufnahmeprüfung für den Eintritt in das eidg. Polytechnikum vorbereitet, jedem, der auf möglichst angenehme Weise seine Kenntnisse auffrischen will.

Br.

Buchhaltung und Handelsfächer.

Meyer, Erwin. *Ideal-Buchhaltung.* Aarau, Selbstverlag. Broschirt Fr. 1.35.

Die Ideal-Buchhaltung ist eine Ausgestaltung der längst bekannten und namentlich in der Schweiz vielangewendeten sog. „amerikanischen Buchhaltung“, berechnet für schweizerische Gewerbetreibende und Kleinkaufleute. Sie hat verschiedene Vorzüge vor der einfachen Buchhaltung. Es sind zwei nebensächliche Bemerkungen, wenn wir für eine spätere Auflage empfehlen, im Journal-Hauptbuch, Kolonne „Löhne, Zinsen, Unkosten etc.“, die Überschriften „Belastung“ und „Gutschrift“ durch die noch leichter verständlicheren, treffenden „Verluste“ und „Gewinne“ zu ersetzen und in die Betriebsrechnung nur die vor der Verlustkolonne zu berechnenden Saldo einzustellen. Die Ideal-Buchhaltung sei Sekundar- und Gewerbeschullehrern zur Anschaffung, Gewerbetreibenden zur Anwendung empfohlen.

Bergmann, Aug. *Katechismus der Buchführung.* Leipzig, Huberti. 124 S., geb. Fr. 3.70.

Als Ratgeber bei der Beantwortung vieler Buchführungsfragen jungen Buchhaltern und überhaupt solchen, die sich im Rechnungswesen nicht ganz sicher fühlen, zu empfehlen. Auch Fachlehrer dürften das Werkchen hauptsächlich anlässlich der Repetitionen mit Vorteil benützen, obgleich sie schwerlich mit allen buchhaltungstheoretischen Ansichten des Verfassers einiggehen.

Bergmann, Aug. *Der gesamte kaufmännische Briefwechsel in deutscher Sprache.* Leipzig, Huberti. 139 S., geb. Fr. 3.70.

Das Buch bietet eine Sammlung gut ausgewählter kaufmännischer Briefe über Geschäftsvorfälle, wie sie der tägliche Verkehr bringt, und nicht nur der ausserordentlichen, wie viele andere Lehrbücher. Der Wert desselben wird noch erhöht durch eine Reihe ausführlicher, aber leicht verständlicher Bemerkungen, nicht nur korrespondenztechnischen, sondern auch handels- und wechselrechtlichen Inhalts (allerdings nur für deutsche Verhältnisse). Die Sprache ist durchaus gut, verständlich und klar, kaufmännisch und doch sprachlich richtig. Das Buch kann vor allem denjenigen empfohlen werden, die durch Selbststudium den einfachen kaufmännischen Briefwechsel erlernen wollen.

Einführung in die Praxis der kaufmännischen Korrespondenz.

Ein method. geord. Lehrgang für die Hand der Schüler an kaufm. Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterricht, bearb. in 3 Heften von E. Hesse u. B. Breternitz. Heft I. Der Kaufmann im Detailgeschäft. ib. 1900. 122 S. geb. Fr. 2.70. Heft II. Der Kaufmann im Engrosgeschäft. ib. 1901. 174 S. geb. Fr. 3.50. Heft III. Der Kaufmann im Verkehr mit Behörden. ib. 1903. Geb. Fr. 3.10.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich eine bedeutsame Wandlung in der Abfassung von Lehrbüchern für den Handelskorrespondenz-Unterricht vollzogen. Während früher allgemein

und heute noch vielfach die Korrespondenzbücher eine wenig systematische, trockene Sammlung von durchaus nicht immer musterhaften Musterbriefen enthielten, mit einem reichlich bemessenen Verzeichnis von Korrespondenzphrasen, Briefanfängen etc., ist man später dazu übergegangen, die vielen, innerlich in keinem Zusammenhange stehenden Einzelbriefe durch „suivirte Korrespondenzen“ zu ersetzen, d. s. zusammenhängende Reihen von Geschäftsbriefen samt allen dazu gehörigen Formalien, in denen ein Geschäftsfall von seiner Entstehung bis zum vollständigen Abschluss durchgeführt wird. Früher bildete regelmässig eine Sammlung von Geschäftszirkularen den ersten Abschnitt — das Lieblings-Stoffgebiet der mit diesem Unterricht betrauten Sprachlehrer, aber für die jungen Kaufleute von geringem Wert, da sie ja in der Praxis nie solche Zirkulare zu entwerfen haben. Nach und nach kam aber eine zweckmässige Anordnung auf; der Grundsatz „vom Leichtesten zum Schwersten“ ist zur Anerkennung gelangt; man begann mit einfachen „Anfragen“ etc. Mehr und mehr erschien es auch wünschenswert, dass der Lehrer kommerzielle Fachkenntnisse besitze; der Handelskorrespondenz-Unterricht ist aus der Hand des Sprachlehrers in die des Handelsfachlehrers übergegangen, und dieser empfand nun das Bedürfnis, noch einen Schritt weiter zu gehen. Während früher nur die formale Seite betont worden war, verlangt die neue Schule, dass der Schüler durch ausreichende formale und sachliche Belehrungen zum vollen Verständnis der Geschäftsvorfälle und ihrer Erledigung geführt und damit zum denkenden Korrespondenten herangebildet werde. Die Korrespondenz-Bücher sind zu Lehrbüchern der Handelsbetriebslehre mit ausgeführten Beispielen und Aufgaben ausgewachsen, so *Schärs* „Handelskorrespondenz“, *Wolfrums* „Kaufmännischer Briefwechsel“ und die vorliegende „Einführung in die Praxis der kaufmännischen Korrespondenz“ von *Hesse und Breternitz*. Ich rechne dieses aus 3 Einzelbändchen bestehende Lehrmittel zu den besten Werken der handelswissenschaftlichen Literatur. Das 3. Bändchen enthält u. a. auch eine so treffliche, ausführliche Darstellung des von dem unserigen wesentlich verschiedenen Schuldbetreibungs- und Konkursverfahrens in Deutschland, dass hierauf noch besonders aufmerksam mache. An schweizerischen Schulen kann dieses Werk nicht wohl als obligatorisches Lehrmittel eingeführt werden, da es nur reichsdeutsche Verkehrs- und Rechtsverhältnisse berücksichtigt, dagegen wird jeder Handelslehrer und ebenso der Sekundarlehrer die Büchlein mit Gewinn durcharbeiten und manches daraus auch für seinen Unterricht hierzulande mit Nutzen verwenden können.

Trillich, Heinrich, Fabrikdirektor. *Kaufmännische u. technische Fabrikbetriebslehre.* Leipzig, Huberti. 126 S., geb. Fr. 3.70.

Das mit entsprechenden Zeichnungen versehene Werk enthält viel Wissenswertes für den Fabrikanten und gewiss auch für manchen Gewerbeschullehrer. Nach der einleitungsweisen Angabe der deutschen gewerbegesetzlichen Vorschriften behandelt der Verfasser sehr einlässlich die Anlage der Fabrik (Ortswahl, Plan und Bau), die Fabrikeinrichtungen, Materialien, Fabrikunkosten, Angestellten und Arbeiter.

Methner, Landrichter. *Der kaufmännische Agent.* Leipzig, Huberti. 88 S., geb. Fr. 3.70.

Anschliessend an die betr. Paragraphen des deutschen Handelsgesetzbuches enthält dieses Bändchen eine gemeinverständliche Darstellung der Rechte und Pflichten des kaufmännischen Agenten. Nach jedem Paragraphen folgt eine sehr eingehende Besprechung in der Form von Bemerkungen, in der wohl alle aus dem Agentur-Verhältnis hervorgehenden Schwierigkeiten berücksichtigt werden. Ein ausführliches Inhalts- und Sachregister erhöht den Wert des Buches, das allen denen, die mit dem Agenturwesen sich näher beschäftigen, als Ratgeber empfohlen werden kann.

Naturkunde.

Welt und Menschheit von H. Kraemer. Berlin. Deutsches Verlags-Haus Bong. Lief. 53—55.

In diesen Heften führt Prof. Dr. Foerster die Betrachtung der Planeten, Fixsterne und der fernsten kosmischen Erscheinungen zu Ende. Die spannende Darstellung wird durch geradezu herrliche Illustrationen, die uns die Fortschritte der

photographischen Aufnahmen und ihre Bedeutung für die Forschung recht hell machen, unterstützt. Prof. Dr. Weule hebt mit der nicht weniger interessant geschriebenen Geschichte der Erforschung der Erdoberfläche an. Ein grossartiges Werk ist das Urteil auch bei diesen Heften.

Johannes Reichelt. *Aus Heimat und Fremde.* Eine Tierkunde zur Vorbereitung für Lehrer und Seminaristen, ein Handbuch zu C. C. Meinholds deutschen Wanderbildern. Dresden. C. C. Meinhold & Söhne. 260 S.

Der Verfasser hat an die Stelle der althergebrachten und zuweilen recht trockenen Beschreibungen, die biologische Betrachtung gesetzt, die den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise der Tiere, ihre Bedeutung für den Haushalt der Natur und Menschen beleuchtet: Die Darstellung ist eine recht warmfühlende, liebenswürdige und humorvolle. Die poetische Naturanschauung des deutschen Volkes und unserer Dichter kommt zu ihrem Rechte. Sprichwörter, volkstümliche Redensarten und die Einschaltung von Gedichten machen den Unterrichtsstoff interessant. — Alles in allem ein treffliches Handbuch zum Lehrer. Wer nach dieser Art und in solcher Sprache unterrichtet, wird aufmerksame Schüler haben.

J. J. Z.

Dr. Wilhelm Brusch, Oberlehrer, *Grundriss der Elektrotechnik* für technische Lehranstalten. Mit 248 Abbildungen. 168 Seiten. Leipzig, Teubner. 1902.

Im Anschluss an seinen grössern „Leitfaden der Elektrizität im Bergbau“ hat der Verfasser für technische Lehranstalten, die dem Fache 40–60 Stunden einräumen, den vorliegenden Grundriss verfasst. In welchem Masse er diesen Anstalten dienen kann, entzieht sich unserer Beurteilung. Wir machen hingegen Kollegen auf denselben aufmerksam, die infolge der raschen Ausbreitung, welche die Verwendung der Elektrizität in der letzten Zeit findet, in die Lage kommen, sich über technische Verhältnisse zu orientieren. Sie finden hier Auskunft über eine Menge Dinge, auf welche selbst umfangreichere Lehrbücher der Elektrizität nicht eintreten. Eine grosse Zahl schematischer Figuren und Ansichten ausgeführter Maschinen erleichtern das Verständnis. — Die Seite 41 aufgeführten Sätze über die Richtung des Induktionsstromes gelten nur für den Fall, dass ein Südpol gegenübersteht. T. G.

Schläpfer, *Naturwissenschaftliches Repetitorium*, umfassend Zoologie, Botanik, Mineralogie, Physik und Chemie. Für die obern Klassen höherer Lehranstalten, sowie zum Privatstudium. 2. verm. u. verb. Aufl. 290 S. Davos, Richter. 1903.

Wer sich in ein neues Fach einarbeiten will, soll während die wichtigsten Ergebnisse in ein „Systemheft“ eintragen. Diese Forderung bezieht sich auf jede Schulstufe und auf jede Art der Aneignung neuer Gedanken, sie gilt für das Kind wie für den Mann, für den Schulunterricht wie für das Privatstudium. Wenn ein Mittelschüler diese Forderung in die naturwissenschaftlichen Fächern gewissenhaft erfüllt, so wird er am Ende der Mittelschulzeit in seinen Heften ungefähr das besitzen, was uns der V. in seinem Repetitorium bietet. Für den Schüler hat ein im Laufe der Jahre selbst verarbeitetes Repetitorium weit grössern Wert als das eines andern. Wer nun aber der genannten Forderung nicht nachgekommen ist und sich für ein Examen, z. B. für eine Maturitätsprüfung, vorbereiten will, wird dies anhand des Schläpferschen Buches, das sich durch Kürze und Vollständigkeit auszeichnet, leicht tun können. Aber klare Anschauungen und solide Kenntnisse muss er mitbringen; ein Repetitorium kann wohl an diese erinnern, aber sie nicht geben. Br.

Melinat, *Physik* für Lehrerbildungsanstalten. Leipzig und Berlin, Teubner. 1903. 479 S. 394 Abbildungen im Text. br. Fr. 7.50, gb. Fr. 8.60.

Der V. geht in jedem Kapitel von den einfachsten und täglich umgebenden Erscheinungen aus und führt den Schüler bis auf die Stufe, von der aus der junge Lehrer später selbstständig fortarbeiten kann. Das Buch zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teil, Kap. I–VII, werden die physikalischen Erscheinungen auf Grund von Experimenten und auf Grund von den Schülern mitgebrachten Anschauungen besprochen. In Kap. VIII, dem zweiten Teil, finden wir die Entwicklung und Anwendung der physikalischen Formel. Hier geht der V.

weiter als die meisten Lehrbücher der Physik für Mittelschulen. Der Leser fühlt sofort, dass das Buch aus dem Unterrichte hervorgegangen ist, und oft glaubt er, den für sein Fach begeisterten Lehrer selber zu hören. Die Sprache ist einfach und anschaulich, nicht immer korrekt; der Fragebildung namentlich hätte der V. gelegentlich grössere Aufmerksamkeit schenken sollen. Als Probe folgen die „Anwendungen“ zu dem Kapitel über den Erdmagnetismus. „1. Ein pfliffiger Knabe stellt sich eine Deklinations- und Inklinationsnadel her aus einer einfachen Stricknadel; wie denn? 2. 3. Schiffskarten zeigen noch mehr Linien als gewöhnliche Karten; welche? In welcher Wissenschaft werden deshalb auch unsere Marinesoldaten unterwiesen? Wer wird dabei um so bessere Fortschritte machen? Das Sprichwort hat überall seine Wahrheit: Lerne was, so kannst du was!“ — Wir empfehlen das dem Verfassungsvermögen des Schülers angepasste und doch den Forderungen der Wissenschaft Rechnung tragende Buch aufs wärmste. Br.

Dr. A. Baur, *Die Tuberkulose* und ihre Bekämpfung durch die Schule. Mit Karten, Plänen und statistischen Tabellen. Berlin, Gerdts & Hödel. 65 S. 2 Fr.

Diese Schrift richtet sich hauptsächlich an die Lehrer und Schulbehörden und will zeigen, in welcher Weise man in der Schule die Tuberkulose bekämpfen sollte. Die Lungenschwindsucht wird zunächst als eigentliche Volkskrankheit dargestellt und durch Karten über die Häufigkeit der Todesfälle durch Tuberkulose in Deutschland und in ganz Europa wird ihre Verbreitung anschaulich gemacht. (Die Schraffurenkarten sind nicht übersichtlich.) Dann werden die allgemeine Prophylaxe und die Heilmethoden besprochen und zum Schlusse die Schule als ein Hauptmittel im Kampfe gegen diese Seuche zur Mithilfe angerufen. Und zwar soll Hygiene gelehrt werden auf allen Schulstufen, schon in der Primarschule, vorab aber im Seminar; ferner soll die Schule vorangehen in der Durchführung sanitärer Einrichtungen wie Schulbäder, Spucknapfe, Lüftung usw. Beim Schuleintritt soll jeder Schüler auf Tuberkelbazillen untersucht werden, damit die Ansteckungsgefahr so viel wie möglich verringert werde: kein tuberkulöses Kind, kein tuberkulöser Lehrer! darf in der Schule geduldet werden. Alle diese Postulate und auch die andern noch aufgeführten sind gewiss sehr gerechtfertigt, und die Schule muss und kann hier mithelfen. Ob aber die Wirkung all dieser Verhütungsmassregeln von dem grossen Erfolge begleitet sein wird, wie der Verfasser annimmt, scheint uns fraglich, ebenso der Wert der Frühdiagnose, da ja bekanntlich die Tuberkulose leider erst in einem ziemlich fortgeschrittenen Stadium sicher diagnostiziert werden kann. Wenn man aber bedenkt, dass $\frac{1}{3}$ aller Sterbenden in dem erwerbsfähigen Alter (15–60 Jahre) durch die Tuberkulose weggerafft wird, so ist auch der kleinste Erfolg höchst wertvoll!

Dem mit diesem Gebiete noch nicht genügend vertrauten Kollegen empfehlen wir diese sehr lesenswerte Arbeit aufs wärmste.

Dr. H. Fr.

Lipp, A., Dr., *Lehrbuch der Chemie und Mineralogie* für den Unterricht an höhern Lehranstalten. 2. Aufl. Stuttgart, Verlag von Fr. Grub. 1903. 360 S.

Dass dieses Buch mit einer 20 Seiten langen Einleitung beginnt, welche die Begriffe Analyse und Synthese, Atom und Molekül, Symbole, Gleichungen, Gesetz der konstanten Verhältnisse, Stöchiometrie enthält, ist zum wenigsten kein Vorteil für ein solches Lehrmittel. Ist es nicht viel besser, mit diesen theoretischen Kapiteln und hypothetischen Begriffen zu warten, bis der Schüler gewissermassen selbst darnach, als nach einer Vereinfachung der Ausdrucksweise verlangt? Im speziellen Teil werden, wie in allen ältern Chemiebüchern, zunächst die Nichtmetalle und dann die Metalle systematisch behandelt. Die Mineralogie ist jeweilen gut ausgegliedert. Auch die organische Chemie scheint uns in der Ausdehnung behandelt, wie es für diese Stufe passen dürfte.

Dass aber bei diesem Lehrgang alles Methodische gänzlich wegfällt, ist klar, denn wo ist da ein Fortschreiten vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten? Unter den vielen Details treten die allgemeinen Gesetze wenig hervor: dass Blei von Salzsäure nicht angegriffen wird, dass Eisen das Kupfer ausfällt, wird einfach als Tatsache aufgeführt, während sich ersteres durch die Löslichkeit, das zweite

durch das allgemeine Fällungsgesetz gefordert wird. Das zusammenfassende Kapitel über das periodische System ist für ein solches Buch viel zu stiefmütterlich gehalten, da könnten viele allgemeine Beziehungen klargelegt und manche einzelne Angabe mit andern unter einem Gesichtspunkt vereinigt werden.

Nachdem Arendt und seine Mitstreiter den Chemieunterricht auf die richtige methodische Basis gestellt haben, darf ein systematisches Chemielehrbuch für die Mittelschulstufe nicht mehr empfohlen werden.

Dr. H. Fr.

Religion.

Thrändorf, Dr. E. *Allgemeine Methodik des Religionsunterrichtes.* 4. Aufl. Langensalza. Hermann Beyer & Söhne. 107 S. 2 Fr.

Der Verfasser missbilligt die Bestrebungen, die Schulen konfessionslos zu gestalten und die religiöse Seite der Erziehung den kirchlichen Gemeinschaften zu überlassen; dagegen eifert er sehr gegen die noch vielorts übliche Dozirkatechismethode, gegen die Memorirstoffpaukerei und dergleichen Dinge. Durch eine richtige Auswahl und Anordnung biblischer Geschichten (Patriarchen, Volksgeschichte Israels, Propheten, der neue Bund) und Bilder aus der Kirchengeschichte soll erreicht werden, dass das Kind gleichsam die allmähliche Entwicklung der christlichen Religion miterlebe. Eine richtige methodische Behandlung hat dafür zu sorgen, dass durch diese Unterrichtsstoffe Gesinnungen und Überzeugungen erweckt werden, die die Kraft besitzen, das ganze Leben und Streben der Zöglinge nachhaltig zu bestimmen. Zu diesem Zwecke müssen die Lehrer die eigenen Lebenserfahrungen der Schüler zum Fundament ihres Lehrverfahrens machen. Ich bin nicht überall mit den Ideen des Verfassers einverstanden; aber das Lesen des gedankenreichen, mit Begeisterung geschriebenen Büchleins war mir ein Genuss. Ich empfehle es all denen, die es mit der sittlichen Erziehung der Jugend ernst nehmen, zum eingehenden Studium.

H. B.

Gesang und Musik.

Liederborn. Eine Sammlung alter und neuer Männerchöre, herausgegeben von P. J. Staub, Professor u. Stiftsorganist in Einsiedeln (Verlag von Gebr. Hug u. Cie. Zürich.)

Wie der Herausgeber im Vorwort des Büchleins sagt, ist die Sammlung hauptsächlich für Schulen bestimmt, u. sind daher mit Rücksicht darauf Lieder erotischen Inhaltes weggelassen. Wir wollen den „Liederborn“ speziell für Seminarien u. Gesellenvereine empfehlen, da er unter den 110 Nummern zum Preis von Fr. 1.60 manche Perle enthält; denn es begegnen uns neben gut klingenden Namen wie Stehle, Attenhofer, Dürner, Baumgartner auch beachtenswerte bisher vielleicht noch zu unbekannte Komponisten.

— er —

Stork, Dr. K. *Geschichte der Musik.* Stuttgart. Muth. 4 Abteilungen à 2 Mark.

Die uns vorliegende 1. Abteilung zeugt von grossem Geschick, das grosse und schwierige Gebiet Geschichte der Musik sowohl für den Laien bildend, als auch für den Fachmann interessant zu gestalten.

Neben einer feinen Charakterisierung der Musik der alten Kulturvölker ist ein besonderes Kapitel der Zigeunermusik, von der wohl jeder Leser etwas, aber nichts Genaueres gehört hat, gewidmet.

— der —

Bunte, W. *Chorliederbuch* für 2 Soprane, Alt- und Männerstimme. Fr. 2.40 im Verlag von Carl Meyer, Berlin W. 35. Eignet sich für Sekundarschulen. In Satz und Auswahl sehr gut.

— der —

Meister, R. *Liederbuch für Männerchor.* 120 ausgew. Chorlieder. Verlag Hermann Schrödel, Halle a. S. Geb. 2 Fr. Mit grosser Sorgfalt ist die Sammlung geschehen und wegen ihres prächtigen Inhaltes zu empfehlen.

— der —

Prümers, A. *Silcher oder Hetzler?* (15 Seiten, 50 Cts.)
Smolian, A. *Vom Schwinden der Gesangkunst.* (32 Seiten, 50 Cts.)

Beide Broschüren sind besonders Gesangsleitern warm zu empfehlen, da ihr Inhalt auf grosser Erfahrung beruht.

— der —

Verschiedenes.

Beiträge zur Kinderforschung mit besonderer Berücksichtigung pädagogischer Zwecke. Beihefte zur Zeitschrift für Kinderforschung von Dr. A. Koch, J. Trüper und Chr. Ufer. Langensalza. Beyer & Sohn. Heft VI. 50 Rp. Heft VII. Fr. 1.65.

Die vorliegenden Hefte enthalten zwei lesenswerte Artikel: Über Anstaltsfürsorge für Krüppel (24 S. mit 7 Textabb.) verbreitet sich Dr. A. Kruckenberg. Die Grundzüge der sittlichen Entwicklung und Erziehung des Kindes (H. VII, 77 S.) behandelt Dr. H. E. Piggott in sehr anziehender Weise. Für die Behandlung der Kinder, über psychologische Beobachtungen gibt die Schrift wertvolle Aufschlüsse und Winke. Sehr beachtenswert.

Maag, P., Dr. *Der Weg zur Gesundheit!* Medizinische Betrachtungen eines denkenden Laien. Zürich 1903. Schult-hess & Co. 162 S. Fr. 2.40.

Vom Standpunkte einer gläubigen Weltauffassung aus tritt der Verfasser an die Erörterung des Krankheitsbegriffes heran, den er vom kosmischen, biologischen und physiologischen Standpunkt aus untersucht, um daran Betrachtungen über Krankheitsbehandlungen zu schliessen. Was er über die Pflege der Haut, Das Wasser als Heilmittel, über Licht und Luft, Bewegung und Ruhe, über Ernährung und Kleidung sagt, ist aus der langen Erfahrung eines Arztes gesprochen, der die Lebensbedingungen kennt und besonders die seelischen Zustände ins Auge fasst. „Die Krankheit gehört zu den mancherlei Wechselfällen des Lebens und ist von seinen Weckstimmungen die tiefste und nachhaltigste.“ Der Sieg über die Krankheit ist die Rettung der Seele durch Gnade geführt, zu Gnade bestimmt....

Meier, Ernst. *Der Gemüesfreund* oder die Kultur der empfehlenswertesten Gemüsearten. Zürich, 1903. Th. Schröter. 113 S. Krt. Fr. 1.60.

Das nützliche Büchlein hat gute Aufnahme gefunden, und gerne machen wir auf das Erscheinen der dritten Auflage aufmerksam.

Rein, W., Dr. *Die ethischen Forderungen* in ihren Beziehungen zum wirtschaftlichen Leben. Halle a. S. 1904. Gebauer-Schwetsche. 65 S. Fr. 1.15.

In grossen Zügen stellt der Verfasser die drei Lebensauffassungen: Eudämonismus, Zivilisationsgedanken und Moralismus nebeneinander, um sie kritisch zu würdigen und in ihren Folgen auf die Menschheit zu prüfen. Das Heil der Zukunft sieht er in der sozial-praktischen Auffassung des Christentums, in der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch „das heilige Feuer sittlicher Begeisterung“. Faust wird als Zeuge dieser sozial-ethischen Richtung angerufen, für die Verf. in der „Bodenreform“ ein Mittel erblickt, weshalb er dafür wirbt. Rein glaubt an die Macht des sittlichen Willens zur Organisation des wirtschaftlichen Lebens. Darin liegt die starke Seite der anregenden Schrift, die in feiner typographischer Ausstattung vorliegt.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissensgebieten und Sprachen von Em. Müller-Baden. Berlin, Bong & Co. Lief. 8–10, à 80 Rp.

Die vorliegenden Lieferungen führen weiter den Kursus in Englisch und Französisch (starke Anforderungen durch Häufung der Vokabeln), der Arithmetik (Bruchlehre), Stenographie (Stolze), Chemie, Kontorwissenschaft, Physik und Geschichte. Den Text unterstützen schöne Illustrationen.

Grimshaw, Rob. *Körperzeichnen auf Lineatur.* Hannover. Gebr. Jänecke. 3 Fr.

Ein Block Zeichenpapier in isometrischer Lineatur in festem Umschlag. Dazu eine Erläuterung der isometrischen Darstellung an Hand einfacher und komplizierter Gegenstände (meist Spielzeuge), das soll das Material sein, um Knaben zum Zeichnen anzuleiten. Für einen Handwerker hat die isometrische Lineatur ihren Zweck; für die Jugend verhindert sie ein wirkliches Zeichnen. Wir können der Grundlage dieses Buches nicht zustimmen, so anerkennend auch die äussere Form derselben ist.